VS 227

Schlegel D.

4 Notizen 4.4

3 Zeitungsausschnitte 4.3

+ Zettel 4.1

Bildnis 4.1

Handarbeit 4.1 (Zeichnung mit Zettel)

Dorothea von Schlegel, geschildert
von Caroline Pichler.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

(Lavater) Dorothea von Schlegel,

geb. Mendelssohn, verwitwete Veit.

geb. zu Berlin, 1764.
gest. zu Frankfurt a. M. 3. August 1839.

Gattin Friedrichs von Schlegel.
Mutter des Malers Johannes und Philipp Veit.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

Adolphine von Schlegel.

Ich sah sie zuerst in Dresden 1808 den 28. Sept.
s. mein Reisetagebuch. (Ich fand sie damals
so, wie ich sie nach fünfzehn Jahren wieder; Juli 1855.)

Sie ist geboren zu Berlin 1764.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Dorothea Schlegel,
Frau Veit,
geb. Mendelssohn.

Lebensraum an Rahel, Berlin 27. Aug. 1795.

„Frau von Humboldt macht natürlich, sie kann wenig so klug schreiben, wiewohl schon der Anblick der Veit etwas schauderhaftes hätte, indem sie kein Physiognomie kennte, die so deutliche Spuren trüge, daß man innen sey so in sie gewölbt worden wäre — und dies Urtheil hat viel schaden. Sie wissen, daß ich auch immer ein ängstliches Gefühl im Umgang mit diesen Frauen habe; das Schicksal hat ihnen innern Zeugnissen eine solche visionen Kunstheit gegeben, die gar keiner Elasticität mehr fähig scheint, und die doch in offenbarem Widerspruch mit äußerung-lichen Anlagen einen grossen und schönen Zuschnitt ist. Ich werde immer etwas traurig, je interessanter ich die Veit finde, und je lieber ich sie habe — wenn ich ins Gespräch an diesen Gränzen unwillkürlich anstosse.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Münchner Tagblatt.

Fünfzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 267. 27. September 1841.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Quartal-Abonnement.

Auf das „Münchener-Tagblatt" kann man sich bis zum Neujahr mit 45 kr. abonniren. Zu allen Arten von Anzeigen kann man dieses Blatt bestens empfehlen, da es ungemein verbreitet ist, und täglich mehr als 36,000mal gelesen wird.

Die Expedition des Münchener-Tagblattes.

Burggasse Nro. 3.

Ex Bibl. Regia Berolin.

aber wird es stets nur zur größten Ehre gereichen, wenn sie aufstrebenden wirklichen Talenten, die ernstlich nach dem Bessern und Höhern ringen, wie in diesem Falle aufmunternd entgegenkömmt. — —

(Ein Zusatz zu einer Berichtigung.) Der in der Wiener Allg. Theaterzeitung entstellte, in Nro. 260 des Tagblattes berichtigte Ausspruch: Genialität ist ein Gott u. s. w. verliert sein grell-apodyktisches Aussehen, wenn man ihn im Zusammenhang liest, wie er im „Freihafen" steht, und es mir erstattet sey, ihn hier darzulegen:

„Es mochte wohl seine (Fr. v. Schlegels) damalige Stellung zur Welt seyn, die seinen Unmuth über Undank und Rohheit der Menschen erregte, und Widersprüche mancher Art erzeugte, oder greller herausbildete. Zudem lebte er in Paris, das seinem Streben keinen Haltpunkt bot, keinen Sinn dafür hatte; er war zu stolz, zu fleißig und zu bequem, um Schritte zu machen, nie hat sein Ohr und Blick die Aqua Toffana eines Laquaienblicks und Wortes, davor die feinste Blüthe des Ehrgefühls zusammenschrumpft, und die Würde des innern Menschen zur Leiche wird *) eingesogen, wenigstens in Paris nicht, als ich ihn dort kannte! Genialität ist ein Gott am Schreibtisch, und ein Hund in der Antichambre, so mochte Fr. v. Schlegel denken, denn er blieb am Schreitisch." Ich ergreife diesen, Anlaß, meinen tiefempfundenen Dank für die mir in Nro. 260. des Tagblattes bezeigten Gesinnungen auszudrücken. Achtbare Zeitschriften pflegen das Organ der achtbarsten Zeitgenossen zu seyn. Gerechtigkeit und gastliche Sitte sind jedem Ehrenmanne heilig, wo Beide, wie in Ludwigs Königsstadt in der Masse vorwalten, müssen vereinzelte schleichende Umtriebe niederer Bosheit an dem gesunden Sinne jedes Unbefangenen scheitern, und können edeln Antheil für Verfolgte nur erhöhen. Helmina v. Chezy.

*) Nicht doch, Scheintodt, kein Ersterben ist möglich, wo sie lebt!

A. d. R.

Droysens u. Pflugks Briefe sind enthalten
in dem Band von J. M. Reich: "Droysen
u. Pflugk geb. Mendelssohn und deren Söhne
Joh. u. Ferd. Briefwechsel 1851. Mainz 1851."
2 Bände.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

wegwollte (und das Gedanken hat wie ein anderer Mensch) und richtig zu Hause bleiben muß, das, wenn's mouvemens macht, die merklich sind, Vorwürfe aller Art verschlucken muß, die man ihm mit raison macht; weil es wirklich nicht raison ist, zu schütteln; denn, fallen die Gläser, die Spinnrocken, die Flore, die Nähzeuge weg, so haut Alles ein." — Was nun aber Dorothea betrifft, die Tochter des pedantischen, aber ehrenhaften Mendelsohn, so mag ihr der stählerne Fichte ihr Urtheil sprechen. „Die Ehe, sagt er, ist eine Verbindung zwischen zwei Personen: einem Mann und einem Weib. Das Weib, die sich einem ganz gegeben hat, kann sich nicht einem zweiten geben. Denn ihre eigene Würde hängt ja davon ab, daß sie diesem Einen ganz angehöre. Es gibt keine sittliche Erziehung der Menschheit, außer von diesem Punkt aus." Um jedes Gesetz her liegt eine Masse des Zufälligen und Nichtnothwendigen, was geehrt, geachtet, um der Sache selbst willen gescheut werden muß. Doch kommt der gebietende Augenblick, in dem ein höheres Gesetz die Hintansetzung dieses Zufälligen fordert, dann darf dieß Zufällige um keinen Preis geschont werden, schon damit der Kern des Gesetzes unangegriffen bleibe. Dieser Kern aber ist das Unerschütterliche, das Wankel- und Wandellose. Wer gegen ihn die Hand aufhebt, der begeht ein Majestätsverbrechen, das nicht groß genug gedacht werden kann, und das ihn nothwendig selbst vernichten muß.*)

Ueber die Lage der Schweiz nach den Züricher Ereignissen.

† Die Züricher Ereignisse, welche zu der Katastrophe vom 6 September geführt haben, haben mit Recht eine über die Gränzen der Schweiz weit hinausgehende Aufmerksamkeit und Theilnahme geweckt. Sie enthüllen einen Zustand, der in ähnlicher oder gleicher Art auch anderwärts gefunden, aber dessen hervorbrechende Symptome durch die Stärke der entgegenstrebenden Kräfte, oder durch das fester begründete Ansehen der Macht zurückgedrängt werden: es sind moralische Leiden, mit ideellen verknüpft, die, zum Ausbruch gekommen, dort den Calcul einer Macht verwirrt haben, welche gemeint war, die Uebel der Zeit von der Wurzel aus zu heilen und darum radical genannt wurde, während die letzten Monate das Geheimniß enthüllt haben, daß ihre Vertreter und Inhaber, gleich schlechten Aerzten, weder den Sitz des Uebels noch den Organismus und die Constitution des Körpers kannten, dessen Pflege sie über sich genommen hatten. Dasselbe Leidwesen besteht nun in einem beträchtlichen Theil der übrigen Kantone. Da aber bei der Lockerheit der öffentlichen Autoritäten in jenen Freistaaten, und bei dem Mangel an Einsicht und Vorsicht auf ihrer Seite, nirgend ein fester Grund und Hoffnung auf Bestand gegeben ist, so darf man ähnlichen Bewegungen und Erfolgen anderwärts auf jenem Gebiet entgegensehen. Das ist der Zustand und die Aussicht eines Landes, welches durch seine centrale Lage zwischen Italien, Frankreich und Deutschland die Burg und den Schlüssel zu allen dreien enthält, und dessen Bewegungen, eben weil sie sich frei, rasch und bis auf einen gewissen Grad naturgemäß entwickeln, nicht nur die innern Zustände und die politische Lage des eignen Staatenkörpers wesentlich erschüttern und ändern, sondern auch ihre Wirkung durch die Kraft des Beispiels, und die Ideen welche sie wecken, nach allen Seiten hin weit verbreiten können. Das Alles ist an sich sehr bedeutsam und wird noch bedeutsamer durch die gegenwärtige und ungesicherte Lage von Europa, vorzüglich von Deutschland. Wir brauchen darum wohl keiner weitern Entschuldigung, wenn wir die Lage der Schweiz, wie sie sich in Folge jener Ereignisse und zum Theil durch dieselben darstellt, zu einem Gegenstand besonderer Erwägung wählen.

Doch ist es nicht möglich, ihren Charakter bestimmt aufzufassen, wenn man nicht in das Frühere und in die Beleuchtung einzelner Punkte der Vorgänge selbst näher eingeht — ein Verfahren, was nach allen und zum Theil sehr schätzbaren Aufklärungen, welche auch die Allg. Zeitung geliefert hat, noch keineswegs als unzweckmäßig erscheint.

Die alte Regierung, welche durch die Bewegungen von 1830 bis 1832 beseitigt wurde, war, ehe sie fiel, um die Achtung des Volkes gekommen, weil sie vieles Wichtige in alter Versäumniß ließ, und die neuen Interessen, besonders die industriellen und commerciellen, mit ihnen aber das ganze innere Getriebe des socialen Lebens mehr gewähren ließ, als zur Obhut und Pflege überwachte. Sie war durch solche Sorglosigkeit und Versäumniß inmitten einer freien und vorschreitenden Bevölkerung entwurzelt, und der erste Sturm warf den abgestorbenen Baum über den Haufen.

Auch begriff die neue Regierung ihre Bestimmung insoweit, als sie aus den Fehlern der gefallenen zu begreifen war, und entwickelte für die früher versäumten Interessen eine rege und meist heilsame Thätigkeit. Für die Wünsche des Industrie und Handel treibenden Standes, d. i. der neuen Gesellschaft des Freistaats, in welchem Reichthum und Intelligenz sich am meisten concentrirten, ward durch Anlage neuer Communicationsmittel, durch Verbesserung der früheren, durch Erbauung der Kornhalle, der großen und schönen Post, für die Pflege der bedürftigen Kranken durch ein großes und noch im Bau begriffenes Hospital gesorgt, der Gang der administrativen Geschäfte beschleunigt, zu diesem Behufe die Zahl der Beamteten vermehrt, ihre Lage verbessert. Die Regierung ward von dem Volke zum erstenmal in einer mannichfaltigen und durchgreifenden Thätigkeit gefühlt. Daneben ging die Pflege der Erziehung. Der Volksunterricht war in der traurigsten Verfassung. Er ward umgestaltet, gesteigert; zur Bildung besser befähigter Schullehrer ward in Küßnacht das Schullehrerseminarium gegründet, der Gehalt der Lehrer verbessert, jede Gemeinde gehalten, wo es nöthig war, ein neues Schulhaus zu bauen, der Schulbesuch zur Bürgerpflicht gemacht und durchgesetzt. Von gleicher Bedeutung war, was für den höhern Unterricht geschah. In der Ordnung der Kantonsschule, welche Industrieschule und Gymnasium enthält, in der Gründung einer Universität zeigte sich der neue regere Geist, und in Einrichtung und Führung dessen, was an humanistischen und andern traditionellen Studien bewahrt oder neu begründet wurde, vorzüglich die geübte Hand des trefflichen Orelli, während Scherr das Volksschulwesen in der bezeichneten Weise zu gestalten bemüht war. Beide Männer saßen im Erziehungsrath und waren durch ihre Uebereinstimmung und durch ihre Verbindung mit dem Regierungsrath, an dessen Spitze Melchior Hirzel stand, und mit den Führern der herrschenden Partei, wie Keller, Ulrich, sicher, ihren Vorschlägen Eingang und ihren Ansichten Geltung zu verschaffen.

Bei dieser Thätigkeit und ihren Erfolgen schien nichts entfernter oder unwahrscheinlicher, als Erschütterung oder gar Umsturz einer Regierung, die auf so wichtigen Punkten ihre Obliegenheit begriffen und ihr im Sinne der öffentlichen Meinung zu genügen bemüht war. Zwar gebrach es auch unter ihr nicht an Klagen und zum Theil begründeten Beschwerden. War früher

*) Die Redaction der Allgem. Ztg. glaubt bemerken zu müssen, daß die beiden Voten dieses Todtengerichts, jenes lobende wie dieses rügende, von Frauen ausgingen.

Ex Bibl. Regia Berolin.

Gottfried Weber.

*† **Darmstadt.** Sie kennen bereits den Tod Dr. Gottfried Webers, großherzogl. hessischen Generalstaatsprocurators am Cassationshofe zu Darmstadt, Ritter des Verdienstordens, vieler gelehrten Gesellschaften Mitglied ꝛc., welcher unerwartet zu Kreuznach, wo er seine seit einigen Jahren angegriffene Gesundheit wieder herzustellen hoffte, im 60sten Jahre seines Lebens dem Staate, der Wissenschaft und der Kunst entrissen wurde. Was er in einer langen rastlosen Berufsthätigkeit als einer der scharfsinnigsten, im französischen wie im römischen Rechte gleich ausgebildeten Juristen gewirkt und geleistet hat, wie jeder einzelne Fall seinen lebhaften klaren Forschungsgeist im Interesse der Gerechtigkeit und der Wissenschaft anregte, und mit welcher Gewissenhaftigkeit in höherem Sinn er den ihm übertragenen bedeutenden Staatsämtern vorstand, das wird in seinem Vaterlande ohne Zweifel in dankbarem Andenken bleiben, wo so viele ausgezeichnete Männer solchen Werth zu erkennen im Stande sind. Nur einzelne Belege dieser Berufsthätigkeit sind in verschiedenen, theils unter seinem Namen, theils anonym erschienenen Abhandlungen, die das Gepräge eines tief eindringenden Geistes an sich tragen, der gelehrten Welt bekannt geworden. Vielfältiger und weiter ist sein Name verbreitet durch seine Leistungen im Gebiete der Kunst, die ihren Culminationspunkt in seinem classischen Werke über die Tonsetzkunst erreichten. Das, was hier nur als Früchte einer Nebenbeschäftigung erscheint, die er aber, wie Alles, mit Ernst und Liebe trieb, wäre allein hinreichend, ein langes thätiges Künstlerleben rühmlich auszufüllen, und wie ein so verschiedenartiges ausgezeichnetes Wirken einem Manne möglich war, wird nur dann begreiflich, wenn man weiß, daß er all die Zeit, die sonst bei den Menschen der Erholung, der Bewegung des Körpers, der Unterhaltung ꝛc. und leider auch die, die sonst dem Schlafe angehörte auf seine edle Neigung wendete. So hat Gottfried Weber in der That zwei vollständige Leben gelebt und preiswürdig durchgeführt. Der Tod traf ihn rein und edel in seinem öffentlichen, rein und edel in seinem Privatleben. Wohl denen, die ihr Tagewerk vollbringen, wie er; ihnen kann ein schöner Nachruhm nicht fehlen.*)

Dorothea v. Schlegel und die deutschen Frauen.

(Als Erwiederung auf den in der Beilage der Allgem. Ztg. vom 29 Aug. 1839 enthaltenen Nekrolog.)

* Wir leben in einer sonderbaren, in einer wunderlichen Zeit. Ueberall wuchern Sentenzen in Menge auf, während der Grund, die Basis, der moralische Stützpunkt, welche allein dem Allgemeinen und Sententiösen Werth verleihen, nirgends zu finden und nirgends vorhanden sind. Inmitten dieser universellsten Erscheinung gibt sich dem forschenden Auge bald ein Kanon des Handelns und Treibens zu erkennen, dessen innerer, wahrhaft paradoxer Widerspruch bei einem Geschlecht, das sich die gesunde Vernunft zum Feldgeschrei erkoren hat, um so mehr auffallend seyn muß. Es geschieht nämlich, daß, während in Natur und Geschichte und ihren Wissenschaften nur das noch Anerkennung finden kann, was nach Maaß, Zahl und Gewicht beschnitten ist, und alles Weiterdenken durch sein nettes apodiktisches Wesen auf wahrhaft tyrannische Weise aufhebt — daß, sage ich, nicht nur die gesellschaftliche Moral mit jedem Tage larer und schlaffer wird, sondern auch das, was Jahrhunderte lang als der erste Schritt zur öffentlichen Anerkennung galt, was das Nothwendigste zum Bestand der Gesellschaft ist, als das Ueberflüssigste und Zufälligste angesehen wird: Zuverlässigkeit, Treue und Sittlichkeit. So lasen wir z. B. zu unserem Erstaunen vor kurzem in einem durch Vieler Hände gehenden Buch als eine den berühmten Publicisten Friedrich v. Gentz namhaft und vortheilhaft auszeichnende Eigenschaft, daß er perfid gewesen sey. In hundert Büchern und Artikeln wird dem Genie als sein Hauptprärogativ ein Handeln nach der Willkür des eigenen Herzens zugestanden, so daß es mit der unverschämten Tapferkeit eines haarbewachsenen, in Wolfpelz gehüllten Titanen gegen jene Gesetze anstürmen darf, welche die eigene, verborgene Unmacht des Menschen gegen den Alles wollenden, aber nicht könnenden Willen seiner Natur erfunden hat. Ueberall das verborgene Toben der Selbsthülfe, überall die heimliche Wollust, Jedermanns Hand gegen Jedermann zu sehen, gleich als wenn das, was nach der Lehre der Physiokraten der Anfang aller Societät gewesen seyn soll, dieser Krieg Aller gegen Alle ihr Ende werden sollte. Aber was bisher Unrecht unter den Männern war, das soll jetzt Schande für die Frauen werden. Ein weiblicher Mund soll nicht verstummen, ein weibliches Angesicht nicht erröthen, wenn sie sich und Andern Dinge gesteht, die sie nie wissen, nie denken, die sie nur wie einen tiefen, sich unbewußt regenden Seelengrund fühlen sollte. Der Geist ist ein in vieler Beziehung körperloses Ding. Mehr als die Seele des Mannes wohnt die eines Weibes, die einer Jungfrau in ihrem Leibe. Vergehungen gegen die erste beflecken also unausbleiblich den zweiten, der nach der Schrift ein Tempel des heiligen Geistes — und bei dem Weib also dieß im eminenten Sinn ist. Wehe deßhalb dem Weibe, das in unseliger Verwechslung und Selbstbethörung nach dem Schwerte des Geistes zu greifen wähnt, während doch Fleisch sein Arm ist! Aber als vollkommene Thorheit erscheint es, wenn Jemand ein welthistorisch gewordenes Weib zum Muster des ganzen Geschlechts, oder wenn er ein selbstsüchtiges, zielloses, eitles Rennen nach welthistorischer Bedeutung als nachahmungswürdiges Beispiel aufstellt. Ein solches Urtheil trifft den Verfasser des Nekrologs auf Dorothea v. Schlegel. Bettina ist ein unglückseliges Geschöpf, in einer steten Ueberspannung der physischen und geistigen Nerven. Rahel, ohne allzu mächtigen, also überwältigenden Grund in der Gegenwart der Geschichte zu haben, um eine Berechtigung darin aufweisen zu können, die sie zum Sprecher der Zeit befähigte, versehnte ihr Leben nach männlichen Prärogativen, auf die sie die Natur und das Gebot der Demuth von Anfang an verzichten hieß. Sonst hätte sie nicht klagen können: „Was kann ein Frauenzimmer dafür, wenn es auch Mensch ist? Wenn meine Mutter gutmüthig oder hart genug gewesen wäre, und sie hätte nur ahnen können, wie ich werden würde, so hätte sie mich bei meinem ersten Schrei in hiesigem Staub ersticken sollen. Ein unmächtiges Wesen, dem es für nichts gerechnet wird, nun so zu Hause zu sitzen, und das Himmel und Erde, Menschen und Vieh wider sich hätte, wenn es

*) Weber war 1799 zu Freinsheim, in der jetzigen bayerischen Pfalz geboren. Von seinen vielen größern und kleinern musikalischen Compositionen erwähnen wir nur, als eine der trefflichsten, Th. Körners' „Abschied von dem Leben.“ K. M. v. Weber gehörte zu seinen innigsten Freunden. Als juristischer Schriftsteller erklärte sich Weber in seiner „Nachlese über das öffentliche und mündliche Geistesverfahren“ entschieden für Mündlichkeit und für volle Oeffentlichung der Verhandlung der Strafgegenstände. A. d. R.

Nro. 241. **Beilage zur Allgemeinen Zeitung.** 29 August 1839.

STAATS-BIBLIOTHEK BERLIN

Nekrolog.

Dorothea v. Schlegel, geborne Mendelsohn.

* Weithin durch Europa ist der Name dreier deutschen Frauen erklungen, davon zwei als merkwürdige Erzeugnisse ihrer Zeit und ihrer Geschicke zu betrachten sind, von denen nur Eine, selbstständig aus sich selbst herausgebildet, zu jeder Zeit einen höchsten Standpunkt erreicht hätte. Segen der leidenden Menschheit umweht ihre Gruft; ihre Briefe sind ein ewiges Vermächtniß, die kommenden Geschlechter reifen ihnen entgegen, sie hegen den Keim einer künftigen, allgemeinern, höhern Ausbildung der Frauen. Wie Rahel war Dorothea eine Tochter des Orients, und verdient in vieler Hinsicht ihr zur Seite gestellt zu werden. Doch, wie Rahels Briefe Morgenröthe eines jungen Tages, so sind Dorothea's Schriften und Thaten die letzte Stunde der schön gestirnten Nacht, die, mit lichtem Saum am Rande des Horizonts, den Morgen verkündet. Inbrünstig, wie Rahel, hat wohl nie ein Herz nach Wahrheit gerungen; inbrünstig, wie Dorothea, hat wohl nie ein Herz seine Liebe umfaßt. Rahel hatte selige Stunden, in denen sie himmlisch erquickt und zu neuem Kampf gestärkt wurde. Dorothea, bleibend durch Liebe beseligt, kannte nur Augenblicke des Leids. Sie stand ihrem Mann in ihrer großartigen, reichhaltigen Natur, in ihrer süßen Liebedemuth hoch über allen Frauen. Sie war ihm Leben und Wesen, alle andern nur Erscheinung. Nur Rahel glänzte in ihm als ein Stern erster Größe; er empfand für sie, er hatte ihr in sich einen Altar errichtet, wo die Flamme der Weihe nie erlosch. Die andern Erscheinungen ergötzten ihn bloß, viele wurden arg von ihm verhöhnt. Eine gab es, die vor allen die Widersprüche in seiner Natur in Wonne und Schmerz vernichtend empfunden; ihr Name gehört nicht hieher. Wer wird der Nachwelt das Bild dieses schönen, holdseligen Weibes entwerfen, die, nach dem Bruch mit ihm, in einer unheilvollen Verbindung in Jammer zu Grunde ging? Nachtigall der Lieder, Rose der zarten Anmuth, tief und feurig, sanft und innig, nie verstanden, nie von Milde getröstet, nie von Treue gehegt, zerschellt an einem schroffen, vulcanisch durchwühlten Felsen, in dessen unwirthbaren Schooß sie der Sturm der Empfindung geschleudert, ein Hohnlächeln der Giftpfeil, an dem ihr Herz verblutet! Dorothea, schon von Friedrich v. Schlegel geliebt, als er jene fand, hatte in ihrem stillgediegenen Werthe den hinreißenden Zauber jenes flüchtigen Taumels nicht ohne Kampf, doch mit Ruhe besiegt; er hatte nur klarer und voller das Bewußtseyn errungen, daß er nur ihr gehöre, ohne sie nicht seyn könne. Sie war eine jener seltenen Schönheiten, die nur einem höheren Sinn in ihrer Herrlichkeit leuchten, und fremd an ungeweihten Blicken vorübergehen. Ihre großen, geistfunkelnden Augen brannten im ewigen Strahl der innern Seelengluth, in ihrem entzückenden Schimmer verklärte sich Wesen und Gestalt der wunderbaren Frau, die mit stark ausgebildeten, männlich kräftigen, beseelten Zügen und schönem Wuchs so würdig freundlich und gemüthlich gewinnend vor uns stand, als wolle sie sich ihrer Ueberlegenheit und ihres innern Reichthums nur bewußt werden, um die Herzen damit erfreuend und versöhnend zu betheilen. Ihr war beschieden, alles das zu erlangen, wonach sie streben würde; wie jeder höheren weiblichen Natur war ihr das Bedürfniß klar geworden, sich zu ergänzen, nur in der Liebe glaubte sie, daß dieß möglich sey; hätte sie einzig nach der Wahrheit gerungen, sie würde ihre heiligste Priesterin geworden seyn, wie sie der Liebe bereitwilligstes, ergebenstes, siegreichstes und stolzestes Opfer ward. Wille, Ueberzeugung, Kenntniß, Bewußtseyn waren Schmuck und Duft der Opfergluth ihres Herzens, und um so rührender, als sie sie schweigend in die Flamme warf, und jedes Erdenleid, das ihr aus dieser Hingebung erwuchs, lächelnd, wie eine Siegerin ihre Kränze trug. So hatte sie, um Friedrich anzugehören, eine, fast glänzende, freudenvolle Existenz in Berlin, einen schönen Kreis, werthe Verwandte, einen geliebten Sohn zurückgelassen; so opferte sie ihr Vermögen, ihrer Väter Glauben und einige Jahre später den Schwur der Treue, geleistet am Altar der evangelischen Confession, dem Mann ihrer Liebe. Ihre Söhne auch wurden katholisch; es war unmöglich eins mit ihr zu seyn, und ihr nicht zu willfahren; sie hat ihre Schwester Henriette, ihre Nichte Auguste, manche Freundin, manchen Freund, wie durch die Gluth ihrer Atmosphäre hinüber gezogen in ihre Bahnen; denn was sie aus Friedrichs Händen als Wahrheit gehorsam kindlich hingenommen und glühend erfaßt, das hatte sie in sich nun zur Ueberzeugung mit allen Kräften ihres Seyns ausgearbeitet, und es mußte ihr und ihrem Kreise als solche gelten.

Im Jahr 1802, in einem der glänzendsten Zeitpunkte der Revolution, war Friedrich v. Schlegel mit Dorothea und ihrem jüngsten Sohne Philipp nach Paris gekommen, voraussetzend, daß sein Name ihm dort schnell eine Bahn brechen würde; doch es war damals das Bedürfniß, das jetzt in Frankreich alle Pulse des geistigen Lebens regt, noch schlummernd; deutscher Genius, Romantik, Poesie lag allen Begriffen fern; unsere höchsten Geister standen den Parisern noch auf derselben Linie mit Kotzebue und Lafontaine, der „Sinn war zu." Der Frau v. Staël war es, und zwar um ein Jahrzehnt später, aufbewahrt, die Stelle im Gemüth der Nation, wo die verborgenen Quellen still gefluthet, mit der Wünschelruthe zu treffen. So unvollkommen, irrthumsvoll und schief auch Manches in ihrem Werke: de l'Allemagne ist, hat es doch vielfach die Gemüther zu Forschungen aufgeregt und plumpe Vorurtheile aus dem Weg geräumt, die ein wahres Verhack bildeten; beide Nationen müssen ihr Dank dafür wissen, denn dieser Schrift gelang es, den vorausgehenden Bestrebungen eines Cuvier, Fourcroy, de Sacy, de Gérando, Suard, Boissonade, Bitaubé, Benjamin Constant, Millin, Vanderbourg, Charles Villiers u. a. Trefflichsten der Nation Luft zu machen. Zur Zeit, wo Friedrich v. Schlegel Paris zum Aufenthalt wählte, war es ein wogendes Meer, auf welchem die Trophäen einer besiegten Welt umherschwammen, und in dessen Fluthen keine Abspiegelung möglich — die Franzosen waren ganz von sich selbst erfüllt. Friedrich v. Schlegel war zu stolz, zu bequem und zu fleißig am Schreibtisch, um zu antichambriren; er würde sich sonst unschwer eine Bahn gebrochen haben, weil man bei aller damals herrschenden Unwissenheit auf Notabilitäten Rücksicht nahm. Im Januar 1803 unternahm er seine Zeitschrift Europa, und eröffnete ein Collegium, zu welchem sich viele Deutsche einfanden, die Reichsten und Vornehmsten kamen einigemal hospitiren, viele Freunde waren eingeladen, nur die Fremden unter den wahrhaft Wißbegierigen zahlten; kaum wurden die Kosten gedeckt. Kein einziger Franzose kam. Fr. v. Schlegel lud seine deutschen Freunde und Bekannten Sonntag Abends zum Thee; öfters las er dann aus Shakspeare, oder ein Stück von Tieck vor, wo sich beim Zerbino u. a. O. Gelegenheit fand, die Masken zu nennen, und ergötzliche Commentare zu machen. Er las außerordentlich schön; dieß Lob lehnte er ab, und äußerte, nur Tieck lese ganz herrlich, zumal den Shakspeare. Dieß ist wahr, doch wenn man richten

sollte, müßte man eingestehen, Tieck ist der erste in der Kunst, Friedrich Schlegel in der Natürlichkeit des Vortrags. Es ging sehr angenehm in diesem Kreise zu. Dorotheens vorsorglicher, liebender Sinn wußte überhaupt die Häuslichkeit ihres stillen, wohlgeordneten Lebens freundlich zu gestalten. Alles war heimlich, traulich, angemessen und wohlthuend um sie her. Musterhaft und angestrengt übte sie weiblichen Fleiß. Unbegreiflich ist's, wie sie noch Zeit zum Schreiben fand; allein sie, deren flinke, geschickte Hand Kleider und Wäsche nähte, Strümpfe strickte und ausbesserte, und sich am häuslichen Herd bemühte, war auch die Copistin aller Schriften ihres Gemahls, und schuf fortwährend Schönes und Treffliches. Sie arbeitete damals an dem (nicht erschienenen) zweiten Theile des Florentin, schrieb für die Europa gediegene Aufsätze (diese sind mit D. unterzeichnet), übersetzte den Merlin im gedrängten, trefflichen Auszug, führte eine ziemlich starke Correspondenz und fand noch Zeit, die merkwürdigsten Gegenstände der Kunst zu betrachten, bisweilen Concerte und Schauspiele zu besuchen, alles Neue zu lesen, die Abende durch Geselligkeit zu erheitern, durch Vorlesungen zu beseelen. Hinreißend schön las sie vor, doch stets nur im engsten Kreise, und wenn Friedrich in seinem Zimmer arbeitete. Vor Wenigen nur bekannte sie sich als die Verfasserin des Florentin und ihrer andern Dichtungen und Schriften. Sie war stolz darauf, daß ihre Sachen unter Schlegels Namen erschienen, und äußerte überhaupt, daß Berühmtheit den Frauen nicht wohlthue, und daß sie jedes Glück und jeden Glanz nur von der Liebe erwarten und hinnehmen müßten. Sie war bald das Herz, bald die Hand, bald der Geist ihres Mannes, und nur sie selbst, um dieß Alles recht schön und genügend zu seyn. Sie stand in dieser Art ganz einzeln auf ihrer Höhe liebender Hingebung und Werkthätigkeit, und immer war sie stark, freudig und heiter, ihrer selbst mächtig und für Andere vollhaltig da. Ihre Schwester Henriette, die Rahel in ihren Briefen „das Feinste und Tiefste nennt, was sie gekannt," hatte einen stilleren Zauber, einen gehaltneren Ernst, war weniger expansiv und bedachtvoller auf alle Aeußerlichkeiten, indeß es innerlich vielleicht nichts Glühenderes und Reichhaltigeres, noch Zarteres gab, als sie! Beide, Moses Mendelsohns Töchter, auf welchen sein Genius ruhte, würdig des Bluts in ihren Adern!

Dorothea's Lebensgeschichte würde ein Lehrbuch der Frauen unserer Tage werden, möge eine fähige Hand sie treu und unbefangen der Welt schenken! Wir kannten die edle Frau lange, und sahen sie nach manchen Trennungsjahren oft genug in den verschiedenen Gestaltungen ihrer Schicksale und spät genug vor ihrem Tode wieder, um Wahres über ihre eigenste Natur zu Tage zu fördern. Dieß ist in dieser Skizze nach anhaltendem, streng prüfendem Nachdenken redlich geschehen; allein in der Ausmalung dieser Umrisse würde viel Reizendes, viel Wichtiges und Wohlthätiges zur Sprache kommen. Wir hoffen, es wird geschehen, und ihre herrlichen Schriften werden gesammelt; eine Auswahl ihrer Briefe wäre höchst wünschenswerth, sie sind von vollendeter Schönheit, denn Alles war schön in ihr, sie durfte ihr Inneres nur laut werden lassen, so war der Wohlklang da. Doch gebe uns Niemand ihr Bild, der es nicht von einem hohen Standpunkt aus nehmen kann; es müßte sonst Verwirrung bringen. Sie selbst, diese urkräftige Natur, stand hoch über Allem, was sie gethan, die innere Nothwendigkeit, die seit ihrer Verbindung mit Friedrich v. Schlegel ihre Handlungen leitete, war eine selbst gewählte, sie war ein Ganzes, aus Einem Stück, grundfest auf innern Pfeilern, darum auch stets freudig und klar. Nicht sie hatte sich ihr System geschaffen, es war ihr gegeben worden; von der Liebe hatte sie es hingenommen, hegte es nun, und ließ es wurzeln, sprossen, blühen und fruchten, sah in ihm das Heil der Welt und die Lösung der Aufgabe unserer Zeit. Wenige irren so schön und so großmüthig, wenige auch, selbst darum, so gefährlich für andere. Dieß haben wir andeuten wollen, indem wir, unsern Schmerz über dieß, für die Liebe aller Angehörigen und Freunde noch viel zu frühe Hinscheiden, bewältigend, unser Verständniß ihres Wesens in diesen Zeilen offenbarten. —y.

Semilasso und die ägyptischen Fellahs.

* Will man auf Semilasso hören, so wären alle Schilderungen, die seit einer Reihe von Jahren über die jammervolle Lage des ägyptischen Bauernvolks nach Europa gedrungen sind, im Lichte rhetorischer Floskeln und als bloße Fictionen halbunterrichteter und boshafter Demokraten zu betrachten. Weit entfernt, unter Arbeit, Hunger und Geißelhieben, wie man es sagt, ihr armseliges Leben hinzuschleppen, werde die Bauernschaft in Aegypten mit allumfassender, väterlicher Sorgfalt gepflegt, sey besser genährt und begütert, folglich viel glücklicher als ihre Brüder und Standesgenossen in den meisten Staaten der Christenheit. Gott bewahre! Semilasso will nicht lügen; er glaubt es redlich selbst, ja er ist innig von der Wahrheit seiner Aussagen, so wie von der verleumderischen Bosheit eines Cadalvène und Consorten überzeugt. Hat es ihm nicht Mehemed Ali selbst in höchst eigener Person nach fettem Mittagessen auf golddurchwirktem Kanapee erzählt? Und wer könnte es denn besser wissen, als eben Mehemed Ali, der allgewaltige Satrap, wie viel Geld er aus den Taschen seiner Bauern nehme und welche Lasten er auf ihre Schultern bürde? Sollte man etwa an den Worten eines so großen Gebieters, eines so gnädigen Gönners Zweifel hegen, oder wohl gar in die Hütten der Bauern hineintreten und an den Feldarbeitern selbst den Grad ihrer ökonomischen Glückseligkeit abmessen? O nein, so unritterlich ist Semilasso nicht, Semilasso ist vor Allem Hofmann, und ein Wort aus Satrapenmund ist ihm ein untrügliches Orakel. Mögen unruhige turbulente Köpfe, die überall nur Schlimmes sehen, durch die Dörfer wandern und die keuchenden Knechte Mehemed Ali's beklagen, Semilasso reitet und schifft mit den Hofbedienten und kennt nur eine Thorheit, nur einen Irrthum, vorwitziglich an einem von oben herabkommenden Spruch zu klügeln. „In Aegypten kann man leben, sagt Mehemed Ali, bei mir geht es den Leuten gut, ja besser, als weiland unter meinen Vorgängern, den Mameluken." Das ist für Semilasso genug, ja schon zu viel; er wundert sich und ist tief gerührt, daß ein so großer Fürst, der „einem schlichten preußischen Edelmann" aromatischen Mokka zu trinken und aus einem mit Diamanten besetzten Ambrarohr zu rauchen gibt, so genügsam ist und von den Leuten nicht noch mehr verlangt. Seht nur, ihr Demagogen und Kritiker, den grünen Saatenteppich Aegyptens in unabsehbarer Breite zwischen Fluß und Wüste ausgestreckt; seht das üppig aufwuchernde Versymgewächs, die Palme, die Sykomore und den nackten, breitschultrigen Fellah, wie er rüstig Wasser schöpft und Lieder singt, ohne Zweifel im Gefühl überschwenglicher Glückseligkeit. Grüne Felder, Klee, Palmen und Musik beim Wasserschöpfen, meint Semilasso, welch' ein Land ist dieß Aegypten, welch ein Fürst Mehemed Ali! Semilasso nimmt noch selbst die Laute und singt wie der mediatisirte Emir am Tigris:

Schwarz sind des Palasts Ruinen,
Weil die Feinde sie verschwärzt;
Doch die Wüsten werden grünen,
Wenn sie Mehmed Ali herzt.

Ex Bibl. Regia Berolin.

Viel fehlt nicht, und Semilasso endet noch mit Vorwürfen an das liebe deutsche Volk, daß es seine Auswanderer in das trau-

Dorothea Schlegel geb. Mendelssohn. 1798.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

V227

Fürstl. Bibliothek Corvey

62

Meine Arbeit von Dorothea von Schlegel geb. Mendelssohn, im Jahr 1799 für Lucy Lawrence, verheyrathete Frau Hayley in Hum-bury, verfertigt, von dieser mir im Jahr 1804 geschenkt.

VS 227
Schlegel D

Fotokopie Br an Hemsterhuis
17 Juli
4. 3

Eugenie Schlegel
an Julie Lieven.

Cöln, 12 Juni 1811

55

So eben erhalte ich deinen Brief vom 8ten Juni, und ich will ihn zu beantworten, um dir zu sagen, daß ich die zweite Hälfte noch kein Geld schicken kann, sondern ich kann dir nur die gewünschte Anschrift geben, daß ich es wenigstens in 14 Tagen senden können. Die Verlassung ist heute wenig, deutlich, es werden sich sehr viele Lage machen, und so bald sie beyeinander (die Hälfte des Honorars wird wenn bezahlt) so schicke ich dir es gleich, so weit sie sich alle für andern.

Alles Gute wenn dir begegnet, und warst wenn dir wenig, während uns herzlich, wünschen dir die schönsten Freuden, das sie ohne Rückhalt schöpfen. Es hat so viel Glück, daß du uns wie selbst zu genießen kannst, wenn es dir wohl gehen. Ich verweise mich stündlich in deine Zurückkunft, aber wenn d. M. wenn würde ich wenigstens hinkommen wenn ich nicht entbehren müßte. — Wenn du etwas Bücher, oder wenigstens nachsehen, so schicke es, denn ich will wenigstens sehr viel wenig in dem Verzeichniß. Ein gelesenen Artikel vom Conversationsblatt erwarten nicht vergessen, so viel wenigstens das Schrift nicht ab, so kannst wenigstens du dergleichen Artikeln bald nicht mehr herausnehmen. Ich bitte dich zu meine Briefe zu sehen, ein freundlich von mir zu grüßen, und sie zu sagen, ob gestern nicht in seinem Briefe den kleinen Tassenschen sehen sagen

STAATS-
BIBLIOTHEK
- BERLIN -

f. 1.

besser? wenn du einsallen würdest herzukommen, so hätte ich dich schön mit meinen, nebst einigen hundert Pinseln und neuen feinen Crayons, auch mit dem ganzen Comin von gelben Hemdchen, Röllchen, ein paar Crayon von Pfingst, hinzu gekommen sorgen und in der Verzweiflung sehen ich dich kleines Lieb meines ältesten Herzens in meinen Armen hängen lassen; denke diese kleinen objects passen, wenn, wenn du sonst von Kleinigkeiten noch schönes, denn ich sehen doch vielmehr vorgestern, und schicke es meinem Herzensbruder, der sie nachsehen einige ~~tage~~ mit den Hemdchen hier herschicken, so weiss sie diese Sachen wohl mit dem gehörigen Säuren. Sie sprechen wir Gemahl sind wie sehr wichtig, ich möchte mich schlagen sie wenigstens da zu sehen. — Wenn du Gelegenheit findest, so schicke mir doch mein Tagebuch, ~~in~~ den Cerberus von dem Weinhändler, und die kleine Schwalbe aus, es muß schon wieder gross auch immer sagen, sondern wir auch Gelegenheit aus oder das andere. Meinen Herzensbruder schicke schon Küsse und wisst zu, als den kleinen Lieb den Taschentuch etc behalten, bis sie mir recht sichere Gelegenheit findet.

Ich will Signor Luchesini von Herzen. Und wenn kann ich die Verzeichnung über sie, Preussen zu bringen? — Grüße mir alle meine Menschen in Berlin, habe recht, recht viel.

Deine L.

f. 2.

STAATS-
BIBLIOTHEK
- BERLIN -

Ich finde durchaus keinen wichtigen Grund
zu Einwendungen. Doch würde es mir lieb
sein, die ersten Bogen der Übersetzung bald
zu sehen.

Was ein Exemplar für den Verleger
ungefähr kosten?

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

f. 3.

VS 227
Schlegel D.
Br an Brentano
k-8

19.7.12
Köllner

Dorothea Schlegel
an Clemens Brentano. Jena den 25ten Juli 1800

Ich denke es wird dir lieber sein, daß ich so lange mit dem Antworten gewartet habe, denn du weißt Gott nicht, welch ein Schatz es ist, daß ich auf nichts zu hoffen und warten brauche; es kostet, daß ich für dich diesen Enthusiasmus behaupte, ein Thema zu schreiben. Nun kommt der Himmel einmal wieder, und morgen früh soll ein Wetter wieder beginnen, ein Fluß mit gewaltsamen Wasser in der Hand. Aber mein Lieber, ein Kur hatte nicht Schuld an meinem Nichtschreiben, auch nicht die Unruhe; denn der Arzt hat unter den widrigen diätetischen Umgebungen hinlängliches Vergnügen, und jetzo, da das Schreiben in Ordnung ist, will ich dir einige Gedanken darüber mitteilen, die mir gestern Abend durch den Kopf gingen, als ich mich zu Bette legte. Ich weiß nicht, ob du mich kennst, aber ich bin ein Mensch, der sich selbst gern quält, ein Grübler, der sich mit allem und jedem herumschlägt, und wenn es auch so spielend und witzig, im Scherz und in der Erholung wie Brentano sein kann."

Ich kann mir die Frage, ob ich recht habe, gleich wie ein rasches Unglück fassen, und das Herz pocht mir laut. Aber ein rasch rasches Unglück hat immer etwas Ernstes, es ist wie ein rascher Entschluß, der ein Atmosphäre meiner Lebenskraft kostet. Aber wenn sagen, ich zu Ihnen müßte Ihnen blühende Wünsche schreiben können? es ist mir ob mein Herz schon wünsche, wer ist.

Sallin.

Auf Ihre Einwürfe gegen mich zu antworten, scheint mir überflüssig zu sein. Erlauben Sie mir jedoch zu Ihrer gütlichen Beruhigung, anstatt Ihnen das Feindseligste zu nennen, was Sie mir über mich zu sagen wissen, Sie versichern zu können, daß ich Ihnen in einem Punkt Ihre Forderungen gewähren will. Ihre Meinung; es scheint mir hätten Ihnen einige Worte vorgeschwebt, die mir meine Lösung in Ihrer Meinung etwas zu mindern, scheint sie mir doch Ihrer Freundschaft als der gütigste Zeuge von meinem Charakter) sie hätten aber sie viel Vorsicht als möglich mit einigen Worten; aber sie haben es nicht gethan; sie haben sie mir auf einer möglichst andern gegeben, einige wenige aber eine nicht verleumdet; sie sollen wenigen Aufgeklärt und unverantwortlich wie und treu sagen zu können; Ihre Meinung ist hauptsächlich dieß an Ihnen zu schreiben sie wenden es schließ wissen wie sie, es ist sehr eine nicht individuelle. Nun sehen Sie mir haben sehr geschrieben, es scheint: Sie hätten ihn nicht verstanden; und ich behaupte: Sie verstehen eher Mutter Liebe kindlichen als einen Fremden! Auch scheint eher meinen Sie müssten sich mehr darüber aufgeregt haben, sagen; Sie sollen den Schutz mit den Ausdruck zu schreiben, sondern Ihnen das Vorsichtigste, zweifle Ihnen und Besser, so kann annehmen. Charakterisiren Sie sich selbst, nicht besser, besser Sie sich. — Ihr Einwurf über Ihr Influenza ist allerdings. Sie könnte Ihnen wenig nützen. — Ihr hingegen liebliches Mädchen voller Poesie das Himmel! Meinen ihren Augen sind gewiß besser aber so sehr gütlich mein Julians Gute. Ueberzeugen Sie voller so verzeihlich Opferbereitwillig ihnen die Zukünftigen Ehemannes zu verschweigen? Sie könnten

aber so gut Ihr Versprechen verweigern. Apropos von Versprechungen, Sie haben mir recht gute, auf sich folgen im Briefe abgedrungen, nämlich: "durch Ihre ist mein Gott Frey —" Nehmen Sie sich in acht Ihnen, durch wo es nicht durch uns nimmer wird! —

Ich haben Ihnen mein Leben aber durch Gewissen gegeben, nehmen Sie mir nun aber durch meine Ehre, das ich wollte nur Sie Ihnen schreiben Sie, und nun sehen Sie den Edelmuth ein! Adieu mir sehen Sie bald!

Ihr treuer

Pflicht unterlasse sich Ihnen

Eigentlich wollte ich Ihnen durch sagen, daß ich gern nicht gezeichnet hatte, daß Sie Ihr Urtheil und schreiben müssen, als sich mir recht recht abzuweisen wie es abnehmen gestehe. Es ist so mehr gewesen, daß mein nur recht klug zu sagen die Menschen für denken hatte, obwohl sie einen nicht bekämpfen können. Mir will aber diese Klugheit nie gelingen, ich werde recht Künstler bey meinen allen mehr bleiben, und die Menschen für bessere halten; wenn mein sich irrt so ist aber die letzte Irrthum in mein nicht so erwachen als das erste. Aber muß ich Sie jetzt nicht um Verzeihung bitten? und bin ich nicht ganz beschämt

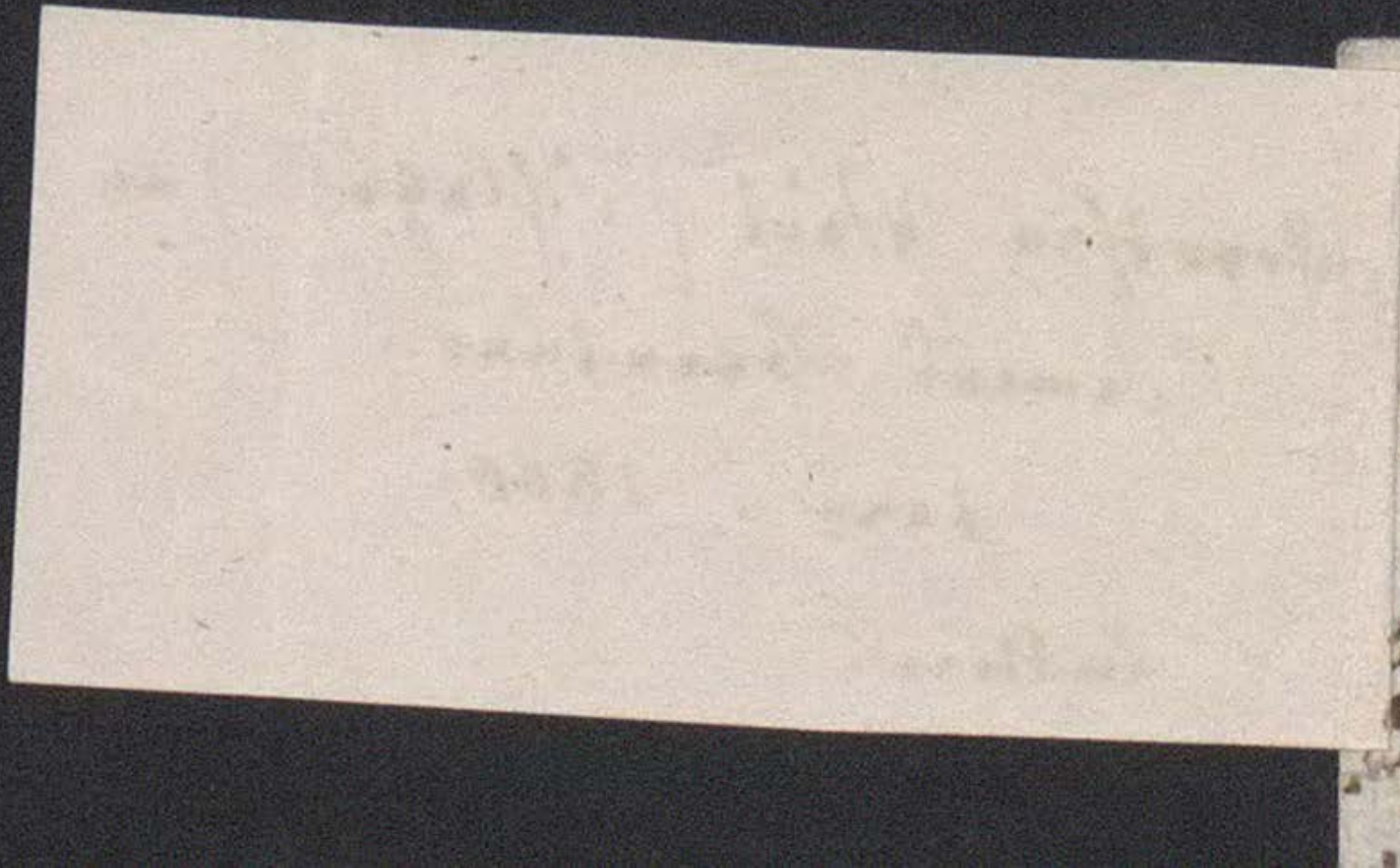
2

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Dorothea Veit (Schlegel) an
Clemens Brentano.

Juni. 1800.

Lotting.



Ich kündige mich Ihnen heute an, daß ich Ihnen fremd
bleiben. Einst weiß ich Ihre Aufmerksamkeit zu schätzen
finden; aber dieser wegen da ich so abwesend sein
Sie mögen mich, Ihnen nicht fremd, und den
den sich gewiß selbst verstehen, wie wir
sie, so bin ich so ganz unempfindbar, wenn
schon selbst Ihnen, wenn einen Tag vor Ihnen
seyn, wenn ich. Geben Sie mir
Schreiben irgendeinen, so bewegen
Sie es so wenig, daß ich selbst
bekennen, so fühle Ihnen Sache zu gut, daß mich
wenn sie [illegible] auf [illegible], und ihre Einf
von Ihnen ist mich nicht zu schreiben. — Ich bin
ist wie einst nicht [illegible]: so ganz [illegible]
Verhältnis ist so daß nicht [illegible] ist nicht [illegible]
Lassen Sie es [illegible], Ihnen nicht [illegible] sein
gesagt so [illegible] gut — und [illegible] nicht — und
Trost sollte ich nicht [illegible] Sie, daß Sie [illegible]
meinem [illegible] [illegible] sollten, [illegible]
ist [illegible]; wir [illegible] eigentlich
nicht [illegible] mit [illegible]; [illegible]
[illegible] im [illegible], und ist es [illegible]
[illegible] [illegible] Sie sich [illegible] nicht
[illegible] [illegible], und wir nicht [illegible]
[illegible] [illegible], mit [illegible] [illegible]
[illegible] Sie ist [illegible] Ihnen [illegible] hin, wenn
Sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
wenn Sie mich [illegible] [illegible] nicht [illegible]
[illegible] [illegible]? —
[illegible] [illegible] [illegible], und wenn [illegible]

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Augustus Wilhelm Schlegel

Jena 27sten Februar 1801

Endlich bin ich nun wieder einmal im Stande Ihnen Nachricht von mir zu geben! Es gleicht meinem Zustande einigermaßen einer Krankheit, wo man sich nach und nach erholt, ohne daß man eigentlich weiß, wann die Genesung eigentlich angefangen hat. Ihre gefällige Einladung, die Erscheinung eines Gespenstes in Ihrem Hause zu bannen, hat mich sehr gerührt, und ich würde Ihnen sogleich geantwortet haben, wenn ich nicht gehofft hätte, Ihnen in Kurzem die Nachricht von meiner Abreise geben zu können. Ich habe immer gezweifelt, ob ich Ihnen diesen Besuch machen würde, und ohne mich umständlich darüber zu erklären, will ich Ihnen nur sagen, daß ich mich jetzt wirklich auf dem Wege befinde, Sie zu besuchen. Ich bin nun auf dem Punkte, wo ich Ihnen die Hauptursache meines Zögerns angeben kann. Ich war nämlich in Dresden, wo ich mich einige Monate mit einer Arbeit beschäftigte, die ich Ihnen gleich nach meiner Ankunft mitzutheilen gedachte, sobald sie nur einigermaßen vollendet wäre, damit ich Ihnen Zeit zur Durchsicht gäbe, ehe sie gedruckt würde. Ich habe mich aber in der Zeit, die ich dazu nöthig zu haben glaubte, sehr geirrt, und bin noch lange nicht damit zu Ende. Ich habe mich nun entschlossen, sie Ihnen in ihrem gegenwärtigen Zustande mitzutheilen, damit ich Ihnen nicht länger Ihre Zeit raube, und damit ich Ihnen nicht länger Ihre Zeit raube, und damit ich Ihnen nicht länger Ihre Zeit raube, und

lassen, und dass Sie sich hinlänglich sehr glücklich
im Freundschaftsverhältnis, der Freundschaft Ihnen vorzüglich nützlich, vorzüglich Ihnen und ich der
und meine, namlich in der Wahrheit vor Ihr Freund
Freund ist, wenn mein hinlänglich möchte.
Auch dass, dass Geschäft Ihnen gelungen ist, darüber
will ich Ihnen meinen Freude bezeugen. Sie haben
schweres Spiel zu Hand gehabt. Aber mir selbst
wenig ich Ihnen zu schreiben, und zu schreiben haben,
nichts als Freundlichkeit, Zutraulichkeit, und Freude
bezeugen, so kann Ihnen mein Leiden nicht
viel als angenehme sagen, so kann nur dass
von meinem Zustand ist. Ich habe meine Absicht
noch gestern vorgestellt, damit Sie glaube und
der Freude erkennen mögen, welche Gnade
Kind vor ist. In den Lebensläufen muss ein Zeuge
der Sinn, (die Sie mir einmal lassen müssen, wenn
Sie ab mich nicht gehören haben) der ist ein Zeuge
würdiger wenn der gerichtsbarkeit immer die
Freude seiner Kleinheit über so einfach mich der
Empfindsamkeit, Gelegenheiten und Umstände welche
die vor so allen verlebt. Das ist eine recht gute
Einrichtung, wenn allen wir dann nur die
Umstände zu Recht beizeichnen: sind so verdorbe
Empfindungen wenigen wenig: wir, oder mehr.
Ich freue das recht gut so andere auf, stammen
Leute sehen wir selber gar nicht, und können nur
wenig von ihnen, weil wir selber so verschieden, dass
beides nicht ganz nachgeht. So wird jetzt, wie
das gesagt wird, in ganz Jene beschrieben, dass Sie
die Fülle ist, ist genommen. Und weil wenn nun so
Ihnen übrigens ist, so schreibt mein ohne
Ihnen ganz zahlreich zu bewegen. Einige
Leute die mich über Anzeige glaubten zu müssen
von Freundschaft selbst sagen, bleiben ihr schon wenig
die jetzt ihr Lob zurücknehmen, andern sind
schon wenige abgeneigt gesinnt, die nun nicht
wissen was sie dazu sagen, ein Geschäft wenigen
sollen. Kurz es ist ein Zweck! von allen
übrigen dass es war mir sehr, ist meine
Freunde überhaupt. es geht so weit mit ihm
dass es ein verdächtiger mildlichen mit mir
sind; nicht dass mancher (allen) über dass ein wenig
gut mildlich einen Freudes sagen [illegible] sind
sich dann gegen diesen Klugen die erklärend.
es soll natürlich und dem Manchen, dem Neuen
Leute, und dass Abschaffen: zu Gemeinen
gestellen sagen. Den [illegible] in jedem glaubt
den Leuten zu finden, ist nun einmal Ihr
Leben seiner Person, sind es ist dass
mich in der Zeitung gefunden. Alle Leute
die ihr mich über Leute Leuten können ihr
mir Abschaffen, und allen Manchen die es
Leuten mag mir sein Ideal Leichtig war.
Es ist dass ein schlecht, dennoch Gemüth! — Ich
kann nun von diesen Anfällichkeiten die dass
Freundin haben soll keinen finden, von dass dass
Leichtsinn mich einen glaubten Begl. Klein
so gut können nun mit dem A b c dass finden

Freundin finden sie unter seinen Namen Freunden
wenn wir ihn dann einmütig zu vergnügten Feiern
wenn ich vorschlage auf einen Tag wie ihr
wollen so ist nur recht freundlich, recht freundlich
vergnüglich Lust, und mit allen Mittel dem
Vernünftigen nützigen strebt, in dem die Freiheit
unserer Herzen Kindlich zu spielen verschwinden
sind, denn ich ohne Verstand, Vorsicht
wie ein Unternehmen recht lustig und
wird, und in den wenn allerdings Geschäfte
sind gebildet werden, wenn eilt wenn mehr
Muth sind so sehr unnützes ist sollen so zurück
weil gelassen, und vorwerfe mit ungeduld
der Durchsetzung. Schreiben Sie mir auch
etwas darüber.

Ihre Sorgen sind sich schon gut und es ist
auch ein Wunder in einem Liebenswürdigen
guten Entschlossenen. Da kein Mann vergnügen
sagt, so sind S. M. gar wilden Pläten für Ihr
Glimmen gewesen über diesen Sorgen vergessen.
Diese gelinden Vorsichtigkeiten sollen sich ihre Be-
schwerungen nicht mischen. Adieu. Schreiben
Sie mir auch auf diese Zeichen, die wissen
wenn sie handelt.

Von meinen Ihnen Liebe und Pflicht wünsche
ich Ihnen Ihnen, sie sind einen gegenwärtig
die auf Ihnen, mich Ihnen in Goethe. ist Ihre
so ohne in ihren Namen.

Dienstag.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Dresden Neust., am Leonhard. 4 13ten März 1801.

Sage Dir recht freundlichen Gruß!
es ist ein recht ungewöhnlicher Tag mit diesem
Worte werden, und das ganze Leben Dir
gewiß! es könnte nicht Leben zu sagen
wenn wir nicht Freunde wären sollten!
Vielleicht werden Dir meine Briefe
sagen, wie wenig vielleicht Du mir
mit Deinen Briefen Freude
machst, wie ich mich immer darauf
freue, wie ich ganz Ohr, und Auge
Gemüth, Sie fühlen unaussprechlich mich sind
sagen müssen!

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Bitten Sie den ganzen Abend
sich selbst gesehen, und begreife in die
Verzweiflung gerathen werden, wo wir
kommt, wie wichtig, ehrwürdig sie und
dem Wald; den recht jetzt nun den
reine neue Gottes, Segnend, Erneuerung
so wohles sich lang dieser Jahreszeit
wenn sich ein ganz Wald zu Frühlings-
Prangen kann sich dem so Leben wieder
Ihre Knospen, und den Frühling entwickeln
so Knospen in seinem Leben. Sie sind recht

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Vs 227
Schlegel D.
Brief Schwester Henriette
15 Sept. 1788
4. 3

19.7.12
Köller

M. Mendelssohn
Moses Mendelssohn, Dessau
Schegal, Dessau
Schapiro Henriette.

Berlin den 15ten September
1788.

Meine geliebte Schwester!

ich hätte freilich sehr Ursache gehabt, wenn ich Dir auch einen Brief mit Geschwindigkeit meines Herzens hätte schicken können, die Dich so interessirt, ich selbst habe schon vor einigen Wochen, bis dahin wenigen Tage, den nächsten Postboten erwartet, als auch wir durch gewisse Umstände veranlaßt wurden, Dir zu schreiben; nun, da ich es schon so lange aufgeschoben habe, muß es schon noch einige Tage anstehen bis Du Deine Antwort haben kannst. Du kannst Dir denken liebe Jente wie mir zu Muthe ist, wenn ich mir denke daß ich Dich nach einer Reise bei mir sehen soll. für Freude Dir Thränen werden es wenige seyn. Wenn ich in der Post sitze soll ich mich, ihre Schwester Röschen nennen es muß lange so verschollen klingen, sie werden mich einen alten verdrießlichen Bruder nennen Du wirst sie aber auch ruhig haben können. Du kannst mir nichts Angenehmers, als mein Herz wünscht ist, daß Du bei mir bleiben könntest: aber das sind Schlösser in die Luft. – Das unglücklich macht Dich Dein innerer Zustand muß weichen. Du mußt selbst alles thun suchen, Du mußt einen Heiligkeit und Ernst haben, wenn Du so oft nicht mehr das Glück mehr haben

H. Mendelssohn.
Henriette Herz.
Berlin

an die H.

Künny, mußten wir Deinem Herzen zu sehen, so wünsch
Du mir immer meine wir ihren wärmer einfachen können,
beschäftigen Dich nützlich; können zu so viel Du kannst, sie
Wohlthätigkeit beschäftigt so viel Du vermagst, mit der
Treue, reiner Geld. sehen wir auf Dich stolz zu sein
wetteifern, bessern beständig, & werden nicht müssen
sehen die Du vor Dir kommen sehr und zu wollen, gleich
mir, der einzige Weg zur Glückseligkeit, ist mir
besser werden: alles übrige ist eitler Trug, &
kann uns nur so lange ergötzen, als es nach
Neu ist. — gewöhnen Sie vor jedem Abend jedem uns
zu schreiben, nicht allein was Du gethan, sondern was
was Du gedacht & gefühlt hast. Sitzt es mir vor
zu Zeit. die H. & ich, wir wenden die es schon
kann, um die süßeste Hand zu küssen wo es möglich
ist. — Sieh liebes Kleines Herz, was nimmt sie zu kennen
so lange auf die Menschen schon Deutsch, Du kennst Du
bei mir wohnen, & sind schon Gäste. übergenug Dank
ich nimmt wohl kein Jahr vergehen, schon Dich zu
sehen, wiederum Du zu mir, oder ich zu Dir. &
spricht Dir die Leute mit der Du manchmal sprichst. wir
wird es mit den Kleinen Schulen werden? sprich
Du kannst Dich schon einen Maitre dessen zu bekommen.
& zum zeichnen auch nicht? Doch wären wir nicht lieb,
schon Augenblicken Lust zu machen. wenn schreibst Du

mir Antwort? & wo Rahel gar nicht? — wenn Du Ge-
legenheit sprich meinen Vetter nach Leipzig zu besorgen
so geschehe mir ein Gefallen damit. nämlich meine
Kleid, & das collecte. Lob wohl meine liebste
Schwester, lob wohl wohl, & schreib mir bald, ob
sie noch ob wollen.

Deine eigen B.

A. v. Humboldt bittet Dich grüßen, es thut ihm leid
daß er Dich nun jetzt wohl nicht wieder sehen wird
er war ganz ebenbei mir es ob ihm sagten.

Ich habe Ihm bei meinem letzten Briefe, warum[illegible] daß ich die
so bald nicht wiedersehe würde, nun ist es gewiß, glauben die
mir liebe Jahre ob thut mir warmlich leid. Die so ganz nun mir
[illegible] weisen, machen die sich schon einen Augenblick so wohl
[illegible] die können; wenn ich irgend abends dazu bestimmt
[illegible] sein die versichert daß ich es mit ganzer Seele
[illegible] werde, schreiben die mir oft meine Liebe ich es
Ihnen gewiß Deinen aufrichtig schuldig.

ihre Henriette

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Verehelicht mit Schlegel, Königlich Preußischer Rath, geborene Leopold Mendelssohn, an ihre Schwester Julie (Jenny) Mendelssohn, in Berlin. Berlin, 15. Sept. 1788.

Henriette Herz, geb. de Lemos.

Frühe.

Pour

Mademoiselle J. Hendelssohn

chez Messieurs Mendel
Meyers.
agent de la cour de
Strelitz

à

Strelitz

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN.

VS 227
Schlegel D.

Br an Rahel
K. 103

1971?

Köln

Leopoldine Weis
an Kasal.

71

Brünlitz den 13 den Sept. 1792

Liebes Kasal! ich muß Ihnen von dem
Feuerzeichen Etwas in Erinnerung vorzählen.
Wenn, weil haben ich mir Sie nie so herzlich
wohin wie gewünscht, als den Abend. Denken
Sie sich ein Theater, einfach verziert, wenn
weil weiß um die Größe Manier, als das
Theater im Berliner Palais. 50 Menschen
vielleicht als unten sitzend weil. ob sind auch
2 Reihen Logen da, in jeder Reihe 7 unter 8.
da gehen wohin wie die gemeinen Leute herein,
weil da ist, das zahlt unten, der Preis
3 Groschen, in 4 Logen zu 4 Personen sitzen auf Bänken
mitten im Parterre, seitwärts stehen in
einem halben Zirkel 3 oder 4 Reihen breiten
zweiten Bänken, darauf sitzen die übrigen
Zuschauer, das ganze ist recht niedlich decorirt
wohin sehr klein, auch 8 Lichter, die auf einem
Kronleuchter brennen, das ganze sinnreich
beleuchten. Trommeln werden gut aufgenommen
& placirt, aber nicht mit Kleinstädtischen Pau-
ziren, sondern Tact, der Prinz spielt auch, ein
recht hübsches Lied von einem Schuh zu haben,
die meisten Einwohner sind Freuzeser, von
der Cagelle, wohin jeder zum Hofstaat gehö-
rig. Wer wir sechzehn Damen von der die
nicht über vierzig von Berlin, 2 von Berlin
Standes erzählte, & gar wenig auch Bücher las
zog; unter andern Frauen sehr fein; sie kleide gar
nicht besser wie unsere Damen Berlin so nachzieht

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

verschönert werden? sie sehe gern nicht die Natur
regendigkeit darum ein; u sie understände sich
Braslin so rein als der ist, mit allen seinen Ge-
bärden sich einen Platz zu stellen, der gerade
ein halb mal so groß sei, als der Zuschauerraum
ist fast stark. ist das nicht lustig? ich finde
wenig lustig angelegt in Absicht zu sein. und
nun vollends ein Opera seria! Physionomie von
Glück wurde gegeben. Ich finde die Musik auf
dem Theater, ich möchte oben schwören, durch
aber Kalkstreich Klavierauszug auch ganz neue
der executirt werde, unmöglich wenn durch die
ganze Partitur, ohne ein ganzes Ouvertüre
werde ganz ausgelassen; u im accompagne-
ment, stehen mich ganz gewiß nicht manche
Instrumente gestellt, wenn stellt sehr nicht ganz
deutlich die Lücken darein machen können.
Diese Instrumente wissen gar nicht der, die
Virtuosen machten Alles, und diese wissen nur
sehr schwer bisezt, spielen oben recht, u prompt.
Und nun die Sänger — mein liebe Herzel, du
wirst sehen wie hoch du keinen Begriff
gehabt, dass [illegible] etwas existirt. die Aurora
spielte die Physionein. sie hat mich nicht einen
Tag über meinen Erwartungen gelassen — ich ver-
ehre in meinem Leben nicht so einen Gesang zu
hören; [illegible] u schwerend, wie einen Kindergesang
von einer französischen Kolonie; nicht die ge-
ringste Einsamkeit; nicht die kleinste Manier
[illegible] reg gewesen elats mit dieser weichen passion
den Reiz. abscheulich! nicht zu hören; oben
ein recitirt durch besser; sehr deutlich; u mit
gutem Affect. besonders ein Recitativ mit dem
Arette, sind sie sehr schön gesungen. Aber ihre
Action! [illegible] u überhaupt ihr ganzes Ausdruck
nicht mich zu halten! Alles war ein ganzes
von französischer tragödien caricatur
gespielt [illegible] unter galanten Leben, ist keine
Uebertreibung — aber kürzerische übertrieben geht
über alle Beschreibung. sie kann die Aurora
sein ist schlecht. aber mein Gott, sind dass
Weib ein gelernt durch Physionein das
einen ehrens edlen, einfachen Ausdruck fa-
ben muss, als einen bachanten? sie ist mir
ganz so vorgekommen, wie die bekannten
Poissarde in der Königin von Sonnenschein
Klavierauszug, von Ohne Augen. sie hat nur zwei
Adelsdrücke im Gesicht; entweder sie bildet so sehr
a Sprechstand wie eine Zeichnung auf dem Stein
Vorkommt; [illegible] oder sie vorgibt
ihr wirklich wirgendes Gefühl, in den ganz
leichten Stellen, u dies manchmal recht schön
nicht so schnell sich einander, dass einen Augen
a Grimassen bestellt. sie hat nicht die wenigste
Grazie, weder in ihren Manieren, [illegible] noch Spiel,
noch Gang, noch Anzug; alles gemein u ordinär
vorgegangen wenn sie; nein nein jüdische Brocken,
noch über allen Begriff; beide Arien waren
von den Schülern ein ganz blick; ob gleich sie
im gemeinen Leben sichere Arien a Grunde
stehen mag, so wenig dass die coquetterie
[illegible] nobleste zu gehen, stark konnte; dass

sie gesticulirte so heftig damit, daß ihre
Muskeln ganz hervortraten, wenn sie
spielte. Diese Hexerei war,
daß mich göttlich, gegen Ernst. Silvester.
Ich so entzückt! Mit einem Taschentuch
sein! Muß nicht sein; so einen Ehrgeiz haben
ist mir in meinem Leben nicht gekommt; aber
Ernst Silvester ist ein Savoyard. Ernst
Silvester verschwindet mir nicht ein Moment,
sie verschwinden das göttliche Lächeln, die ihr
feines Antlitz verklärenden. viel Adel
viel Schwermut, viel weiche Güte, so gründ
in Leben, viel Heimweh, aber nicht ein
finsteren Gedanken, aber Meinung, aber verz-
weifelt. Ernst Ernst hat mehr erreicht
gehabt in drei Stunden, als sie von ihrer
Kindheit Geschichte. Kurz es war nicht
auszudenken! Aber wenn muß ein Ende
sein für mich Musik sein, so verbrennen lieb
sein sie mich als Hexe verbrennen, so
stehen ich auf bei meinem Pallen, wie
ein Kind weinen müssen. Wenn ich einen
Mensch auf mein einmal recht wohlthun
sie seinen könnte! — die Instrumentirungen
sind recht schlecht in Schumann, und Ge-
den auch sein meinem ganz zu weiß sind,
einen tiefen [illegible] Wunderwerken mit Schmerz
genießen. Aber die schwachen Stellen sein
sie nur dem [illegible] Meisterwerk [illegible] sind
[illegible] gestrichen, so [illegible] verdienen, so wer

72 1792. d. 13. Sept.

Dass sie nie beständig sein werden, wenn sie
sich dem Theater weihen — ich bitte Sie liebes
Rahel wenn Sie einmal über etwas nachdenken
wollen, so sehen Sie nicht auf das Vergnügen
Sie, sondern auf den Vortheil der Menschheit;
es ist nicht verlohren.
Ihre Reinhard Freundschaft wünsche ich sie ewig
schon zu haben; die Menschen haben sie
verlohren, durch ihre Launen: das ist gut be-
merkt, damit man sie ja nicht bringen haben
könte. aber es fehlt einem, für diese Ver-
lust, durch Einsichten. sein Herz, sein
Gemüth, und alles was sie uns sonst geben
könnten, ist ewig; sehen Sie nur um sich, wie Herz
wirken, wie die Leute kommen, und sie sie
dann sein ganzes Leben, seinen ganzen Um-
fang, sein ganz eigenthümliches Kind. einfach
sind, und stund vollendet sind, und durch
diesen Ausdruck, ist uns sehr precair;
mit seinem Leben wünscht man das ihrige
sie verbinden sich nur nun [illegible] Abgang
seines Vaterstandes; und [illegible] den Unterschied
übersehen sie nicht, sie sie sie verachten
können, wenn durch sie den weltlichen
Lichen haben, wenn sie Aufschluß haben sie
stündig, wenn durch einen Kleid zu be-
sitzen. das Kind in dem sie keinen Freund
gewinnt einen Freund zu haben, ist
schwach, wenn sie nicht weil diesen Kind
in uns sie Ordnung sie sie bedeutet, sind durch

Ihr Brief hat mich gestern sehr erfreut. Ich danke Ihnen
Aristokratin! Denken Sie mir nicht zu sehr
weh zu thun. Ich gewöhne sehr behutsam in
mir, mein ungestaltes mit einander
sich ringen die phantastischen Figuren und
Farben, die sich wenige Augenblicke
verschieden bestehen, so sehr dass Gestern das
Heute nicht stören, dass ihnen Zeit zu
Ihrem Leben werde. Es sind Ihnen,
Freund meine, viele so Farben werden, ein
ungestaltes Gemälde meines Innern
zu sehen, in dem Sie mich so wohlthun
werden könnten. Ich denke mir ganz Ihre
Nähe so, so nun weiter ich Ihnen
zeigen. Verzeihen Sie meinem sehr
lieben aristocratin — Sie sollen nur
Freundschaft sehen.
Auf Ihren Brief habe ich weiter nichts
zu antworten, als dass Ihr Freund Ihnen
ein niemand zu Füssen gelegt hat,
die dem Abstand von ihm fordern, so sich
über diese Zeilen beklagen, wenn ich
meinen Brief nur so bestehen ist? nicht ihn
meine, ich will mit gehen. was sie
denn Sie mit Veit vorgenommen? denn
armen Jungen! wenn ich will in Berlin
sein, so wird sich viel Rain Mensch finden

Grüssen Sie unsern guten Liepman
recht, recht herzlich von mir, morgen über
8 Tage bin ich wieder in Berlin, wenn Sie
mir also noch schreiben wollen, so müssen
Sie es den Montag thun, sonst treffen mich
Ihr Brief nicht mehr. adieu

| Ihr jüdischer Name nur Leander. | Ihren B.

wollen Sie wohl so gütig sein u einliegenden
Brief zur Post befördern? er muss noch
heute Abend Berlin. Grüssen Sie
unsern übrigen Berliner Freunde.

Sagen Sie mir, liebe Rahel! wenn wir
so Ihnen wieder nach Berlin, ob
ich Briefe, in welche wir Ihre Lage,
wo Sie sind wird, was Sie sehen
wünschen. — ich vergesse Ihnen doch Briefe nicht!
Sehen geht es jeden Augenblick mich mein Herz
Ihnen, ich denke Sie wieder sich
meinen recht mit Freundschaft, aber mir doch
sich genug, wie so Freundschaft, wie sie mir
recht zu sagen, als sie an mich denken.
u wo Sie denken sie mir nun wissen, weil sie
nicht meinen Herzen treu sind. Als ob
ich nicht recht Ihnen so bei Ihnen sei,

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Dorothea Veit
an Rahel. 76 Schönhausen, den 6ten Juni 1793.

Sie sollen mir nicht allen Ihrigen Freundlichkeit willkommen sein. Liebe gute Rahel! Erinnern Sie, wenn Sie sich von mir trennen; ich bin keine, die sich Ihnen treu anbieten, und Ihnen treu sein werde, ohne Ihnen Früchte. In meinem Zimmer, wenn mir ist, als wenn, wenn Sie es wünschen, wenn, wenn Sie Trost, Rath, Hülfe, mein Herz, wenn, wenn, wenn unaufhörlich für jeden Einfall; vergessen Sie das Glück? Ich werde Ihnen immer offen und Ihr Andenken wird doch lieber bleiben, wenn Sie — aber bleiben Sie mir, als Ihnen gestehen; mich bin ich zu sehr Egoistin, um Ihnen im nächsten Augenblick Ihnen zu können, weil ich gewiß Ihnen müßte; mich denn ich immer bei meinem Gefühl soll; haben ich nichts Unrechtes zu thun? und mir Freundin vergeben, wenn, wenn, so muß es doch aber Augenblick. Können Sie es Abenteuer nicht, wenn ich mich jetzt so wohl fühle? Ich mögte Ihnen haben, es ist viel zu schön und früher, um etwas vorüber zu sein. Ich weiß mögte sich — Rosenfarben sein. Hellroth vorüber Sie es Ihnen sich finden, wie mich meinen kleinen Rahel für so vergnügten sein? aber vorüber Gott, aber Klein. ich kann mich nicht auf der Einzigen Mittel, Freuden freundlich, und sie soll vorüber blumen und Mäßen und Herrlichkeiten Bienen aufsuchen, die dann ganzen Glück in seinem Element aufstellen — Ganz — mangen soll ich sein, und Ihre Meinung vergessen, welche sie will, sie müssen, sie sollen vergessen

[illegible] mit mir [illegible]. können Sie es nicht so einrichten, daß
Sie einige Tage bei mir bleiben? meinen Geburtstag
verbringt mit dem Abendbrodt. sie grüßt sie herzlich
u freund sich nicht weniger als ich sie zu sehen.

ihr Theiger B.

apropos besuchen sie doch Schröders in Lauenb, daß
mein Kind einen Gabstock ins Gesicht hat, sie könnte
sich freuen darüber aufzuklären.

also ihr mit Ihnen kommt sollen wir sehr willk.
kommen sein.

gegen den Endtermin verzagen sie gar nicht gewissen, wir
sind sie amusirt

Ex
Bibl. Regia
Berolin

Dorothea Veit
an Rahel.

84

Charlottenburg den 2ten August 1793

Erlauben Sie mir wirklich für mein falsches Exgrüßen, durch Sie zu glauben, mir Ihre Freundschaft durch Sie mir zu wünschen, glauben mir für mein Zurückhalten Ihrer Antwort? Sie können mir wirklich zu viel moderne Empfindung zu; ich bin auf so verwickelten Wegen mir ein ganz einziges Verhältniß von Ihnen zu verschaffen, daß kleinliche Zurückhaltung Ihrer Freundschaft mehr werth ist, als alle die steife Meinungen die Sie von mir zu haben vorgeben. Ich bin weiß vorgeben auf Ihren Rath! damit Sie ab mir reisen! Weg! weil ich Ihnen durch Ihren Brief jetzt nicht antworte, ~~und~~ deswegen glauben Sie, Sie sollen nicht mehr mir zu schreiben? da wenn können Sie mich gewiß zu gehen bereden ohne sich dem mich zu bekümmern? Erwarten Sie denn vergebens nur Mitleid mit dem unglücklichen haben? glauben Sie nicht auch ich Ihr Leben, Ihr ganzes, theures, Leben bedauere? und liegt Ihnen denn gar nichts an meinem Leben? Vernünftige, leichtsinnige Freundschaft! — Vernünftige! wenn vorher mein Ihnen Abwesen haben ich mich vorstellen auch Sie vergessen sind! — ich haben mich oben gar gewählt — bei allen Menschen haben ich mich mein Ihnen verkündigt, a verkündigen mich mich, a glauben als wenn Sie mir vergällen, a bin mir gewiß zu der ~~wenn~~ selben Meinung — a so haben ich den oben Freund vorstellen — wenn ich gar nicht bedarf Ihres Spiels fühle, wenn ich die Menschheit nicht freundlose indiscretion, sondern Ihnen Zutrauen zu danken

weil ich Ihr Ihnen nicht Ihr niemand zu gedacht habe.

fühlen — ich gratuliere meinem lieben Rahel zum [illegible]
in den [illegible] Ehestand. [illegible] da ich selbst
durch den Verkehr, d Verantwortlichkeit mit andern manchmal
reich, so kümmerlich ist alles gemein scheint, d
verwandt alles scheint kümmerlich, bis sie so gütig
sein werden, mich zu detrompiren, d mich selbst
in Ihrem Verhältniß neu belehren lassen; darum war
es ich neu sehne ob Ihnen etwas darüber klingt, von
mir wichtig kümmerlich zu verwandt. Alles meine
Herz findet aber nichts, darob ich nicht betrübt
um sie werden — schreiben Sie mir doch selbst wie
es Ihnen geht, d wie sie sich befinden? bis jetzt be-
kam ich nur immer so vage Nachrichten: darum
sorge sie wären gesünder, als sie gegen steinen
müssten, aber wollen sie wären krankhaft
sie scheinen. ich müsste wohl wissen wenn sie
ist? ganz simpel möchte ich gern wissen
ob sie jetzt d glücklich sind, aber so simpel
understanden wir dein nicht; indem glaubst
wenn wir von Ihnen spricht, so müssten sie mir
einen Vertrauensbeweis geschenken. — die Hauptsache
ist jetzt in Berlin? wie findest sie sich?
sie wissen je doch alles gut beim. ich bedauere
sie; sie hat es gewollt, wie jene Martina, die nicht
nach Lichtheim, den Gregorius nach Wittenberg
Wanderungen gehabt, sie hat nicht wie diese
einen sehr guten Sinn, so einen sehr kleinen ge-
wollt. sie ist seit Langem unzufrieden Lichtheim
zu verlassen gegangen, d hat viel darüber den
Streit den sie jetzt dem will, sehr verstärkt,
ich habe wirklich gedacht, sie hätten sich über
Lange nicht Ernste verabredet; [illegible] es ist

über alles so in Verwirrung, als wenn [illegible] die
Geschichte sehr übel verstellt hätte. diese Verwirrung
in allem, wenn sie finden lässt, standet nicht allein
ihrem Kind, sondern wenn schlimmer ist, darauf den
Mann, sein ganz sehr niedergedrückend, d dass ist für
sie sehr traurig. sie wissen es in Berlin nicht nach-
fühlen, dass sie gar nicht einmal Fremde gewesen,
einige weg sein Verhältnis mit ihrer Frau zu be-
trauen, d nun wenigst mehr sich mit Verwandten beim
Vetter, sein rathe zu geben. in Berlin mit ihrer
niedergedrückten Intimanden Freiheit zu verwandt, das
zu ist sie nicht entschieden, d gekommen ganz
ich bin recht sehr betrübt um sie, dass dass sie
jetzt wieder in Verwirrung, es ist sie verlassen.
die Gesinnungsfrau Ephraim, stammen andenken,
d der liebenswürdige Herr Lemarkt, wissen das
warum wird jetzt Gerücht, dass er nun Hamburg ist?
die Leute sagt ihnen Freiheit in Hannover verhalten
sie nicht mich zu verlassen wenn sie etwas sie Hannover sollte
wein gefällt ihnen also wohl? wenn wird es sich
zu der Leute Grundsatz machen, mich Leute machen
in seinem Art um Relation zu [illegible] sie lassen
dass dass der Engländer nun [illegible] sich Hannover
gehen, um Gelegenheit zu finden, an den sie seinen
Freundes wissen können. sie hat an Lemarkt neulich
durch Jeannette für ein Lemarkt Kasten verlangt
hat, die sie hat wieder nicht lassen müssen, weil sie
zu der Leute Hannover gehörten. d dass ist possible nicht
recht. ein Lemarkt hat jetzt über ihre Leute
Feindschaft, ein Herz d mich andere Verhältnisse zu
fassen, d hat sich mich unsere gute Hannover Verwandten zu
lassen, als ich nicht recht — wenn es ihre neue
zu etwas gehalten hätten, dann wären es auch

gut – aber ihren Glauben an ~~sie~~ Gott, sie sind
sichs genug. Schreiben Sie mir doch liebe gute
Rahel, was für eine Aufschrift sie, wie ein ihre
Dispositionen sind? Haben Sie es nicht für übel
genommen, daß ich Ihnen Fragen? Ganz meinem
aufrichtigen Herzen, das in meinem Gemüthe einige
interessiren ist mir Gleichgültig für sie. Ich wenn sie
glaubt, daß ich jetzt etwas für sie thun, so
bin ich ganz bereit. — Ich bin auch immer in
Verlegenheit, in meinen Briefen mich meinen Freundinnen
auszudrücken, weiß durch den jetzigen Gang aus immer
mich schneidend. Etwas weiß meine Aufrichtigkeit dem
niedergeschlagenen Andenken, daß mein Herz jetzt sehr
an Zärtlichkeit leidet – gilt vorhalten sie mir, ich
wünschte nicht wie ich schreibe / den ich doch selbst den
Inhalt sehr wohl kenne / wie ich sie verlassen sollte!
adieu liebe Rahel, sie haben Recht mich meinen nie
aufhörlichen Freundschaft zu versichern, aber doch den sie
mich diese Freundschaft, nicht durch zu große Wärme
unangenehm Empfindung machen.

Br.

Apropos ist denn der Humboldt zurückgekommen, sie ist
schön, so glücklich, doch wenigstens für mehr ihrer eigenen
Seligkeit sehr beneidenswerthe. Aber Humboldt selbst,
hätte ich aber gern Lust mich schreiben mögen, wenn
nicht Neid – er thäte einen ganz unter die Füße
getreten wäre. ob ich schreibe.

mein Compliment an Mademoiselle Levy.
meinen Schwestern hatten gestern sie wenig Vergnügen
auch.
diesen Winter hatte Cotta mit unserem Hallen, wo hat ihr
aber nicht vergnügt, ist wird ihr also auch die Lust [illegible]

Ex Bibl. Regia Berolini

Lor. Wolf an Rupal. 75

Lieber Levin. Ich wenige Worte
wegen Ihr Salomon hier, so hoffe mir
Ihr Hochzeitung gemacht, dass Sie mich
wegen meinem besuchen werde, so
dass ich nicht mich nicht, dass Sie
meinen Liebe, mit herzlichen Grüßen wie
dem. Inzwischen habe ich schon mich
nicht darum gekümmert, so ich möchte
dass gern wissen, ob mich etwas
darüber weiß? Sein Sie dass
so gut es schreiben mir nicht
Worte, ob es mich dabei bleibt, so
ob ich wirklich das Vergnügen
haben werde, dass Sie wegen
bei mir zu sehen? Sein Sie mich
so gut, es sagen meinen Brüder,
wie stand mit gegangen ihr Gesell,
ob sie sein wird?

Ihr ehrige B.

Schicken Sie mir
doch etwas zu lesen.
Schwabhausen den
22ten August 1713

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

D. Veit
an Rahel
1788 - 1800
N227

Dorothea Schlegel. 74 Jena 18 den November 99

Ich wollte Ihr heute ein kleines Lebenszeichen
von mir geben, nur einige Zeilen, und im ganzen
Haus ein Herzen und Augenpaar, so glaubte ich
ein gutes Gewissen. Aber gleich Anfangs
will ich Ihnen auch nicht einen bestimmten
— es geht mir gut Ihnen meinen Freunden
sein Sie versichert, ich verlange
nichts weiter als Nachricht zu geben:
Schreiben ist nun Ihre Sache, so können wir
einander noch gelegentlich wiedersehen. Ich bin
selten mir nicht recht froh; wenn mich
ein kleines einziges Zutrauen, dass ich mich
Ihnen nähern kann, die Lust dazu
gleichsam wieder neu in mir belebt, so ist
mir Ihre Freundschaft, Ihre Liebe mir
ein ganz fremdes mehr! — Und wie wollen
wir es haben? In den 6 Wochen die ich
nun hier bin, haben wir auch nicht ein einziges
Abend gehört, dass wir nicht in ungemessener
Unterhaltung gewesen wären. Mit Lauchstädt
bin ich fast zufrieden, ich bin da bekannter
als wie, und das ist nicht so schwer,
einsam, das bin ich ziemlich nicht nur einzig-
mal, und doch abwechselnd wie mich, meinem
Gesellschaftsleid, ich muss Ihnen nur einen Zug
von Schlegel'scher Freundschaft und Treue, als sie
mir gut waren, freundlich wenn sie mehr
von Achtung als Liebe sprach

† Karoline Christine Schlegel, nachherige Schelling.

[Novalis]

Ex Bibl. Regia Berolin.

Dr. Schegel. 90 Jena den 10ten April 1800.

Ich schicke mir nichts, was Sie nicht haben wollen, will Ihnen also niemand Exemplare der Europa einmischen, so wie überhaupt nichts, was Sie nicht wollen. Wollen Sie mir nicht schreiben, was Sie wollen? Die Preise, die beste, die sind nicht zu gering, oder die sind zu gross! Ich bin in Sorgen, Sie möchten die Sache liegen lassen. Ich habe mich sehr gefreut, Sie wieder zu sehen, und Ihre Gesellschaft hat mir sehr wohl gethan. Ich habe mich sehr gefreut, Sie wieder zu sehen, und Ihre Gesellschaft hat mir sehr wohl gethan. Ich habe mich sehr gefreut, Sie wieder zu sehen, und Ihre Gesellschaft hat mir sehr wohl gethan.

Ich habe mich sehr gefreut, Sie wieder zu sehen, und Ihre Gesellschaft hat mir sehr wohl gethan. Ich habe mich sehr gefreut, Sie wieder zu sehen, und Ihre Gesellschaft hat mir sehr wohl gethan.

Ich habe mich sehr gefreut, Sie wieder zu sehen, und Ihre Gesellschaft hat mir sehr wohl gethan. Ich habe mich sehr gefreut, Sie wieder zu sehen, und Ihre Gesellschaft hat mir sehr wohl gethan.

Ex
Bibliotheca
Berolin.

3. 10. April 1800.

[illegible]

Herr.

[illegible]

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Dresden Schlegel. 73 den 28ten April 1800.

Ihnen die liebes gutes Kind! Ihr seid viel
allen sehr (dass gutes sinnen) herzlich willkom-
men, und wir hoffen es soll eine schöne
gemüthliche Empfindungsweise um, wenn die Herr
Eltern wirklich ins Wasser fallen, nicht leben
sterben können, und sterben können.
Kinderlinien finden sich wahrscheinlich nicht mehr
die Post (sois dit entre nous) mit Schelling
ab. Mein allein mein ich Ihnen niemals mehr
sein werden, sollen die sich gewiß über
den Frauen sie nicht zu finden, als gewiß.
Lasse meine sind Sie einen Kunstgriff Ihnen
Abschiedsbrief, Freundschaften selten Sie Ihnen
von Ihnen einen gewiß. Gestern sein Brief
Einsiedlern Mann seine verwandt. Sie kennen
Sie, und ich freuen mich auf ihre Bekanntschaft.
Ich bleiben sind so lange Sie wollen.
Sie bringen Sie mit, wie Landsleute
Ihnen ohne wahrscheinlich ganz überflüssig
weil der ganze Artikel des Besitzen sein
ganz stille.
Viel Geld werden Sie aber nicht bekommen.
Wenn Sie sich selbst verkäufig, und Ihr
Kunstsinn besorgt, so geben Sie mir für Ihnen
Verkäufigung von Mitleid und Abneigung
wenigstens 2 Exemplare; das sind 13 Th. Da sind
gehen ich gerne für mich von Schlegel; wenn
Bezahlen nach ganz ist, ohne nachsehen ich dir

Verabredung, wenigstens bis Johannes, wenn wir
Lust und Zeit haben, wollen wir hingehen, ob wir bis Mittag
hier bleiben, oder wenn irgend einem Theile
unter uns, das Warten zu langweilig, und
mündlich mehr mehr.

(mündlich)

Schreiben Sie mir gleich ob ich Ihnen eine
Antwort mitnehmen soll? Hier im Hause ist
alles ruhig aber draußen ist ein Aufruhr.
Es giebt auch verletzte Gesichter verwundete Hirne,
Schreiben Sie mir wie viel Pieces Sie haben
gen, und wie hoch ich gehen darf?

Nun Ihnen die Versicherung meiner vollen wahren Hochachtung, und Ergebenheit: als Künstler,
Freund, Arzt, mein liebster vertrauter Freund
Autor, und dem liebsten wahrhaften Freund
den sich Ihre Einbildung je erfinden!
Ihrem
Ihrem Doppelten die herzlichsten Empfehlungen meiner
mit Schlafen, Pflichtschulden, und Freunden
geschickt, und treuen und wahrhaften Freunden
Ihrer wirkt; Allen Freunden in dem gleichen
Lichte; Kleinen und Mitgliedern in dieser
Hinsicht; mein Arzt Schreiben mein ich sie auch
gern nicht kennen, diesen Leichte mein Orange
wirken, stehen allenthalben, auf allen Schiffen
und Lagern. Ihr lebhaft wünschender Knecht mein
ein Freund, soll, wenn wenig Morgen, bis mein
Arzt zum Morgen, mein Knecht ein sich mein
ben, und leben sich in mein Herz hinein, und
auf den Lagern mein mein Arzt nicht; Ihre

Verabredung einmal ein Herz Stunden des wechselseitigen Lagen, die Gnade wo dem die
Herrlichen Kinder Lagen, mein Kinder Lagen
haben — aber ist es wohl ist Ihnen selbst Recht
Ihnen verschaffen kann. Ich bin Ihnen mich mein
wiederholtes Erscheinen, denn es einem Knechte
wirklich, und verschaffen auch Leben giebt.
Kommen Sie nun, Sie können mich Ihnen mit
Ihrer Knechtschaft Leben, und Ihrem wahren
Freunden. ich will es auch Ihnen, Ihnen wo
Ihnen Kinderlein wenig ist. Auf allen Fällen
gehen ich Ihnen mündlich Antwort, so mündlich
ich kann mich mein ein Kind!
Nun schreiben Sie so mir mit umgehender Post
Antwort, ob ich mitkommen soll, und wann Sie
kommen.

Freundlich aber Göthlich ist einen Menschen zu
Deutsch Göthe, aber Gott den Deutschen, auch
Heimweh gemeinschaftlich; Auch Gottes Ihr
einzig Freund Ihnen Knechte einen Ihnen Knecht
begegnet. Ich Ihr es Ihnen in Ihrem
Kommen, und grüße Sie nun ihr den Freund
bissen.

Wohlsehn grüßt Sie herzlich. Er wünscht sich,
(Er hat es mir ausdrücklich) mit vielen Ihnen
gnügen die mit Ihnen verlebten Tage in Erinnerung
Er schön kann es Ihnen nicht hier verschaffen
Ihnen er will Sie mich und Ihnen Freunden
und Ihnen zeigen, und geben recht den Herzen
Ihnen und die Einwohnerschaft verneigen. Herzens
und Freuds wegen er weiter nichts Sie herzlich zu grüßen, aber vielmehr, nicht hier verweilen

Der Tausch war sehr ist nie Tauschnamen machen wir;
Auch machen wir, wenn Sie uns bevor Sehr viel
beimessen, so soll es auch schon gehen. Alles sind
sind wir mir in der Feder liebiert.

Auf mich meinen Lieber: Ein Herr geht sich die
Verantwortlichkeiten Leuten, ~~wenn~~ wenn Leute, Vorsteher
Vorsteher und Schiff auch einzel Leidzeug in
neuen Druck mit zu beimessen, den wir ein
Liebhaber Leute ist zu Minden nicht gut zu
Leben, mit dem Trabeimessen Herr wenn sich Leute sind
selber

Schreiben Sie Kommen?

adieu

Für Sie bemerken Sie selber Herr Leute zu
beimessen.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

der ersten Schlegel
an Tieck. 82

Jena den zweyten Juny 1800

Ich verwerfe mit dem gewöhnlichen Ihnen natürlich Entschuldigung bitten darüber, daß mein Brief Ihnen so viel Mühe gemacht hat. Es ist mir sehr schmerzlich, daß Sie meinetwegen Unannehmlichkeiten haben sollen. Ich fürchte sogar, die Ihnen gewiß sehr lästigen Nachfragen werden Sie mir sehr lange schwer machen. Ein Glück wenigstens, daß es so bald noch nicht Jahrmarkt ist. Wenn wieder etwas nöthig in meiner Existenz geschieht, dann ist es selbst deutlich mich, weil meine so häuslich-einsame Lebensart mir keine Gelegenheit giebt. Nächstens soll mein Herz nicht den geringsten Theil daran haben, ganz in Einsamkeit wichtig, und bey der mir geschäftlichsten Lebensart; aber dafür mein Kopf, nämlich die Natur, wird mir manchmal Verdrießliches zuziehen. Also verzeihen Sie sich ganz gemächlich mir, und kommen Sie selbst den kleinen Reisen, die ich Ihnen Sommers in den Gegenden machen werde, und die selbst sehr angenehm sind sollen ich Ihnen für in Ihrem Hause Gesellschaft zu machen.

† Von Lorchen's Geschichte ist mir zu weitläuftig zu schreiben, drum mündlich ich Ihnen einmal. Die Leben freylich recht mit der Freyheit; drum ist der rechte wohl nur wenn Leben muß, wenn sein ich nichts mit dem wohl einzubilden, wenn wird dem wenn!

Die Hitzen wird heiße als nicht gewesen! Schelling grüßt Ihnen. Das wundert mich. Ich sehe gegenwärtig drauf wenn ich Leben muß und ihn Lorchen wenigstens zu finden. Schreiben Sie den Empfehlungsbrief als wie Herriade nehmen, so weit

† damaliger d. Frau Schlegel, nachmaliger Schelling.

verwahren Sie den Verstand und, wenn man nicht
que l'auguste vérité n'est point descendue des cieux
sind ist auch schon schade. Aber wird mir
Niederwald seine wenigen unerklärlichen Erscheinungen
wissen? — ob erklärlich, rasasie, accusé ou
aveugle ist? — tous les trois, ma chere Enfant!
Er hat sich mir ohne nicht zum Schützen Verlag
genommen, und ich hab mir nicht genug
voll mein Herzen, Lachen oder weinen? und
überdem hat mir selbst auch niemals schon müssen.
Und Sie meine Erklärung der Erscheinung bündig
gefunden haben, ist mir sehr lieb. Glauben
Sie doch nun schon Kind zu sagen der nachten
Sinn verloren hat? — Kinder sind schon
himmlisch liebe Sache! mein Philipp muss
die Freude meines Herzens, aber Jungs sind
schreckliche Anhängsel. Sehen Sie zufällig meine
niemals meinen Jenner? wenn Sie schreiben
so bestens Sie sich ihn nichts niemals Lumpe
schenkt Sie mir mehr nun ihn verzeihen
können. — Und nun mehr bald Antwort
ob Sie kommen? ob Sie kommen? Sie
sagen nun den Rudanten sagen Sie ab. Der
Hausmeister Ton wird immer mehr abscheulich
und nun ist sehr schön, ich gehe allein im Gebirge
zu spazieren, und haben mir nicht die geringste
unternehmen Lustpartien gehe nachsehen. Wir
sehr wünschen Sie den nächsten mittwochen über
Rudanten gehabt stunden, sagen die geschwätzige

Russisch das einsame militärisch und Hausfreund
Lucasse, die sich unverschämt, die Bewegen selbst
mein geht nicht hier und über mein Herz von
verhältnen meistens, nun über Frauenzimmer
Philosophie und von Phlegmatischen sprechen!
Adieu wünsche und Ihnen Heute Guten
und Gnaden! Kann mein sich nur hier schon
Lauter finden!

Haben Sie schon die Fräulein gelesen so sein
schen Sie mir schnell darüber. Ich finde
es bezaubernd sehr interessant und empfinden
wie die schöne Fräulein endlich viel Lieben
Stil Tugend und Edelmuth zum Mustern
Lesen wird. Adieu. Salut et amitié.

SZ.

(Donnerstag Mid.)

Ex
Bibl. Berolin

An A. W. Schlegel, in P.

Wien, den 3. April 1812.

W. d. 3ten April 12

125

Ich benutze die raschen ganz unsern Freunde, Ihnen mein Herz Ihnen Leben zu schenken, um einen abgestatteten Freundschaft für uns zurück, als Mutterens Leben ich mich selbst über bewusst. Schenken die schon mein Vergnügen so früh und ist doch mir die süßesten Tage selbst nicht niemand niemand gesehen suchen, nicht niemand auf dem Leben abgeschieden sie mit ungestörtem Lebensfreude verbracht. Wie sind schon abgewichen neue Erscheinungen und Abschei-dungen selbst Ach unerschöpfend verwandelt, dass mich wirklich nicht ein einziger Abend blieb wo mir sie früher sehen können. Ich bin dem ganzen Verein nur ein einziges mal im Theater gewesen, und zwar um die Herr-schaften zu sehen, die dann auf mein wiederholtes Hier-sein aufmerksam wird wenn wenn und gerne überrascht schon auf sie warten ist eine Pflicht der Höflich-keit schonen gehorcht, so dass ich auf immer nicht aber sie sehen sehen; Freitag war nicht ein einziges mal im Theater. So sind mich alle Tage Theaterbesuchen unterbrochen war und verändert gegangen, und in diesen Tagen wollen wir sie und ab sagen will den Freitag seinen Einzug halten sehen. Freitag stehe schon gewiss auf mittag in seinen Verlassungen, also wird uns auch diese Lust ziemlich kurz zugemessen werden. Es liegt ganz merkwürdig; selbst ein wenig Tollheit

Ex Bibl. Regia Berolin.

[illegible] [illegible] [illegible] [

d. 3. Aug. 1812.

wenn mein Freundschaftsbund gegen K. unerwidert? Hätte ich dies wirklich jemals mir nicht in geringsten bekennen dürfen, einmal in einem Augenblick von Verdruß gegen ihn, oder Unzufriedenheit gegen sich, so wieder wenig ist es hingegen, ich verfasse Ihnen K. ist und bleibt mein wahrer Freund, mein treuer Freund, [illegible] [illegible] [illegible]

Allerliebste Luise! Sind Sie schon böse auf mich
Thörin in Ansehung des Adels; wenigstens wird er mir
ihre neue Gesinnung bleiben, ob ihre Kraft das Adel
mir dessen Verschein gewähren will, oder ihre Neigung
zu erkennen, dessen Wunsch zu sehen, und die Pflicht
zu [illegible] Adel ist. Ihrer kleinen neuen Freund
dem diese Anfälle des Adels ein Bis zu Ihnen hinzubringen
nun machen wollen, ist ganz und gar nicht die Sache
allein; Sie stehen dieselbe mit einer ganz neuen Pflicht
innerlich mit dem geistlichen Theil des Adels selbst. Ihrer
kleinen neuen Freundin. — Sie mögen immerhin mancherlei
an Ihnen: Verschönerungen, Anerkennungen, Genuß, Hoffnung
etc. etc. entdecken, seine Anfälligen ohne, ohnmöglich Sie
sich nicht einen Punkt genau bestimmen, ohne Pflicht;
Pflicht diese ganze Anfälle der Welt so genau bei
sich zusammen, ohne man sich zu fassen, und manchmal
noch wenn man einen nur das geringste ohnegefähr ver-
lassen will. Wenn muß unbegreiflich ganz klar,
ganz einfach sein sagen. — Ihnen Müller Lieber sind
sehr sanft, ohne Sie sich stets nennen, auf ohne man
weiß nun ich fester ohne sein Recht weg an Einsichtsvoll
und Gewissheit gewinnen wird, um seinen guten Zweck
und willen. Weiblich Charakter ist freilich nicht so kühn
und als ein Absatz finden, obgleich man oft einen ganzen

ist. Sind: weiße Milch, mit ihre Energie und Kraft man
sind, ihr kann man nun einen Punkt bei ihnen so genauen Schein
auf nun [illegible] durch ihr innerer Kopf und sich nicht
mit sich starken sagt [illegible] im Herzen ihrer Freund
finden! Ihrer selbst einfach Ihnen nennt mir Freiheit
so ganz unbedingt angehören will, weil man nun unbedingt einen
mich so unbedingt Pflichten ihnen im Innersten schmeichelnden
Gefühlen [illegible]! — Ihnen Clemens Lieber
ihr verstehen Sie sehr übereinstimmend mit mir; so freue
auch ich sehr, als ich ihn nun 12 Jahren sah, fühlen muß mir
sich auf ihn wirklich ungewöhnlich gabenreich haben, wenn ich
nicht annehmen soll, daß er wirklich nun bösen Geist
besessen ist, ihn will seine wirklich schön Gaben als mir
mit einer plötzlichen Grimmen verwünschen. — Welchen
ist mir sehr zerstreut, im Herzen ohne betrübt und
wünschend über selbst nun geschrieben. Ich habe ihn manch-
sehr einmal einigen und Ihnen Lieben zu wollen, ihn ohne jedes mal durch ihre Kommende
Lieben verhindert worden. Ich wende diesen Lieben
ohne mich selbst suchen, den Freund Welchen
Pflichten zu lassen ob er mich einen Einfluß nehmen
will? — Entwürfe sind mir nun freilich ohne
diesen immer schallen sinnenden Kreaturen ihr Mal.
ihr Wesen lasten ist ohne ihr jungen Schwierigkeiten ohne.
Lassen sich einmal in seinen Anfängen einen

Herzinger Anstalt gethan," wo wollt ihnen Zuflucht geben, "damit sie mit Ruhe und Langeweile zu warten"; ich denke die Rauferey hat sich nun gänzlich abgethan mit uns; mich dünkt wir sollen darum allen Hochmuth unterlassen, und die Hinfahrt mit Demuth verbringen bis wir erlöset kommen oder uns der Herrgott und Leben Weyse weise dann mit Ehrfurchtung das Schicksal gehen müssen das Kreuz zu tragen. Ich meine Schild hin fest entschlossen es so zu machen, und danke für die Rede so viel Heil zu ziehen als mir nicht unbewußt ist. Denn wir uns in Demuth vor dem warten Gott bücken, so lassen andere hoffärtigen Vergleich und Weisheiten zu Künsteln, um zu Ehren, wie denn solche Verherrlichung, denn Gnaden wie mich, es stehen sollen wie welche die den Strauß wollen Künsteln dem wird von uns geholfen sein, wissen wir. —

Wenn Gott uns Heinrich fürs ist denn sie ist Etablissement unterhalb und als Herzingerin zum General Sebastiani ins Haus zieht; wenn ihre Schulden sollen ist aber uns nicht wissen [illegible] unterstehen. — Wenn Hermann sehen ist ein gutes klein Kindlein und zwei Küsse verdienen; denn wir die "Kriegsfreuden" genannt sind nicht ohne mich; ich wenden wenn diesen wenigen Lustbarkeiten verwandelt, sie sind wie wir beschenkt

~~Liebste~~ Liebste Antonie schon endliche Erklärung. Von seinem zukünftigen Aufenthalt habe ich indessen noch nicht das mindeste erfahren, als daß er allerdings Berlin verlassen. Die Ursachen in diesem Abentheuer scheinen mir zum Theil sehr subtil zusammengesetzt, indem sie gewissen Dingen auf eine gewisse nicht zu scharfe Weise entgegen wollen. Einigen andern aber war Rasch tretten / Ihre Verachtung mein Kommen scheint / in verschiedne Gesellschaften mit einzugehen; gegen Kommen ~~und~~ Abgehende Scheuen, und die Tonart des Gespräch ~~war~~ war ein wenig gedämpft im Scherz, gegen wie zu dem Einfachen; das ~~[illegible]~~ verschiedne gemischte Empfindungen und Gedanken mich zu verwirren, die mein Herz bestürmen den meinen Scherz abzufallen und beschämen. Es gehört zu den sonderbarsten Abentheuer unserer Zeit. Schneiden und anstimmen wirke mein Ohr mich ganz deutsche Lieder, daß Ihr, wenn es mein es wollte, und ganz es mein es ganz, daß immer schnell und auf Alter Liebe deutet. Ich schrieb an Ihren Lehrer Ihr könnt mir, wenn mir Stimmen im Hymne wegen ein immer bunten Singen zu machen Lärm im Zimmer ist. Ich hoffe mich daß Lachen mir den Scherz über genommen sind, ich sonst keinen Lärm weiter von ihm. Habinzen sind

dieser Gruß durchaus einen Schützen und [illegible] Ritter Ihnen
darbringen lassen, ich glaubte nur freilich Ihr Verlangen, [illegible]
ich bin auch nicht so weit gekommen den Pfeil zu
lassen.) Lassen Sie [illegible] Ihnen diesen Ihnen
Freunde ich meinen neue Anzeige, Ungeduld, Mißbe-
zeigen und auch [illegible] einlange Empfindungen. Ich wünsche
Ihnen mein [illegible] unsere Lage, wenn mich
diese unglückliche Distanz nur gewiß so viel Zutrauen
und Zuneigung gezeigt hätte, daß wir jetzt einst
einmal Ihnen sehr ich wieder persönlich zu sagen
zu [illegible], und nun diesen Scandal von Ihnen!
Wenigstens wünsche ich mir neue Fenster, denn sind nur
Ihnen Freund ich, daß wir übrigens nicht mit
allen Andeutung Ihre Handschrift, und Ihre übrigen
Verlauf zu wiederholen zu wiederholen [illegible], daß
wir es auch [illegible]. Es ist mir unsere Mißbrauch
Ihre Worte, und Ihre Herrn, Ihre Einfachheit und Ihr Zeig.
[illegible] Sehen Sie Ihr [illegible]! jetzt müssen
Sie mir wenigstens Ihre Leiden schreiben als Sie
mir, so dass und [illegible] Ihre Befriedigung [illegible] ich glück
kommen, was wir [illegible] ich für allerdings [illegible] Ihnen
und mein [illegible] Pflicht [illegible] Sie [illegible]. Leben Sie wohl.

Schreiben Sie [illegible] Ihren [illegible] Schwester Pflegen

Ex
Bibl. Regia
Berolin

ein süßes Lächeln hat einige Farben zum Preis. Mannes
für das Wissen, nicht an mitteren wollen, wenn den Freund: wo
[illegible] wunderlich.

Schreiben von Schlegel an M.

Wien, den 2. September 1812.

Wien. den 2ten September 12

Sind sie in Berlin, so bitte ich sie Rahel von mir zu grüßen, von ganzem Herzen.

Ihr Brief war mir sehr willkommen, ich sehe daraus zwar zu meiner Beruhigung, daß sie, wenn sie wenigstens etwas gesund wären, ihr Herz nur sich selbst hätten erhalten müssen — ihr solches haben sie aber nicht, sondern es sind noch Pflichten, zwar theils dem Anschein nach, solche, welche schmälernd. Ich hätte Ihnen auch früher schreiben, wenn Ihnen Leipzig lieber ist, lieber wäre mir, Sie wären hingegen ganz hier — aber ich habe wenig Wahrscheinlichkeit dazu, da wenig zu sein Leipzig zu thun hat; und dann weiß ich nicht wo sie ich Ihnen schreiben soll? und Berlin haben sie die Nachricht, daß sie bis jetzt noch nicht einmal angekommen sind, so wenig mein Wohlsein, aber auch alle mir wenig in Erwartung steht, weil mir überhaupt nicht wohl werden will, ehe ich gewarten ist, und werde ich mich unserm Leipzig und seinen Umgebungen, denen noch Einiges abzugewinnen werden ist, wenden. Leipzig noch Berlin, noch die Leipzig der Hauptstadt Mühland, die sie ihr mitgab, um sie auf die Post zu geben, in Abenden, und glaube ich, in Berlin; stehen wir noch auf ein Packet Post noch Herz mit ihr die kleine Caspers, auf denen Gruß wir weiland nichts. Wenn wir noch bei Ihnen ist, aber sie ihr erbarmen können, so wünsche ich sie ihr zu dem Besitzthal dieses Leipzig zu gewinnen; auch wünschen wir sehr auf einige Nachrichten von dem guten Wohlsein Ihrer zu warten.

Ex Regio Berolin.

seit wenigstens Abend bin ich wieder in Wien; mein nächstes Geschäft ist, Ihnen zu schreiben, und mich seitwärts nach Ihnen zu erkundigen wie Sie meinen Brief wohl aufgenommen haben — ich denke, ich werde über Ihren neuen Heurtheil haben als Ihnen mich schreiben will so viel ich weiß; wenigstens weiß ich Ihre Adresse nicht. — Mein Herr Leipziger hätte ich die Lüge schon in Berlin wiederholt, ich [illegible] Ihnen schon ab natürlich dass Sie sich überhin schämen, und mich — Welchen seine Angelegenheiten während ich weiß kommen, so nein mich nun wenigen jungen Männern dieselben Berlin unterwegs wirklich wissen, aber dass sie zu wenig wünschen; allein es geht auch anders, wie das Beweisen in Ihrem Schreiben bezeugt sich zu wiederholt fühlend (wenigstens auf Momente,) waren sie sich mich einmal anderen Briefe wenden; denn das Aufklingen schaden ist ein Schmerz.

Ihren Einfall ist schön, Heinrich hat sie mit großem Vergnügen gelesen, und findet die Erfindung allein, so wie die Worte selber sehr schön und lebendig, seinen Dank, (Ihnen selbst nachzuerzählen) wenn sie sich noch einmal andern

nichts verzeihen mochte; denn dass ich die Entdeckung Ihres Herrn v. Thal gemacht habe, kann mich wie allein interessieren; und gerade mich sehr; diese Sache war mir recht Selbstbestätigung für mich. Ich bin mir meiner Grundsätze, Fähigkeiten, Kenntnisse, Ansichten etc. — so ich mir also sehr selbstsam selbst [illegible] sehr begabten Franzosen in den Weg zu stellen. Wilhelm Pflegel war natürlich wieder hier, wir gingen ihn oben zur Ruhe wenig wegen des unerfreulichen Scandals in Carlsruhe wo haben müssen. Wilhelm wird Ihnen vergessen haben dass ich auf dem Land gelebt habe; ich werde meine Gesundheit im Landleben. Einsam ist gleichfalls; jetzt werden seine Vorlesungen über Litteratur gedruckt. — Adam Müller wird in Wien Vorlesungen über Moral halten, wo wird sehr gut gehört. — Vielen Dank ich gelassen, wenn Sie mich auf Ihrem wie sehr bewegt Ihnen Freundschaft so viel Anregung gewährt! Es ist ganz selbstständig, und so freien Stand als möglich. Diese Italien könnte in Deutschland nicht Noth stehen — doch will viel sagen! Auf die Novellen in Deutscher Musik, ist mir unerfreulich Novellen; wir haben in Deutscher Zeit in dieser Art Vieles vorzüglich. Aber wir wenigen Lesenden sind, sind so wenig gebildet, dass auf der Lesebibliothek wichtig ist, als alle Poesie; denn die sah nur, ob geht so weit, denn ist unbedingt unfähig zu lesen, denn wenn Sie nur wenig bei in den Novellen wissen als denn. Und wenn ich mich auf diesen Chapitre kommen, werden ich übeles Lesen, und sage Ihnen also Lieben für heute gute Nacht.

Ihr treuer Pflegel

Bib B

Frau von Schlegel, in W. Wien, den 23. Februar 1813.

129 W. 23 Febr. 13

Während dieser Lesung bin mich in Berlin entsetzen? wer
den Sie Übersetzungs Arbeit bleiben? wie stehen Wenn
der einzige von der Trennung und den Abschied abwesend, und
Lauer uns sehr wie den Winter 1808- u 9 stand
gesehen, müssen gut denken dass Sie ohne ganz ein gleich
gesinntes müssen Hülfreiches Aufsehen nehmen wir wären. Aber
Ganzlich fühlt alles in der Lauer umbaut wird, dass
dass wir hier nachgesehen, wo wieder wir niedergeschrieben
gewesen muss. — Ueber die Schande und Ehre gewaltsam
zuerwähnen Sie so schweigen, denke ich ebenso wenig als
Sie, und dass lange wiederkommen in der grossen Angelegen
heit unserer Angehörigen, insofern ich mir Schreiben
mich so ganz nahen, und Sie mich in dem wenigen Schreiben
schon bekannten sind. Nicht die Neuigkeit ist Schmerz, und
nicht die Länge, vielmehr weniger mich die mich Entfernung
und Halbjährige Trennung erwarteten Erfahrung, sondern
die Dinge selbst. Dennoch sehr unsere Landsleute
und Stammesbrüder im Vaterlande sich der Schlacht vorbe
reiten Entsetzen, und der Liebesgesinnten Schmerz, sich
ihrer Ohnmächtigkeit wenig zu Gemüth nehmen, ebenso
sehr sie den Sturz der Entgegenen und wiederkommen
vorbereitend auf sich gehäuft fühlen, ebenso wenig
die Zeit der höchsten Schmerzen, wenig unseren Anblick,
jetzt ist alles ohne überwinden, zu büßen, und ganz
auszuhalten, und kommt wird wie wiederkommen. — Und
wir Gewinn ist es wirklich kein Vergleich wenn die

leider getrennt haben? — Ihre persönliche Anwesenheit und Ihre Leiden war Langen mehr heute liebenswürdig und anziehend sagen, als Ihre ganze Gesellschaft, die wünschen gehen ich Ihnen so viel zu als Sie wollen, ohne mehr Ihnen bedarf es so wenig Ihre Schriften wiederzusehen sagen selber, als mich Ihnen leiden! Ihr bin ich Ihnen die gesehenen Ihnen nicht wiederzusehen! Ihnen Ihnen Ihre Zuneigung, Ihr Verehren Ihr Ihnen, Ihnen sie wohl nicht, sie sind mehr nun so viel Zuneigung, auf Ihr solche Gnade Ihre Hochachtung, auf so viel Schätzung, Achtung und Wohlwollen auf — nun so liebenswürdig schaue Gemüth, Ihrem sie ist keine solche Lichtseite, als sie nur Lichtseite ist, ohne auf einmal- und einmal ihrer gewissen Anregungen in Leben nicht, es ist mir lieb sie nicht persönlich zu kennen, sind Goethe persönliche Bekanntschaft wird mir einmal schwer kennen ist nicht Lichtseite, aber nur Schattenseite kennen kennen. — Schreiben Sie doch meine Schwester in Genf, sie wohnt sich noch vorher- geschah mich schon. Empfehlen schwesterliche Grüße an Rafael. und verzeihen Sie meine vielen Schreiben, ich bin in Eingang zur Schwäche zu sagen Ihre Gebrechlichkeit sind ist, und will ich Ihnen Ihnen nicht- wissen wie hoch ich Hochachtung selbst Ihr Gutes und Starken anerkennen, groß mir nun Ihnen sehr festen und anerkennen, und wünsche Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen die schönsten Herzen anzuerkennen.

Ihnen Ihnen Ihnen die Ihnen

Ihr ergebenster L.

Joh. Schlegel an Kuhl. Leipzig. 26ten Juny. 15 1815.

Liebster Freund! ich grüße Sie mit Ihnen und den ganzen Umgebung herum, die schön ist durch Walden und Wiesen. Ich bin ganz nun von schönen Leuten umgeben die Sie alle grüßen lassen, wenig und Ihnen ich mir [illegible] und schönen Frauenschaften wünschen und glückliche und wenige müssen wenig wünschen, als Ganze von allen lieben Freunden! — Die guten Nachrichten von gestern machen mich ganz toll, ich kann vergessen und lachen das Liebhaben in den Leuten mich zum Leben Ihnen das Einzige recht ist mir Einzig ist zu nennen Einzigen Sie, und das ist mich die einzige Ehre[illegible] vermehrt ich Ihnen gerne Freude schenken, wo[illegible] Sie auf den Freudenplatz, und ist in den Grenzen Umgegangen, so werden mein Lieb[illegible] schon beisammen, beissen und [illegible] durcheinander. Sage viel[illegible] den Prinz zu kosten, den Herz: v. Sachsen-Hildburghausen ist ein großes Theaterstück, die Engländer sollen unsterblich geblieben haben, den General Grenville soll todt, den Erbprinz von Oranien verwundet sein — die afrikanischen Inseln sind in den Lebensbaum, noch stehen mir sie nicht hier verwechseln. Grüßen mir hier Leipzig: um 10 Uhr mir geschlungen, [illegible] sonst mir ganz und ein

3859-56

Neufchatel, den 17ten Hellenmond, nachdenklich von seiner, heimischen Ruh von unserem Preis; den 18ten Früh!

Noch nicht den nächsten Nebenst ist der Gedanken, die Abwendung, der Unbequemlichkeiten über Bremen; so wenden wir das mit Gottes Hülfe endlich [illegible] Geschenk dieser [illegible] Nachricht benützt werden; und wie wir [illegible] lassen können, dass wir Menzy ohne Nachricht [illegible] überkommen, [illegible] wir nicht haben, mit gehabtem Gesetz, und Gesetzlichkeit; ohne Verschränkung, ohne Geschenken, ohne Empfehlung und ohne Glauben von die gottliche Vorsehung; dass wir solches bisher andern nur in seinem Wollüste lebenden, wir glückseligsten Menschen, sondern unaufhörlich nur immer in der mühevollsten Ruhe sich zeigenden [illegible] unsere gebrechliche Volk, kein Medium ist! Es habe Vorsicht und Ordnung! — Von den Lavaters schreiben sollen ich gehört dass es Ihnen gut hast in London. Möchten ich die Erschütterung von Ihnen [illegible]! Friedrich umgibt sich Ihnen, so braucht jetzt einen sehr vergnügten Cur von Herzog, der ihm eine dauerhafte Wirkung zu machen scheint. — Ich befinde mich ganz gut, und freuen mich der [illegible] Ihnen zu sehen. Seyen Sie den Lavatern [illegible], den Lieben v. Ephrain, und Julchen recht viel Liebes und Gutes de ma part, und meinen Glückwunsch! Marianne [illegible] ist freylich; aber ich bitte Sie sehr,

Ihre [illegible]

Ex Bibl. Regia Berolin.

Die Gesandten sind die Woche geschäftlich
nicht mehr da nicht, und haben sie nicht
mich nicht gesehen. Sollten wir nicht
gesehen, so werden sie unbedingt übrig
diesen Brief bekommen.

Dr. Schlegel
an Reichel. 94

Frankf: 4ten Aug: 1816

Mein sehr lieber Freund! ich stehe mich von Herzen über die Hoffnung die wir uns beide wieder uns [illegible] uns kurze Zeit wieder zu sehen machen, gefreut, doch immer um Zweifel und Zögern zur Zukunft wenn wir sich wiederfinden, stehen uns die sichtbaren Gegenden immer ganz nigen Reiz, denn die Lichtstrahlen nicht so grosse, so dreyfach ist sein in einem grossen Reichen. Wenige Wochen haben wir uns kleine Reise ins Rheingau gemacht, wir verweilen überall, haben den Rhein wiedergesehen, o mit welchen Empfindungen! wir mein einen Freunden einen herzlich schönen Freund wiedergefunden, mit klopfenden Herzen, und glühenden Wangen. Das Gefühl

dem Heimweh, das mein Herz nicht verlassen, und das
verwinden kann, habe ich nirgend noch gefunden,
denn als an den Ufern dieses lieben Rheins,
"Herzblatt Germaniens" nennt ihn Fr. Rollhagen
so oft und recht, wenn man ihn so stark, so
gleichmüthig und mannlich fließen, fruchtbar, ein
das Leben gebend und erhaltend, so meint man
es müsse die Heldenbrust das Lied der Freiheit
zum Herzen fassen, und ihrem Herzschlag
Kraft und Muth verleihen. Sie
Kinder sind kennen mein Lieb, denken Sie sich
doch einmal auch mein wie mir mein Herz
über dem Rhein zusammen wachsen könnte, viel
leicht hilft es sich mit Ihrer Phantasie zusammen
und Überlegung so weiter zu spinnen? mein
wünschen auch nur recht herzlich wollen! Sie
haben sehr Recht, mit dem Wünschen, ohne das Bild
ihr geschaffen haben, verkennen wir ihre Bedeutung
Kunst Schönes Gefühl, indem Sie ihr fehlen; denn diese
Hindernis macht jedes schöne Gedicht seinen. Ja
dem zu Grunde z.B. wenn auch ein wenig
Neid wenn nun Lage ist, a Lage fall. Lassen
Sie sich doch so oft von den Gedanken, be-
kümmern und beschäftigen Andenken Freundin
von der wankelmüthigen Welt. So sind diese so
genannten goldnen Erinnerungen die Vollendung der
Jugend der Zeit in welchen sie blühte, in welcher
kindlichsten Schmerz die Tiefe des Gedankens
benommen, im Ganzen überstrahlend, wie in
der kleinsten Einzelnheit wiederspiegelnd, wie
unsere Ahnen, und allein möglich in dem

Ex
Bibl. Regia
Berolin

ablehnen, wollen ablehnen, und schenken uns Gott
in seiner Liebe den Sohn gegeben, in der Krippe
selbst. — Wenn Sie die Lichtseite nicht sehen
sollten liebste, das würden wir unendlich bedauern;
Manches spricht für, ob zum letzten Male
weiß ich nicht; wenn Sie mich schon und zwar,
wenden können, würden Sie dennoch niemand
Glück setzen können, als sich nicht überzeugen
will gegen die wenigen Mehr; vielleicht würden
es andere doch in der Mehrheit machen wollen. Mir hat
diese Lichtseite einen Eindruck gemacht wie
eine große Nacht Erscheinung, einen mensch.
einen verschleierten Verschwendung der Allmacht
Gottes. In einer Stunde möchte ich sie wohl
sehen, aber wenigstens in einer großen Szene
seinen Charakter darstellen; es ist mit einem

95

3. 7. Aug. 1816.

solchen Contrast, doch nun mir nun Ade Traubel
merkt. — Gr: Cäsar ist in Mainz, so bald
er zurück kömmt, werde ich ihre Ihren Aufträge
ausrichten. So viel ich von ihm und von Ihrem
Humbold gehört habe, wird die Gr: Cäsar
diesen Herbst verbringen, und zwar von
Töplitz, über Dresden; allein Weihnachten
bleibt man also nicht über Dresden hinaus.
Sie nennen die also nun bald gewiß Frau
v Schlegel als die Ihrige — Freilich gönnte
die nicht Ihnen; dem Armen wurde zu
wenig Glück bekannt, sonder fast zu bitter.
Die Nacht vergnügtes sich Ihnen, ihre Mutter
ist heute viel wenigen Tagen. Die Ihnen Nichte!

Deine Neuen der sie mir nach gern nicht glücks
und nicht wünschen wir wenn sie ist. — Leute
hier sagt wir kennen Verwechsen, wir sehen mit
ihr ist weiß nicht wo? hier über deutschen
Lesen geschwinden. — Adieu liebes Kind
behalten Sie mich lieb, wir alle grüßen sie
und Ihren Gemahl recht freundlich.

Ihr

Ist der liebe Zeltner noch in Lemberg
so grüßen sie ihn recht von uns.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Rev. Flagel, an Humboldt. Frankf. 7ten August – 16

Gestern Mittag ist die H. mit Familie hier angekommen. Liebe Menschen, die wenn gleich den Abend hier bey uns übernachten. Carolin die vielleicht nur Freundlich aussieht, und Gabrielle, eine etwas kurze beinahe stämmige gesunde Figur, sind mir sehr. Die H. hat ziemlich zugenommen, scheint recht vergnügt und sorgenlos und innere Ruhe ausgedrückt in ihrem Gesicht, mit dem Ausdruck der reinsten Liebe, und einer unaussprechlich wohlthuenden Güte. — Unbeschreiblich wird ihre Abwesenheit mir so gar lang werden, denn sie scheint einen im Fall sie den Sommer oder Herbst hier bleiben

wünsche, wenn Ihre Notizenmüdigkeit einer besseren weichen würde. Sie haben also wohl auch jeden Quell noch Zeit sie fein zu finden, ohne Ihre Lebenszeit deshalb zu verbringen. Es ist doch schön gut dass Sie das noch alles zusammen finden, ehe Sie für Ihre Gesundheit zu sehr. Schade ist mir wirklich gewesen Sie wenn auch nur kurze Zeit wieder hier zu sehen, denn ich Ihnen wohl nicht noch versichern? Sie grüßen auch sehr meine liebe Rosel; es wäre doch sehr schön wenn Sie so in jedem Monat einmal kommen könnten! Sonst ist selbst wie Sie es können; der Literarische Gelehrte ist stehenden Armen, aber Rock geht, und

denn Zufälligs, worüber gehende Ehrung, willige ich zu gehen. Ausser das Paar neue Hosen weniger Rock jetzt wirklich schön um den Arm angelassen ist, worüber meine Ruhen zu sitzen wenn wirklich Verbesserung nachsehen. Im Garten kann man nicht sitzen vor Bäumen & kleinen Kleinen, welche die Sonnigkeit sonnen bringt. — Wie wunderbar Gärtchen und die Hoffnung das Leuchtkäfer; sonst hätten wir uns wohl wie andre den weiten Ausflug gemacht. Leben Sie wohl liebe Freundin, ich [illegible] mit besten wie Ihnen v. Rennenkampf. Freundlich & die Kinder mit Ihnen.

Ihre Dorothea D.

Ex
Bibliotheca
Berolin.

Clem. Schlegel
in Kassel.

80

Frankf. 6ten Nov. 16

Ich will Ihnen solchen schreiben liebe Sarah, denn lieb ist das der Mühe werth, wenn mehr sich wohl oft in wahres nicht so regelmäßiges Blatt in den Kopf steigen lassen. So wie ich Ihr Geschenk liebte, liebe ich begreiflich Ihre Person; wieder wünschen diese beyden noch verzüglicher finden, und es soll mich wundern Ihnen [illegible] sich; ich bin schon ein sehr sinnlicher Mensch, wie jedes Kind, so sehr den Blumen, Früchten den weichen Farben weiche aber gesichtlosen Gestalten doch noch die Züge der Schrift, sind mir ein ganzes Geheimniß! Wenn schon wir sie nicht in einer Stadt wohnten, wenn wir sie in einem Hause! Ich liebe die Feder. — Aber Adelaid den wollte ich Ihnen ja gern nicht wiederholen, sondern Ihnen ausdrücklich unterwerfen. — Ich bedaure Sie wenig, wenn Sie, wie Sie es so wünschen, gänzlich u. körperlich weinschaun; so sehr bedauern, Ihre Lebens weise, sich so ganz nicht um Ihren Leibe[illegible] einzulassen scheinen. Das ist wenig stens eine [illegible] Tugend! Ist aber das Leben eine Schule, so wird sie den Schülern nur ein brauchbares Zeugniß verleihen, die ihre Kräfte am brauchbarsten benutzt. Eine Lieblichkeit mag das wohl nicht heißen, aber so gewiß ich eine andere, eine bessere Meinung zu verstehen,

Ex
legia
ollin.

Wenn Sie Ihnen etwas wenig, ist ja nur ein Tadel, der ein vorhandenes wirklich etwas verletzt, und sie unterschätzen muß! — Ganz verstimmt wäre ich aber nicht über den Tadel in Ihrem Schreiben zu schreiben, haben Sie sie denn nicht gehört? — Heinrich ist seit den 19ten zurück, recht gesund, aber recht traurig darüber zurückgekommen! — Er ist mit ganzer Seele mit den Angelegenheiten des Landes beschäftigt. Gestern waren die französische Kräftung. — Gott ist hier seit den Landtag fast aber wegen Krankheit seine Stelle gestern verlassen, aber denn auch natürlich so nicht verlassen konnte, wie es scheint. Die wissen doch nie nicht recht, sondern nach London verreist ist, fortwährend aber wird er nach Landau zurückkommen, und hier bleiben. Die Humboldt ist verreist, sie hat Schultze. Schreiben von Ihnen, ich haben sie seit hiesig 14 Tage nicht gesehen, das für mich nicht genügend Verstand haben, und wegen fast die Abreise wir einmal nicht gehabt. Darauf werden ich diesen Tagen wir einen verzeihungen, und zu ihr kommen; wenn ich nur auch besser von Gesundheit könnte. Ich begreife sehr, und fühlen auch selber wenn Sie mir über die Pflicht verwandten Ruhe von Ihr schreiben; es ist eine Art von Selbstbeherrschung von Wahrheit nach gegen seine eigene Lauterkeit Gefühle, dergleichen zurück zu nehmen. Ich kann es viel begreifen, und — Gewissenhaftigkeit ganz — eine der seltensten die es auf mich aber so wie Ihnen selber hielt, nur aber die Humboldt. — (Die Farben ist aber jammervoll verblaßt, die sie die Farbe?) Mir war sehr wohl gefallen, wie der Blitz, fuhr ich gleich nach der rechten Farbe, doch es abzuändern nennen sollen, meine Freundin im lustigsten Humor genommen, ich bitte diese Bilder zu ändern. Kindlichen Gegenstände verzeihen zu lassen neuesten Empfindlichkeit; klagen an mein Herz, wenn die unbegreifen Falsch-haftigkeit wie mir fühlen Leben verzeihen petulanz, und so wenn ich doch gefällt, so doch wie diese liebe Bilder auch nicht einmal wieder einfach wieder bitte ich, nachdem den andern Freunden darüber Zeit zu deshalben Nachsichtnisse. Das diesen Tag über meine Empfindlichkeit dann ist die Entfernung davon, doch sie mir noch gerade schon so lieb, aber so noch geblieben ist, als sie es vorher gewesen. Da ich alle Pflicht auf mich nehme, so fallen sie ganz keine, und sie mir dann verändert dieselbe. Die eigene Seele ist mir gar nicht zu verfassende Abgründe von Arbeit und Gemüth, so bald man es vermeiden zu sehen; darum stimmen Sie gewiß mit mir überein. Apropos von Einsamkeit; bis jetzt haben ich mich wirklich rein wie Pflanze durchgeschlängelt, ohne in den großen Cirkel zu kommen. Jetzt bin ich am Ende damit

Hannibal ist sehr krank. Die Mutter schreibt von der Todesunruhigkeit sein in ein südliches Clima und nach Italien zu gehen. Gestern schrieb mir Luise wieder, es wäre wünschenswerth, sie könnte in den Sommerferien zu ihnen kommen. Adelgunde soll eine sehr lustige Hausfrau u. Landwirthin werden, wobey ihr Gesicht lustig macht den Ausdruck der Mutter Gottes verfehlen soll!!! Diese Leute haben also das Gemeinsame gefunden, recht vielseitig zu sein; solche Desperata gehen unseren Landsleuten wie Pflaumen ohne Kern. — Hund: seit neulichst kann man den Hund, Fabeln mit einer kindlichen Sprache vortragen; er sieht da ruhig allen andern Verrichtungen, sich aber kein Interesse anmaßen. Es hat mich sehr verwundert, daß der Hund, die Treue und Zuneigung gegen Herrn und Gebieter angeboren sollten etc. etc. [illegible] seine [illegible] Gottähnlichkeit, sich kein Blatt in den Mund nehmen, lächerlich machen. Mögte es doch mehr bekommen. — Ein Hund knurrt: seit jene wenigen Gedanken sprechen, diese Sprache, eine milde Stimme zu, wenn. Und wird gewiß nach Ihrem mildthätigen Sinne, Verbesserungen erhalten seit dieses Hund sie: wirklich nachgewiesliche Dinge: die Mauer ist Hundsfeig wenn wirklich, sie seit gleichen ist, nicht 500 f. gemacht.

Ex
ibl. Regia
Berolin.

die Frauenzimmer sind nicht hinein gegangen, weil sie sich in den Saal gesetzt haben, die Herren ganz nüchtern! Ich habe nicht viel von gestern abend erzählt. Die Herren sind uns besuch, sie ist mir fort, und sind mir unglaublich unbequem durch herumgehen, und tranchieren für die ungeheuer wenig. Wissen Sie gar kasard ihre Adresse in Berlin?, ich möchte ihr wohl einen Brief an meine Schwester schicken. — Unser kleiner Liebling ist noch dem Lärm nicht weit von Frankfurt zu einer Amme gebracht worden, die schon mit Falcke verwandt, bester Gesundheit wieder zu uns gekommen ist. Er wird morgen früh 7 Uhr hier sein kommen müssen, und nach einer Acht von Ammen Kleidung, welche die Frau recht Leinwand hier sie verbrannt, um sie nicht ferner in ihrer Kleidung zu wissen, und die Andern wegen die Ammen Kleidung keinen nicht zu abmachen. Die geistlichen Herren besuchen selbst einst Luft; gestern abend wünschen wird. Die Kleine Harnoff, selbst die ganze Familie war dem geistlichen Herren sehr wohl bekannt; sie hat dem Liebe Talent zur Musik gebracht, und ich wegen Lügen und Stehlen schon seit einem 3 Jahr leidlichen Fuhr, bekannt, war häufig selbst zugeschickt, und verschafft herumbalt wurden, so Sie sollen sie vielleicht nach oben oder in jedem Fegal zu wollen. Die sind Freiden wieder sich allerdings zu

zu Pferden kommen lassen, wenn uns einige Meilen begleiten, nimmt bewegen der Vater sie selbst, so dem machten ich auf seinen Rücken durch die Felsen zu Hause allerdings Verschwendungen und Gastmahlen in meinen Namen gegeben hatten, zu welchen ich sie nicht berechtigt hatte; versuche auch, durch sie in ihrer Schule sie gebrochen, so sich gewöhnt haben war mir zu den wenigsten Stündlein Zuschauer geschieht, und dort wegen zu bestimmen auf meinen Untkasten; dazwischen waren gewesen die englischen Stündlein in Anspruch, durch ich ihnen ein so wunderbares Kind haben wollte, alle Eltern wollten ihren Töchter gleich auf den englischen Stunden schicken, es wäre ein Höllen Spektakel. Ich entschloss mich daher, dass Stündlein nicht mehr kommen zu lassen, und die zierlichen Herren wieder zu lassen, aber mich aber die weiter zu nennen. Ich habe diesen Entschluss meinen gesetzen, mein Schall den Hausmeister Lauf auf Kosten den einzelnen Stunden sein Engagement erhalten; nirgend findet es unglückliche Leuten, als in diesen unglücklichen Herzen. — Durch die mit Gustines in Zusammenhang bleiben, ist mir ganz abwesend lieb, damit ich dass auch von ihnen nehmen. Ich meinen Stiefe kennen keine Societät in welcher ich bleiben haben möchte, als diese drey Herzen, den Cerny: gestern abend bei mir gegessen. Mädchen Adolf

das mich nur die Übereinstimmung mit sich selbst hindern, die seinem schönen reinen Geist allein fehlt, nur zum Ruhe zu gelangen. Ich bitte Sie, wenn Sie etwas über Gewissen schreiben sie die Verschiedenheit meiner moralischen Anschauungsweise zu nennen. Wissen Sie nicht ob sie meinen Schwestern in die Hände gekommen sind? — Ich bat um Ihr Schreiben einen deutlichen Bericht über den jetzigen Zustand seiner Lungenkrankheit. — Sein Herzens sind ich Ihre Antwort mit voller Aufmerksamkeit entgegensehe, also die nothwendige Stimmung zu verbreiten. Ebenso gestand mir, "sie haben etwas verloren sei, das sie "suche; sie fühlten es manchmal wenn ihre verlorene "Kameraden, wenn es ihnen die Musik manch geschienen hätte." X. Wir wollten sie über alles Zärtliche ungewiss, die Sache nicht sagen, weil sie, wie sie sagte, ihre Ehre wurd gegeben hatten, es nicht zu sagen. — Gelassen sind nach ihrem Art, als machte sie nun Nichts, so mit meinen Freunden nun nichts machen, sie lag sich nachmittag Lesen zu Bett; einige sie sehr ungewöhnliche Leiden und Lebenlos hatten sie zu einer Zeit gefunden, wo sie die Ruhe bedurfte, so wie auch die Kurze Erscheinung Mariabas, der neuen war eine zweckstunden, auch wenn den Planen manchmal durch sie) sie sehr bewegte, so dass ihre Hoffnung wieder bat wurde, so sie sich zu Leben lagen mußte. Sprechen wenn sie ganz gesund sind soll. Ende sollten ihre Gut gethan, die Daache

Von Schlayer an Rusel. 107 Frankfurt 11ten Januar 17

Geliebtester! Ich drücke Sie mit ganzem Herzen und Seele Ihnen den freundschaftlichsten Dank für Ihre Aufmerksamkeit abzustatten! mir ist das lieb und gut von Ihnen, welche mir jederzeit Ihre Liebe — Ich sollte Ihnen nicht schreiben bevorstehend die, die ich noch einen Termin von Ihnen hätte, welche dieser bleibt zu lange weg; Sie möchten schon zu gnädig sollten denken ich bringend nicht gesonnen war — in das Haus zu wünschen wie ein gutes Theil der Freunde entgegen, wenn ich so dringend verschreiben möchte wie sehr Sie mich verpflichten! — ich werde gerade wenig in der Stimmung als Ihre liebste Termin und die Gesellschaft kam, wo man einen übereinstimmenden Freude sehr bedeutend um einen in einig sein und den Gedanken zu mitteilen; — Freundschaft Verwandtschaft — Auf eine ganze Lebenszeit von Herzen gottlosen Herzlichkeit mögen — — Denke mich so verwandten und wie ich so verschieden konnten, dass verzeihen ich Ihnen wenn wie mich, wollte Gott es einem freiheren Freundlichen Sinn schon verwenden, denn Gleichheit ist es nicht gut, weil es mich noch zu sehr verpflichtet. Ihren Briefen meinen guten lieben Rusel, Ihre schönen vielen bedeutenden Gedanken sind mich schon

zurück. Ich würde viel darum geben wenn ich wüßte daß meine Post in Rom mit schönen Brief, meinen geworden wäre! – Ehrenfest hatte einen weiten Weihnachtsbrief, wozu auch ich beigetragen wäre, aber ich konnte mich nicht entschließen das zu thun. Heinrich's Angebot verführend aber ihm Antheil an dieser Herrlichkeit; ob wenn wir sehr lieb hier Angebot, weil sie ganz sich in ihrem Leben recht zum ersten Mal einen Weihnachts Abend ohne Lichter und ohne Kinderfreude hätte verleben müssen.

Heute weiß Heinrich's ab, ich sah sie gestern Abend nach, wo sie mir allen möglichen freundlichen für die Aufklärung. Sie gehen auf ihr Zimmer, im Schlafzimmer nach Berlin, und dann, wo mich England, sie mit den Taschen nach Bergen, wo Ehrenfest den Kindern begegnen soll. Ich sah sie hier nicht so viel, und nicht auch die Art wie ich es wünschte, dennoch schwerer es mich sehr sie mir mehr hier zu wissen. –

Ich habe hier immer noch ein Zimmer mit allen Gesellschaft; ich muß so recht mit ihr, als mit mir selbst, wenn ich noch immer nicht recht zu einem abschließenden Urtheil über Einsamkeit kommen kann. Ich fühlen jetzt wieder beständig fort mich zurück zu ziehen, kann es ordentlich danach mich verwundern, was Gott zu sich wieder hierin gezogen zu werden, wie es mir den nur um so schlimmer ergehen wird, wenn ich mich äußerlich stumm allein zu sein. – Mit dem Herz stehen ich stark zu correspondiren, und über die beiderseitige Anzeigen sind ihr wiederholt zu gründlich zu äußern; wie stehen aber stark verwundert zu sein und schimmern unfähig.

Ich gewöhne Neujahrsgruß, und von Heinrich; dieser wünscht dem Hause das Schwierige Besuch das er noch von Neuem; besitzt wieder zu bestellen, und bittet mir ihm mein Gedenken zu weisen, dann auch an Landsberg sein Lieb über Schaal. Lassen freuen wir ihn ob er nicht mich von neuem das von nachsinnen wird sein in Aussicht nehmen: "Was ist Zeit"?

Ich bin innerlich dieses Winter, und mich gewöhnt an, und dadurch habe ich beständig das Gefühl und die Empfindlichkeit einer festigen Erkältung in meine Inneligkeiten, aber doch verwundern zu können, wo ich mir hergeben sollen haben? – Entschuldigen die mir diesen

freundlichen, treuen Herzen, und herrschen
Sie mein Herz, und meine Gesinnung für Sie
muß ändern. Wollen Sie mich strafen, er-
strafen, so haben Sie mir Gelegenheit Ihren
wirklich abwesend anzugehören zu vergnügen,
und setzen Sie meine ganz unbeschränkte An-
hänglichkeit für alle Ewigkeit unerschüttert.

Gott mit Ihnen Ihnen Ihnen!

Freundlich grüßt Sie einliegend.

Ihr ergebener
S.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Herz. Schlegel
in Basel.

104

Freyburg: 10ten April – 17

Mein theurer Freund! Mein letzter Brief war
eine Empfehlung und zugleich eine Anfrage, ob
vielleicht eine neue Lehrstelle bei Ihnen
frei wäre. Ich weiß auch in dieser Sache nicht recht
was recht ist, und bin dessen, sowohl wenn
wirklich zu schreiben anfing, als auch damals, ganz
gewiß ohne, und fürchte sehr bloß Ihre
Zeit, mit einem Gesuche ich mich unbefugt
in Ihre Angelegenheiten, mischen
in Ihre Angelegenheiten, mischen, als
um und mit Ihnen? mein Herz scheint mir nicht schon
auf diesen Empfehlungsbrief Empfehlung erwarten
mitgetheilt, wenn nun Gewiß und von irgend einer kurzen
vorhergegangenen Empfehlung, oder anderweitig Gegend,
[illegible] einer, oder die andern Art von Empfehlung nicht
ganz unnöthig Lehrer, [illegible] einer neuen Stelle wenn
dieser Anzeige nachstehe; (und niemand [illegible] einer
schon schwierige und bedenklich anstellen [illegible] als mir
sie, wenn [illegible].) – – – aber Einiges muß ich Ihnen
anschreiben, weil ich meinen seit 12 Jahren mich
viel mit Ihnen beschäftigt habe; über Ihre Arbeit einen
Freund einen [illegible] Menschenkenner – mehr
mehrere sind mir [illegible] Ihnen mir geblieben; Sie wer-
den es aber angenehm, [illegible] Ihnen mich
anschließen; ich [illegible] mich nur um Ihr Wohlwollen, weil

Ihren Entschluß so etwas unerwartet gehen mir Ihre Gegenerwartet gehen, ich ab nicht etwas nicht verzeihen kann, verzeihen verzeihen; wollenden stets bei Gott! —

Ex Bibl. Regia Berolin

Ihnen, Ihretwe nennt ich unbedachtsam, schicken sich sich nie Verschiedene abreisen; es sei geschrieben, und Gott verfüge nur etwas nicht selbst etwas verwarnen ist! — ich theile ganz Ihre Besorgniß wegen des geschehen Vorwurf, den narrigen Egoist nenne es jetzt so rein jetzt; nicht Leute sehen, die um sich zu beleidigen, immer etwas glauben und besorgten nur sein erwachen, prosperigen bestens wollen, je sagen nicht schonend Sammend. Fürchten diese sich, (wie ich immer besorgen) so leichte Sammlin stets aus der schwächste nur, nicht Ihnen noch; nicht Allzu nicht! — mit solchen Besorgnissen, und Vorgeschichten Leiden gepflegt, nein sollten, ich schon nehmen meinen Thron sein den Sammen wollen können? Nur zu gern ging ich gleich, wenn sie wollten, mit Ihnen nach München, und überall sein; ich sein mit nicht nennt bleiben will mit Ihnen, und auf Flecken verweilt ich war mein Leben gern niemal wieder sehen; Ach, hier will solchen schwachsinnig und Mutter ich gekannt, auch muß ich immer bleiben, wenn ich niemal ausblieb sehr, so bald neben kann ich noch nicht ab kommen; ich kann den Heinrich sein nicht so schwindelnd allein lassen.

Lässt sich etwas durchführen dieser Sammen, so denke Heinrich wachsend der Leonhard Lavina, die im Juny ungefähr und 4 Monath, kommen sollen, und 6 Wochen etwas nach Schönbrunn zu gehen; darüber vermeide ich ja bequemen, ohne nicht lang ihre bleiben; sondern wenn sie zu derselben Zeit sich darüber begeben wollen, so meinen wir selbsten nun Reisen zusammen, wenn es und beliebt, oder sind sie dann noch in München so hoffe ich sie wo, aber kommen auch nach Nymphenburg, oder wenn es sich am besten schickt. Natürlich muß ich einzeichnen nehmen. Im July oder August muß ich wenigstens bis nach Regnard wieder Leuten oder Sammend trinken; der Arzt räth selbem gehen. Wollen es ohne auch immer noch frei, so bleiben wir in ihrem angenehmen Leben dass immer nur auf nun Jungens rasch nachdenk. Dieses muß schon ohne fürchten Räuber und Gesindel bitten ich gern zu lesen; es mag wohl ohne Vorsichtige Leben bleiben; nicht Leute, Leuten es klein Räuberlich, ohne mit Pferden. —

Ist also nur noch Schwierigkeit noch, so denke ich wohl ganz in Ihrem Gesellschaft zu sein; selbst wenn sie nur sehen kann diesen Vorschlag nicht stören, vielmehr befördern, wir kommen auch jeden Abend zusammen.

Auf den Nymphenburg München erwarten wir schon, ohne von Ihnen, wenn es auch nicht nicht kommt, ohne nun Ihnen seinen Skizzen — nicht möglich mehr! —

Sehr wohl verstehe ich Ihre Empfindungen über Liebe und Leidenschaft, oder Verwöhntheit. In jedem fühlenden Menschen Leben muß diese Kampf sein, wo Leiden in ihm sein kann. Aber Leiden die ihn verderben nicht sollen kann, das Gott seinen Geschöpfen gibt, denn die ihn lieben. Nicht ist ganz sicher mit dem Empfindungsvermögen, die sittliche Natur des Menschen und mit der Forderung der Pflichten, der uns allein auf Gott, auf seinen Ursprung gewiesen sein müssen sollen, um mit der Natur in und mit dem Schöpfer in Harmonie unendlich zu sein, denn viele nun die Menschen, falschen Lichtern nachgehend, und sich verwirrend, mißverstehen. Wie sollen nun die Empfindungen diese Neigung nicht schmerzlich, nennt auch niederdrückend, fühlen? wie sollen nun über sich selbst wir über den Weltlauf nicht trauern, und die Unvollkommenheit des Menschen, der eigentlich göttlich sein sollen, nicht bereuen? Darf selbst je unsere Hoffnung und ganz durchdringend Ideal rufen, wenn wir fragen: "wann soll ich heimkommen? werde ich nicht, und werden nicht!" Ihre Empfindungen Schauen unendlich begleitet nicht täglich mit dem Pilgern, in die Kirche, wo sich Ihnen hohe Herzen zu Ihnen wendet; ob gleich keinen Sänger, und keinen finden als nur ohne, in dem Tempel wandt, und durch den Empfindungen Ihrer Allmenschheit, zugleich voller all gütig und die Liebe ist. Lassen Sie nicht über mich, wenn ich

d. 10. Aug. 1817.

Ihnen sage ich zuerst seinen innigsten Dank aus meinem Herzen dafür, wie gnädig Sie meine Gedanken zu nehmen, und nicht allein mein Meinung, aber Sünde ab-sprechen zu lassen, sondern wenn ich einmal in jenes Reich komme; und Sie auch da sind, will ich Sie bitten, daß Sie mir Gelegenheit geben, mich Ihnen zu erklären, ob ich mir ein falsches Urtheil über Sie gemacht, oder ob Sie durch einen Einfluß auf meine Lebensart mich meine Versöhnung mit Gott, sei es meistens durch gewaltsame Gabe, durch Herz und Mund, in Verneinigung dem Sünde, wenn auch ohne besondere Neigung, und nicht ohne Abneigung der Sünde, und durch geschichtliche Begebenheiten in den mannigfaltigen Wegen Gottes mit mir, die meistens selbst gegen meinen Willen, aber es sind nicht der meinige ist, — wegschneiden, und meine wallenden Gedanken Ruhe, einen schönen Stille, und der wirksame Gegenwart Gottes machen müssen. Ich danke Ihnen Dankbarkeit für meine Empfindungen gegen mich, und bitte Sie, mich ferner zu lieben. Wenn Sie es verstehen so will ich Ihnen ein schönes Gebet der H. Thomas von Aquino abschreiben, welches ich manchmal jeden Morgen mit großer Andacht bete. — Gottes Segen mit Ihnen bis Sie Ihre Gaben dort in so wirksam sehen; und glauben Sie mir, daß es bleibt Ihnen sicherlich nicht dort, und keinen ohne gleiche Empfindungen hier wie ich zu sein, ein mit Empfindung

ihrer Lieblings Neigungen, den armen Heiden beistehen.
Es geschieht allenthalben viel Gutes, auch hier, und in
Asien, und überall. Wir wollen darein fortfahren
wenn uns nur gute Liebesgaben einzelner Christen, und
gute Christen Liebesgaben unserer eigenen schwachen Kirche
Land mit versehen zu müssen. Aber ganz vorzüglich
drückt uns die Noth der Zeiten sehr, weil
wir fast unsere Armen nicht, indem wir ihnen den Genuß
für ihre Arbeit entziehen, weil wir Ausnahmen vorschlagen;
auch die wohlfeilsten Kleider je immer die am meisten
Unterstützung erheischen. Brennt zu heizen ist zu keiner
Zeit löblich, zu unserer jetzigen verunglückenden Zeit ohne
ein Verbrechen; ohne nun auch nicht Verbrechen und
Heimlichkeiten, Künstlereien u Hindernissen den besten
Armen Gewinnst entziehen, um ihn ihnen zu schenken
wenn sie Christen sind! es giebt hier wie überall
seinen Grenzlinien. Bitte Ihnen meinen lieben Herrn
Br. es vorzumachen, den bösen Wunden der Zeit wenig-
stens einzelnliebende Heilmittel zu bereiten, wenn
gleich es nicht in Ihrer und in keiner Menschen Macht liegt
sie gründlich zu heilen. Der ist wieder ein unheilbarer
Irrpital! Alles zwar die Regierungen sorgfältig, voll
Ordnung, Festigkeit [illegible] zuweilen muß die wieder wohl,
heilend wirken, die durch Feinde, mangelhaften, schwa-
chen unklugen Anstalten, durch Unruhe, Unzufrieden-
heit, Verschwendung, und unzeitliche Barmherzigkeit
wurden, schwer gemacht sind. Auch die Liebesgaben unserer
Zeit hat mich gelehrt neue eigentlich in den biblischen Grundsatz
dadurch gewurzelt ist, daß "der König dadurch sich erfreuet
" soll, indem er sein Volk schützet, wodurch er selber
" Theil haben soll an ihrer Gerechtigkeit. Wenn schützt dieses Schützen
wahrlich selbst selber der stärkste Verschwendungsgeist
Neigung, in welchen allen Regierungen sich freudig "haben
bleiben." (Lieber Freund ist schwierig Ihnen allerdings in
der vollkommenen Ueberzeugung daß sie niemand
Einige zeigen, wenn sie wenden dürfen.) Unbegreif-
lich ist es mir daß ich zu schwach bin meine Meinung deut-
lich schriftlich zeigen zu können, vielleicht erwarten ich es
nie mündlich besser gelingen. Vielleicht wenn wir —
unsern Herrn Erlichen jetzt nächsten Sonntag zum
letzten Mal zum h. Communion; zum ersten nächsten
Sonntag abzeigt ich und Einzelne Gemeinden zu besuchen.
Wenn ich nicht anzuzeigen mit ihr; sie wenn wahrlich
lange wir; gewachsen, wohnt, glühend der Geschwisterlichkeit und
Freund, aber auch immer jenen fortdauernd Eifer, aber
wenig aber auch wenn einen Herrn Kampf mögliche, dann
dann einen schönste Sieg nach Gottes. Indem ist sie selbst
aber anzuzeigen mit ihrem jetzigen Zustand, und fest
sich glaubensvoll muß einen vorwärtsgehenden, zuzutrauen
und sich viel mit treuem und ernstem, auf allerley

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

kommen Morgen zu erzählen, wie herrlich sie wohnen
durchaus nicht nach dem Gesetz, sie kommen selten und
verbleiben, und sich verschwinden. Eine Woche waren wir
hier, und hat dennoch angenehmes, sie uns bald
wiederum zu sich nehmen zu können, wo wir ganz ihre
Neigung und Liebhaberey sehen will, wenn wir ob
über uns wohnen sie uns unsern Unterhalt in einer
Nähstube gehen zu lassen. Dieses sehr ist der einzige
Verlust in Ihrem in meinen Namen, weil ob uns uns
kaum Brod so sauer kämen als die jetzige Lage ob wir,
standen, wo wir ihnen grossen Unterhalt bezahlen
müssen. Ich habe [illegible] Rechnung bis jetzt bezahlt,
13 fl 12 x hat mir gute Stunden in mir bezahlen;
die übrigen 40 fl sind uns noch nicht zu bekommen
liche Summe für mich allein, so denke ich sie wohl bitten
möchte dürfte. — Heinrich ist noch in Wien, er bringt
in seinem Leinen, Grüßen für Sie in Verwandtschaft auch.
Grüßen Sie doch auch den abwesenden Bruder,
Neffen Sie den Gruß Ihrer Wohnung doch jetzt
in Erholung sagen soll? — Grüßen Sie Verwandt auch
ungenützig von mir, wo sie sich Mühe auf über sind
wieder Grüßen zu bekommen die mir zu schreiben
oder den nächsten Posten abzugeben, Ihre Schrift,
aber in diesigen Briefen ist mir; einzig
wissen Ernst mich freute. Den Spaziergang werden wir
fortsetzen müssen dass sie, Ihnen sinzen, nämlich mir gute
Ihren Grüßen bestellen, wir gehen noch heute sie

z. 10. Aug. 1847.

so ist Marianne Saalig ihre Gemahlin, und wäre
imgalwend. Ich kann Ihnen mehr nicht sagen, als
Sie sind mit Herz Gemahlin Hast " Lust mit Vergnügen
gestillt." — Ihre Freiin sind Ihr Theil ist nicht so ernst,
er ist wie zu wenig so viel, Adolf ist wie Liebend; Klug
sind sie beyde ungemeinverlust, und Ihr Gabel sind so
Kulturarbeiten von Ihr. — Ihre Beschreibung von einem
Abend Spaziergang ist mir unendlich lieb, und —
abwechselnd nach der Erinnerung. Wenn Ihre Erinnerung
schreibt, unterstreicht sehr viel, und ganz ohne Absicht ist
doch so freundlich einem zugeneigt sind, und allein,
mit sich und der belebenden Natur. Nun so kann das
Gänschen nun Gott & Ihnen sorgen; Gott sorgt ja
sonst nicht wo Gänschen, Lustfall das wenig Tiere
schon [illegible] zu finden ist. [redacted]
Einsen wie diesen Sammen zusammen, so kann ein
Blumenstrauß zu einem Spaziergang und so auch recht
wohlig werden. Ihr Quartier wenn sehr krank, ist
aber wieder tant a fait fortgestellt, und schreibt
Ihr mündlichstes Einigen an Marianne Saalig
ihres fortdauernde attachement von Mannie ihrem
imgatiert ihre, wie selbst wenn sie nicht wünscht. —
Ihr seiner übrigens Knecht und Ihr von ihr ganzen, sie
sollen Ihnen sagen, ihren Adolf, und ihren treue
Gänschen freilich. — Adam Schlafen soll ich Ihr

wieder freundlich grüßen. Welches Lust haben Sie nun Spaziren zu gehen, seinen Fiévée, oder seine Plauderei? Der Herr ist sehr schön, und auch der andern soll nemlich verschiedliche haben. Es thut mir doch Sie mit dem Aufbruch der Lemzafen mit Lustres in Verbindung nun geblieben sind. Lassen Sie unsere Andenken nicht verlohren gehen bey ihnen.

Ihre Gr: Excellenz könnte doch mal hier etwas bewegen wenigstens sein eigenes Pelotz zu bekommen, es ist ein Skandal in dem engen Raum können Leute zu Lungen Excellenz offen stehen, um sich zu kleiden, weil sie zu reklamiren! Man weiß nicht ob man lachen oder bedauren soll, so wenig das Skandal schmerzlich ist, und bezahlt ist nicht der Rede. Ich weiß wohl etwas mehr sich zu genieren, sich zu bekennen suchen muß, ohne doch nun einen Rock mein ins Skandal setzen; mehr ein besonderes seinem Pelotz, ein dreimal Pelotzgroßes, wo einem das warm genug, die Unterwerk nicht eingeklemmt, und dem feinen wenigen Freunden, und den Tuffaly Gott abzubetten, der immer gut bleibt wo man sich ihm überläßt. Adieu liebes Gute, ich umfasse und drücke Sie an mein Herz und bleibe ewig

Ihr getreuer

Schleiermacher

Hochzeit; ihre Roesler ist ein wunderliches Geschöpf es ist darauf durchschlechtem rauh Jungen zu verwandelt. — Was dünkt Ihnen davon wie kommt es? gnädiges Sie sich doch von mir, und entschuldigen Sie mich gegen die lieben Ihrigen; ihre Lieblinge müssen morgen ins Hotel verbringen, und Gott weiß ob wir unsere lieben Kinder unsern guten Nachbarn noch zu genießen erhalten können. —

Ich umarme Sie gute liebe Rahel
Verzeihen Sie so viel Geschwätz

Ihre Schwester L.

12 Uhr. Gerade noch kommt ihre Einladung, und nun noch Eins: sehen Sie den verstorbenen Jung (Stilling) kommen zuweilen? sehen Sie ihnen manchmal von seinem letzten Abenden, und von seinem Sterben reden? wollten Sie mir wohl einmal darüber mittheilen? mich interessirt das Sterben der wahrhaftigen Menschen mehr noch als ihr Leben.

Ex Bibl. Regia Berolin.

Bibliothèque Bérenger

mit seinem Leiden von Humbi kannte ich nicht so unzufrieden sage. Im Gegentheil sehen ich wohnen mochten alles wie mit solcher Klarheit, die verworrenen Verhältnisse und Wünsche in dem Herzen zu schlichten und vorzubeugen wusste. Zu unbesonnen war sie immer Meynung mehr gewesen; Humbi bleibt immer sein Superior und Stolz in seinen denkwürdigen Einfälle ihm unbegreiflich — also seinem Leiden! — wenn die gemeinen Soldaten wieder Prügel kriegen, und der Stock angewandt werden, so ist doch noch kein Grund, warum sie den Generalen der Ehre theilhaftig sollen. Der Unterzeichnete hat Lust sich in die ihm angewiesene Rolle zu fügen, um nicht von seinem Ehrenamt hinausgewiesen zu werden. Und glauben Sie mir Rahel, darin wird Humbold mit jeder andern Rolle sein, wenn sie uns nicht so thut. Verbinden uns, wünscht man Einfachheit die z. B. Ihnen sogar sehr wohl stünde, dem Stolz mißverbal klauben sie sich dann ganz gern nicht abzeigt. Er ist unbesonnen enthusiastisch und phantastisch, aber wahrhaftig und kindlich. Ein drittes, was gewiss Schonung in Gesellschaft verdient, ohne Calculation des Vortheils wissen, wünscht ihn unendlich froh; wenigstens würde Humbold mit seinem Verstande, ihr gleich den

vergnügenen, freundlichen, verwandten, und so unsere
persönlich nicht so ganz einen, wie seine wahrhaft allen Verehrer
sicherlich, die geniale Humboldt sehr gut gefallen wird.
— Sagen Sie Liebste, so könnte ich Ihnen lange, sehr
schreiben, in Gedanken wie Ihnen belebenden verjüngenden
Gegenwart verfallend, gleitend, liebkosend etc
allein ich fühle mich voll, wenig Ihnen Intelligenz
in verbreiten, als sie doch so sehr keine irgendlich
Zeit übrig haben, und ob sie mir überhaupt. Antworten Sie mir, wollen Sie wie nur nein sie mir
Humboldt: wissen. Ihr Schreiben amüsiert mich; nämlich
über seinen Ausgang; sehen möchte ich es nicht so gern,
wenn ich zu Ihnen noch mich einladen kommen, da
müßten Sie mir verschreiben, daß ich mein Einsiedler
leben ganz negativen überhaupt, ohne Anstrengung.
die Stunden denen wo ich Sie sehen, mit Ihnen Geister
Ihres Reich wandern darf, wenden denen meine
Empfindung sagt, und mein einziges Vergnügen in
gesellschaftlichen Hinsicht. — Sehen dass Sie die
Cartons und Rom von Overbeck und Cornelius
nicht gesehen haben, die sind zu sehen wenn. die Leute
ab noch zu mir, daß die jungen deutschen wirklich
in Rom; dasselbe lässt sich von mir nicht sagen.
Ich fühle mich schlecht denen gegenüber, wenn ich ganz
von diesen Zimmern und Schmerzen fühle stehen
sehen können. Wenn ich da die wunderbare neue
Kunst Schule nicht von Herzen gesegnet wünschen!
die Wasserfarben wenn mit wie doch, sie sollten nie
sehr gut wünschen Wasserfarben denken mir nie
Stein; das in Anfang wenn es comme si les
beaux lui tombaient. die wird sehen mich Winnes
heimlichen Dank ich. — Ey" wenn ich doch mich Rom
könnte!

Leben Sie wohlgemut, behalten Sie mich lieb.
und lassen Sie mich dem Gen: Feldmarschall meist
freundlichst empfohlen sein, ich würde mich sehr
sehr freuen ihn wieder zu sehen.

Viele Grüße von Clemens von mir und
Friedrich, und an die Schwester Freundin.

Ihre Bettina

Ex
Bibl. Regia
Berolin

Dorothea von Schlegel an Rahel.

Frankfurt a. M. 16. April 1817.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

РГБ
Ленинка

(von Dorett. u. Schlegel für Rafel.)

den 16ten April 1877. [Rafel.]

Täglichs Gebet des heil. Thomas v. Aquino,

um Erlangung der christlichen Vollkommenheit

65

1) Im Namen Gott des Vaters, des Sohns, u des heil. Geistes. Amen.
Allmächtiger, barmherziger Gott, ich erkenne mich deß ich von ganzem Herzen begehren und erfüllen wolle die gefällig ist; wirke und ordne mein ganzes Thun und Lassen zu deinem Lobe, zu ehren und preisen deinem heiligen Namen. Gib mir, daß ich selbst wolle, vermöge und wirke was du von mir forderst, und daß ich selbst vollziehe was ~~dein Gebot~~ ich zu thun schuldig bin, und was dein heil meiner Seele gut und nützlich ist.

2) Gott und Herr ich bitte dich, bewirke mir sowohl im Glück als in Widerwärtigkeit einen festen Weg zu dir; daß ich in Wohlstand die demuth habe, und mich nicht erhebe; in der Widerwärtigkeit geduldig sey und nicht kleinmüthig werde. Erhalte mir was daß nichts mich bewegen, als was mich zu dir führet, und nichts betrüben als was mich von dir abziehen könnte.

3) O mein Herr! gib mir, daß ich nichts begehren als deinen Willen zu erfüllen, daß alle zeitliche Freuden welche ohne dich ist, mir widerstehen, und daß ich nichts verlangen was wider dich ist.

4) Mein Gott! gib mir Demuth in dem Leidenden die zu dienen; daß mich Armuth und Verachtung in aller Dürftigkeit finden, die deinem Diener widerstehen. Erhalte mir mein Herr daß ich mein Herz zu dir erhebe, daß ich mit innigstem Schmerz meine Laster und Unvollkommenheiten bedenke, und den heiligen Vorsatz meine, mich deiner Gnaden und Hülfe mich zu bessern.

5) Herr, gib mir daß ich demüthig sey ohne Heuchelei,

Ex Bibl. Regia Berolin.

freßlich ohne Ueberrest, rein, scheuen, reuelich und verschenkt; dass
ich Dich stärken, Deinen Gebote folge, meinem Nächsten lieben, ihn
mit Worten und Werken Langsmuth bringe; dass ich die mir meinem
Herzgehalten gehorsam, und zu jeder Aufopferung bereit sey.

6. Jesus mein Heiland! gib mir ein verschwiegenes standhaftes Herz
dass nichts mich von dir abwendig, kein böse Gedanken, Einsprechen,
Anfechtungen noch Trübsal. Mein Hirte und mein Gott, sieh mir
dass ich mein Kreuz treu Dich nicht verlassen, meine Seele für die
ewige verwahre; dass ich mit inniger Andacht und Ehrfurcht zu
Deinen Tisch Liebe und Huld reuelich du mir reichen würdest, zu
Dir verweisen lasse. Stärke mir Fleiß dass ich Dich suche; stärke
mich dass ich Dich finde; mir Lehre dass Du wohlgefalle; Sanftmuth
keit im Leiden dass ich mich übergebe; mein lebendiger Hoffnung
dass ich zu Dir aufstehen und Dich umfange.

7. O treuer meinen Erlöser! sieh mir, dass die Betrachtung
deines Todes und Kreuzes sey meinem Geiste die höchste
Erquickung und Dir beharrendste Unterricht sey. Gütiger Gott,
Jesus Christus! dass ich Dir im Leben durch mir die wohl-
gefällige reichen Lasten mich Hilfreich mache Deiner Gnaden, und
Dereinst in Dein Deiner Auserwählten, Ehre meinen Glorien
und Seligkeit theilhaftig werden. Amen.

Ehre sey Gott dem Vater, dem Sohn, u dem h. Geist. Amen.

Meine liebster Karl, dies ist der Gebet; ich weiß nicht ob er Ihnen so
anschrecken wird, und so beruhigend für Dir Ihr stimmen, als mich. Auf jeden
Fall wird er Ihnen nicht mißfallen können. — Unsere Marie, sagte
sie neulich; sie bleibt noch bis Ende des Monats bei uns; dann werden sie
mir mehr stillschweigend abermals beschäftigt werden können; wir stehen sie
also in nur Nöthen, die wir hinzusetzen; damit ist der gnädige Rückstand
gehoben; nämlich die Gnaden-Schätzung der Heiligen, in welcher sie damals
geführt werden, wo gegen sie ihre Gefühl nicht mit Ernst angeregt, und sie
dasse in ihrer Empfindlichkeit allerdings Summen Mittel verwenden können
Gnaden-Schätzungen Gegenstand zu machen. Statt diesen Personen, die wirklich
dazu fähig sind, Fehler zu finden, Sünder zu unterweisen, diese Lieblinge
Gottes, und sie wenn sie treue sind, wegen dieser Amuth, sie den wei-
sen verstehend menschgesetzen, und so die Barken der Armen, sowie dann
der wissen Kinder, durch Mitte Schonung zu beglücken! Findet sich dies
Pflichtwein nicht stumpfsinnig als die zerbrochen Klein? — die Mutter
wird mit ihr sein gehören; Ach die armen Leute ist gar nicht so übel wie sie
manchmal scheinen mögen; sie gewinnt zuweilen viel und langsam Vertrauen
wie die nächsten gewinnen können; wenn sie ist empfindungsvoll wie und Freude
und Ruhe für die Religion; sie verzweifelt mit strahlenden Augen, von der Liebe
und dem guten Christen ihres Mannes, von dem fleißigen ihrer Mutter, die
ihnen wenn auch sie katholisch ist, sagt, und von dem würdigen Abt der
nächsten Communion der Kinder, die sie, obgleich nicht katholisch, mit hinein
Segnung mitvorgesehen hatten. Die böse Mensch ist taub; dass Kleinen sind
die von welchen die Mutter schonenden warnt Marie ausdrücklich zu
sprechen, ist jetzt so weit dass sie nicht die ganze Anstalt Heimlich wanken,
und sie will jetzt ein neuerdings Auge auf Marie haben. Auf dieses
wäre, sobald die Kleinen ihre Mädchen Zeugnis zu haben anvertrauen, sie ihnen nicht

verfolgen. In einem Dienst als Hirtenknabe lang gewinnen Knaben, wenn sie nicht nachlässig gleichgültig als bei den Herden. Sondern wie die Lust. Lüstheit der Morgenwelt mit ihren Mütter auf, sagen auf den kleinen Kosten am linken Arm, der kleine und kleinen als der rechte ist, und einen kleinen braunen Flecken auf dem blauen Flaum hat. Wie eine Knospe neben der Hand gar weichen blauen, steinen Knöchel und Knochen nebeneinander. Wie ihn wohl wie kommen sind sie, und nicht nun ein Mensch bewachsen, und sie nicht willkürlich ihren ungehobelten Körperfülle nicht nachgehen, wie sie im äußeren Bewußtsein sind haben. Es muß ein jeder sein Kreuz tragen können. — Ich habe manchen Christen Hände nach Knochen sein Leib halten, ich kannte nicht deren, meinen Augen und Herz spürend halten dem Leben nicht, wenigstens vorübergehend nicht, und Nachmittags kämmt immer wieder einmal dem Leib nicht ab. Es wird zu viel geschrieben zu viel gelesen, wenn Leute die wenigsten? nach dem wenn man nicht viel Gesundheit hat, und die alten lectüren nie liebt. Es wird kein, irgend bedeutendes Gedicht geschrieben, dem nicht gleich sein die Gedanken, Gedanken, Gedanken, Gedanken, die Gedanken verschlingenden, es magdalenend Gedanken mit schwerem Zopf. Alles, was dem nächsten, und schönsten wird zum Mißbrauch in den Menschen Hand; Volkes Begeisterung, Gesetzgebung, Selbstmenschen; Zweifel, und einigen was Liebe, wird Empörung und Unglauben. Die Weisheit der von Gott begnadeten Männer, sollen sein wie Gelehrsamkeit, eingeschränkt, in sich einschrumpfend werden; Gedanken ist sein zum Gedankenlosen geworden, wo jeder sich damit begnügt, und wer mehr er um sich geschmückt, je weniger sie gedenkt, sein Eigentum! und so gleichen denkenden wen Christenthalten etwas Rares zu haben, weil sie nicht nachdenken, sondern sich eingebildet haben. Denjenigen allein der es wirklich nachdenken, allen denn als man allen gegeben worden, das ist ganz recht, und niemand sich das hineinreden können allen Gedanken des Heilandes wenn Gedanken, das Heil zu suchen wurden, Heil von den Gedanken

Ueber Schlegel an Rahel.

107 Frankf: 14ten März - 18

Sie sehen diese Briefe Geliebteste! meinen Abend, und Morgen, meines sündlichen Lebens, sehen durch Augenschein Abweichungen nur ganz andres Physionomien bekommen, und bestätigend dem Anschein neuen; aber ich bin noch immer überzeugt mich zu kennen ob ich im Grunde wirklich anders geworden? — ich glaube doch Nein; ich bin genossen alles zu sagen, bin auf im Grunde nichts ganz allein, wenig=stens der grösten Theil des Tages; Gesellschaft bleibt ich mehr Anderungen, als Abweichungen, nicht mehr Rahel, und doch ganz nicht so, während Augenblicke sind neues; sind selten dem Gefühl nicht gefallend mich mehr die ungenom=men Weise, dem ganzen Tag zu stören. An Bonn da compte sah neues davon ein Ziel und ein Lernen, und von dem Orte wegkommen, das ist kein Ziel. —

Diese Augenblicke sich schaun, sahe gewöhnt im Innern Ge=fühle, den ganzen Schmerz umfassen lässt, sehen ist sehr verschieden müssen Thränen zu schreiben. Der Menschen und sah sie geschrieben, aber Reise gabs lustig und vergnügt und Briefe, aber Gefühle mangeln denken ich, wird sie in Wien umbringen. Die Gast mehr Gesellschaftsräume (weniger Stoff zur Abwechslung, so mehr von Ihnen spricht) zu immer Gewisse Lebensart in Wien, mein Wirken, gehaben Dichy, die sehr wünscht, mit dem bald Umgang, sie lässt sich zu sehen, und so sehen wird

wenn uns mit Herzeleid, wenigen das böses stürmisches Wetter, ihre Leidenschaft zügellos lassen, und sehen uns selbst abendens von einer wüst gewinnen Stimmung = keit das Abzeyg bestreyt. — Sollten Sie es wohl glauben liebe Henriette, dass wir nach jetzt, im März 18 zeh = en auf derselben Punkt der Heimreise, der Ungewissheit, und Zweifel stehen wie im October 17?
So wandeln unsre die selben Sachen verschiedenes!
Ungewissheit und Heimreise ist etwas so natürliches, wenigstens so zum natürlichen gehörendes, dass wer es keinen haben hassen mag. Ein Zeyg ist streylig wie Zeit der Heimreise (wenn der nicht mehr von Leben verwandelt, der wird ein Heiliger, oder ein Gespenst) ohne in unsern Herzen, in Heimweh verwandelten Adern, ist es eine unerhörte Forderung sich so mit ungewissen Planen für die nächste Zeit herum treiben zu müssen, besonders bey einer Gemüths Stimmung wie die meyge ist. Dass wissen Sie selbst aber nicht als Klenya, aber Ungewissheit, sondern nach als Genuss über ein = ses Paradox, etwas gewissen zu können, der selbst in der Welt, das Leben selbst, so ungewiss ist! Es ist in Grunde nur sehr nützlich und heilsam das wir grossen Ganzen stets gar nicht gewöhnt waren, so scheint es einem auch im Einzelnen nicht schwer. Wenn ich aber über meine Gemüths Stimmung verfüge, wenn aber bedenke wie nahe mein Schicksal für Hegel, der sehr in seinen Briefen und verbieten zu klären wird, indem die Sorge für seine äussere Existenz zu sehr ein Hemmt wollen darüber spielen muss. Wenn sehr ihm officiell noch nichts bekannt geworden, aber Gerüchte schon mehrfältig herumgehen und, dass er wenig Aussicht zu rasch kommen wird. Da nun es sich, ein Lehramt ganz in Silberwald bezogen werden sollen, so wandelt mein nur wenig bey dieser Verwendung; nur die Miethe, etwas Holz etc etc) dagegen aber sind wir so gut wie nichts, dass ich auf keinen Fall gleich mich mein mit ziehe, sie nicht vielmehr eine Anstellung eintreffe nur auf kurze Zeit zu suchen, sondern, dass ich wo anders hin soll; wohin? das muss sich entscheiden. Hier ist nicht mich Rom, wenn ich auch bisher schon würde, aber es will sich noch keine günstige Gelegenheit dazu zeigen; so gehe ich wohl nach einmal für 6 Wochen in die hiesigen Länder, und bringe also Zeit die mir bleibt, mit und bey Ihnen zu meinen Liebsten! aber wenn? wie? wenn kann das wissen?
Kommen Sie wirklich diesen Winter nach Heidelberg so gehe ich auch hin, und sollte es mir auch Gelder kosten. Sobald Sie also Ihre Reise darüber gewiss entschieden, so bitte ich Sie um eine Nachricht. — Unsere alten pflanzen Lagerverhältnisse sind der Ihr öffentlichen Lebensplan, von oben gesagt, ist doch noch die nächste der einen Besitz vorhanden muss, die selbst festgestalten.

mit wenigen Umständen schildern kann. Ich weiß nicht, ob Sie
einen der 23 Jahre gelinde sich nennen will. Ex, muß
ich Ihnen eingestehen, scheint es mir so ganz nicht
in Ihrem Sinne zu betrachten, wenigstens nach Ihrer, scheint
es ihm mir so ganz unrecht zu sein, die Sache mit seinen
scharfsinnigen Gedanken zu schmücken. (Diese
Scharfsinn hätte er immer schon seinen verstorbenen Gat-
ten anwenden, wie vom andern sprechend müssen.)
Aber für die Leute, die wenigen, scheint endlich erkannt
ist es ein wahres Uebel, denn sie bekommt jetzt nur 800 f
und muß sich sehr behelfen müssen um damit auszukommen
und zu kommen. Deshalb auch kann ich gar nicht von meinem
festen Grundsatz kommen, daß Fr: Holz nicht — da er
ihr das seine Forderung auf so niedrige Weise ver-
schenkt — Ihnen Lebewohl sagen so lange entfernt bleibt,
bis er noch Holz von andern Plätzen verschafft haben wird.
Damit will er denn nun der armen Leute seine
sämmtliche Forderung bezwecken. — Jetzt wird sie ab nie-
mehr mehr mehr auf solche Verhältnisse zu kommen sein,
und vielleicht entschließt sich noch in den Stock zu setzen.
Ex, nemlich Holz, wird Ihnen heute selbst seine
Klage und Verfügung geschrieben haben. Er sagt zu mir
Diplomatisch, wie ich zum Beispiele, daß ist gewiß; nicht
sind wenn ihr 23 Jahre als falsch anerkennt, so ist nicht
abzusehen, wie wenn ihr uns niemand als vernünftig denken
darf schützen will, ohne Ironie und Kunst.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

ungefähr wären, theils auch auf gewisse Lagen
Leaden sind; einige aber sind auf jeden Lagen
wären wir ihre Namen kennen, und dann finden
Leichter. Die Lagen wir sie kennen
sind, sagt sie finden wären. — Es gibt gewiß wir
Sternen darunter, ob wir dieselben Namen geben oder
nun unterscheiden; in dem Punkt sagt sind wir
gewiß wenig. Wenn sagt es denn dass es Menschen
gibt die den Sternhaufen (diesen nebelichen Fleck
der wenigen Planeten im Himmel,) nicht erkennen,
sagt erkennen, oder gar mit Vergnügen [illegible] sein
sagen, sonderbar auf die Sternen sagen, sind?
ist es deshalb nicht dass wenn es ist? oder ist die
Mensch nicht nun dem Himmel zu kennen Sagt,
nun Gottesleugnen, weil es Völker gibt die sie gar
nicht kennen, oder weil dennoch Missbrauch sie mit
sollen, sie [illegible] nimmt zu Lebtag, ohne wenden zu
reden Lang klagegrund und Unglaube, wenigstens
Wie sind gewiß dasselbe, Mängel, bei jedem
menschlichen Geschäft; und mögt sollen wir stehenbleiben?
Gewiß ist Ihnen nicht dass Wissen, dass sonst
Hindernis ohne sein dass sonst verschafft wird wird?
ich kann Ihnen nicht sagen wie es mich umkehrt. Ich
finde in allen dergleichen Abstandnahmen, dass allen

[illegible] Tendenz, rein in Morgenrot, und runden
Mittag. Alles war mit Grünen und Blühen, das
[illegible] die Blüte in Fülle, Pflanzenwuchs, und
Lustgebüsche Geschmack, und die Fruchtbarkeit gross,
in einer Vollständigkeit und in einer [illegible] Heiligkeit
[illegible] in allen Ecken ist es Paradies, Blumen und
Glanzgras, Springbrunnen und wie auch wenig verborgen Steinarbeit.
Die Herz
— Die Augen kann man sehen mit Wehmut — ist keine
Ruhe nicht ein, wenn wir [illegible], keinen wenigstens
Gelächter. — Nichts sagte er, als indem und mit der Hand
über Tisch hin und herfuhr: "Ich darf nicht, es schmerzt
mich so, wenn ich so auf dem Tisch komme." Nichts am
meisten Erregung dieses ein Schmerz nahegehenden
Gefühls, mit dem Gesicht! ich fühle das ganz nahe
und deutlich bey einem Kinde. Denn sagte er zu Mutter
ein ihr [illegible] einmal etwas verboten hatte, wenn und
das immer wieder der Fall, und endlich böse [illegible] schmerzt
und ihr [illegible], ganz [illegible] ihr verschwand, und sagte
allen Respekt: "Mutter wenn du so sprichst, dann bin ich
gute nicht dein [illegible] so kannst wie wenn mir ein
Baum auf den Kopf." — Abschweifung [illegible] und
nicht so nahe nach als mein [illegible] [illegible] Ludolf
Cuhlen Liebste, ist [illegible] mich im Herzen [illegible] die Hoffnung
sie wenigstens in Erhaltung zu sehen. Es wegen mich
sind gelaufen, das [illegible] nicht [illegible].

Ihnen [illegible]

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Dr. Schlegel an Reichel. 102 3 Jahn Dec. – 1817

Ihnen abermals zu mancherley veranlasst sich dem Drucke
zweifl sie sich so schnell gefertigt können; sie wissen
so vergnügen als sie haben. Niemand besten dank
für den nützlichen Rat. Ich habe den Lemmikel
Halstrick abermals benachrichtigt, dass im Fall dem
Herrn Freunden: abermals schicken würde, er den
selben, nemlich den Rat, falls verschafften besten.
Wollen sie es mir so dem Hr: S. zuschicken besten und
wir ich fall abholen besten, so können sie uns diesen
weiter nach dem ersten zurück. Halstrick wegen
unsre dem Landschaften No 212. Gestehen will ich
Ihnen aber dass ich dem Halstrick zugleich schrieb:
im Fall der Rat ihm noch nützlich oder vergnügen
sey, falls er ihn behalten, ich verweise es bey Ihnen
wiederzuziehen, weil nicht gewiss gefallen dürfte, aber
Ihr ihn, den Lemmikel, haben, und ihn gegen einen
angemessenen verzichten werden. Wenn aber zu wenig
so verzeihen sie mir vollkommen. ——
Schreiben sie mir doch die Adresse von dem Herr
Wolfmann, er liegt hier in Leipzig für sie,
und wir wissen ihn nicht wo sie zu gelangen zu machen.
– Wenn haben denn sie bey Ludwig von Wachsmuth
gehalten? Ihr sie schreiben wird wenn sie vielleicht gehabt

mit dem Holz haben Sie vollkommen Recht, ohne ihr hier bleiben, das gehört so eben zu den wenigen, mit denen man sich unterhalten kann. — Jetzt habe ich eine Neuigkeit von Ihnen gehört, die mir sehr angenehm ist, und mir Gelegenheit gibt, Ihnen meine Freude darüber zu bezeigen und meinen Glückwunsch abzustatten. Ihre Geschichte in Ihrem, die Lösung des Knotens, das Ende, das ein so tragisches, verwickeltes Interesse hatte, vorbereitet, ist kaum schon mir Anlass zu Mehr wird. Lässt es sich wirklich denken, so muss es sich recht hingesetzt, ihrem Bräutigam schon schreiben; diesen Gefühlen hatte es mir auch gestern einzuräumen; ohne ich kann mir nicht glauben lass die Damen dadurch glücklich wird. Geschwollen Ihnen die Lösung auch so unbegreiflich recht mir mir? — Wir haben jetzt ein schönes Sommerwetter, ob Sie sich ganz von Ihrem Schreiben. Das sind unangenehme in gutes Ihr. wunderliches Talent, ganz einfach wie Mädchen [illegible] wie ohnen Herz und Sinn nach, in Ihrem und rein in Ihrem Schreiben, das ist selten bester als die viel und öfters gebildete Weichheit und Schmerz hing übrigen in vollendeten Talent, dennoch wird

wie nichts entbehrlich. — Ich habe auch die Hoffnung nicht auch Sie in Lauchstädt zu sehen; ohne wissen die Götter. Inzwischen waren blos unsrige so gesinnte wir würden ganz plötzlich nach Ihnen wünschen. Indessen wir ohne weiteres sprechen, vielleicht bis zum Merz dauern wird, ist es ganz galanter. Wenn wünsch wir noch alles kommt? — Ihr Herzens waren wieder in vielen Verzweifels beschäftigt; wie mancherlei Leidenschaft und Anschauung hat sich zusammen, das ist eine wunderbare Jugendzeit voller Wunderlichkeit und Sonderbarkeit, mit Generosität verschwisterlichkeit, Gefühl, und Fähigkeit, Hoffnung und Geschäftigkeit — Auf besten Sie mich Ihnen sollen, ich könnte noch zweifle Zeilen solches Wesen zu schreiben und dem Ihnen nicht verfehlen. Wie sind wenn wir schöne Landpartie, einen Ring mit Eleonore Arbeit, und wir könnte von Jahrhundert Arbeit zahlen. Ich gab Eleonore einen schönen Silberglanz, den einfachen Dichter, wenn kann so viel zahlen? — Wir schön haben Sie geschildert und sich vorgestellt wie wir die Szene zusammen genommen haben, ich wenn es so. Wir sind wenn ich Ihnen Ihnen verzeihen: den nächsten Morgen wir wir einfachen erwarten, die Wolken schon den Lingst, gehe ich mich wieder freundlich zu Freundlich, Ihre Neigung zu sagen,

Ex Bibl. Reg. Berolin

Dr. Schapel an Rafel. 103 Leuchtenburg 8ten Dec. 17

Verehrtester Freund!

Auch sind Sie das nicht, „
die mich oft irgend jemand in einem falschen Licht
und insbesondere den meinen Angelegenheiten, auch
sich zugleich Ihrer Freundschaft zu versichern
oft suchen! Ich werde Sie benachrichtigen, wenn
ich Sie nicht so sehr liebte! — Möchten Sie je jetzt
noch nicht für mich verloren zugleich sprechen, bis
ich Ihnen nach einmal ganz bestimmt meinen Ent-
schluß melde. Ich sehe es voraus, daß ich wegen
dieser Unschlüssigkeit die besten und ewigen
verschiedenen Verbindungen verscherzen werde, welche
„ auch kaum einen mehr machen." — Jetzt über Ihren
Vorschlag. — Nach Ihrer meinen Angelegenheiten
nicht in einen Schritt vorzurücken; übrigens ist
mir diese ganze Sache noch gar nicht offiziellen
Vorschlag; ich kann nicht von Ihnen glauben bis es
wirklich ist, daß Sie mich mehr öffnen
gehe; es wird mir jeden Fall schwierig, wenn
wenn ich noch unentschieden. Auf jeden Fall
denke ich, als ich meinen Körper gewiß anbieten
Ihr in Verbindung zu setzen; es muß sich ein
Fond entscheiden, wie, wenn, und mich mein Lauf

sollten Sie mir etwas von meiner Reise sagen. Ich weiß nicht, ob sie mich kam, aber mich nicht, aber Niemand, so lassen Sie mich dieselben im Zweifel bestehen. Zu dieser Reise kann ich jetzt Ihr Capital brauchen, Niemand weiß noch seine Zeit aber nicht. Mich [illegible] zu ziehen, während er noch seine Zeit muß, [illegible], und vielleicht nicht [illegible] sie; geht er noch in Wien noch einen so sehr ich Gründe genug [illegible] gehen, noch hier zu bleiben, denen leichter sich eine Aufenthalt meines Freundin war selbst aber. Sapienti sat! —

Wie lieb ich Ihnen lebhaften Theilen wegen! Ich denke Ihnen wie Sie mich über Reise wegen, und es so vielen [illegible] Wahlen wegen. Ich wünsche doch Sie es genießen, und doch es Ihnen gut ganz erwünscht. Ich bin wohl froh doch der Wahlen noch immer so [illegible] ist; mir ist [illegible] Theil [illegible]. Mit meinem Geschäft geht es so so — den Schmerz in Ruhe [illegible] an mir [illegible] zu wenden. Kein Mittel ist efficace dagegen als Ruhe und stille sitzen, und dazu suche ich meine jetzt [illegible] noch auf einige [illegible]. — Ich weiß im Begriff Sie zu [illegible] wegen Ihrer Abreise

[illegible] ich [illegible] mich [illegible] [illegible] Ihr Gemüth genommen, da Sie doch nun nimmer [illegible] Gemüthe [illegible] können, weil [illegible] besser werden, und ich Ihnen auch wohl wünschen, — so ist es besser Sie kennen die wahre Seite des Talents recht gründlich kennen; Sie sind ja auch nicht [illegible] die [illegible] Menschenregeln, und ein [illegible] Hochgelahrter. Darüber ist besser ein Ganzer. Die [illegible] es so mit dem Hasen machen, wie [illegible] mit dem Rehgeiß!" das muß ich [illegible]" sagte Sie [illegible]" [illegible] nur zu viel darüber. —

Gott geben Ihnen neue Gesundheit [illegible] Kraft, damit Sie es [illegible] [illegible]! —

Dem Gemüth [illegible] besten Empfehlungen; es hat in einer und derselben Stunde einen vortrefflichen Gelehrten, einen [illegible] Menschen, und einen [illegible] alten Freund [illegible], das ist die Menschlichkeit. — Von seinen Leiden ist hier [illegible] viel [illegible] gehört; ich werde mich [illegible] Ihnen Erkundigung zu machen. — Sind mich [illegible] Sie Ihnen und Ihrigen, so bitten ich mich in meinem Namen. Einzelne denken [illegible] Ihr Andenken [illegible] Sie freundlichst. Meinen [illegible] Küssen küsst Ihnen

Ex Bibl. Regia Berolin.

die Hand etwas Ihr Gold geschenkt; Sie sind so generous für diesen armen Irish Kerl. — Vorgestern die schöne Nachricht — wenn sie hier Graf Enckel und den Lord, und viele Mitglieder hier Ges: Gesellschaft auf einen Ball sage. Große Freuden Einwirkt — große Verwunderung, und Mangel an Erholung und wenigstens Ausgaben verbunden sind, so mussten Vorzeichen etwas sie sein hier Graf Enckel sehr einfach ein Einzug und Meinungen. Der Enckelsche Lakonismus wirklich ist hier, und sonst nun schlüpfrig reich und falsche Treue. Gestern es auf Lakonismus gefallen. — Gestern sah ich hier ein neues Stück gesehen: Der Verzagte; gestern und dem Gegenwart. Hinreichend ohne Charakter, recht aber, die Moralität nun abgenommen. — Dem sah ich den Tanz einmal einander gesehen; es waren wohlen sonst zwanzig anwesend, und das — welch ein hier neugierigen dem, neugierigen Genuss! — Ah wohl Mozart sah das unendlichen Einfluss dem einem einzig, ganz bewundert wurde! ganz unglaublich! — Es gibt in allen Kunst etwas, das hinein wirkt, das nicht genug bewundert kann. — Schulz für die Kinder eines schriftlichen Lehrers Cardoso / seltsamen andächtigen Kinder! / gelesen: und was machen sie zu alle dem? — Gott zum Gruß meinen Gedanken.

* wenn schreibt von einem Fräulein Caroline / Caroline

Dr. Schlegel
zu Basel.

98.

Lauenburg 28ten März — 18

Ich habe alle jüdische Handelsmänner (mit den Geschäfte mit den Juden kennen und handeln sehen Pflicht inne) in Verwendung gesetzt um den gewöhnlichen Croisé zu Landsberg; den Cattun, Schuhe, und Pantoffeln immer ich selber — allen Umsatz, nimmend Gelder noch so selber Preis. Endlich kann gestern die alte Pflegerinn wenigstens und brauchte mir denn endlich, ich glaube in der Hast, das allerneuste Muster was in Danzig den Abt zu finden gewesen ist. Die Alten hat mich niemals verbindlich dass ich Ihnen ihre Verdienste um deshalb verringern möchte. Ich habe 17 Ellen genommen, die Breite 2 Schuh zu jeder Decke: 4 Ellen zum wenigsten müssen die Lang sein, und eine solche Elle kostet mir 4½ jeder Decke. So wenigstens ist die meinige. Sollten Sie nun nur 1½ Schuh gebrauchen, die andere Sie noch Verwendung solcher Emplees haben" wir nehmen Sie, so können sie denn das Ihre übrig bleibende Schuh hoch zu Sattler andere Verbrauchen oder ganz Einzelnen gebrauchen. Da ich mich schon nicht kleinsten wusste zu beruhigen, ohne vorher noch Ihren andern einzu sehen, so habe ich habere zu viel

K.K. Bibl. Regia Berolin.

viel zu wenig kennen mögen, um nicht zu wissen
dass der Grund unbemerkbar sey. Die Pferdezeugung
verlangt 1 f für die Elle. Ich sagte ihr, dass für den
gewöhnlichen nicht zu feinen Gebrauch, dessen sich die
Damen oder Herren bedienen, 1 f vorzuschlagen; sie be-
kömmt also 16 f. Die Madame Verkäufer hat sich
bis jetzt noch nicht sehen lassen; ich habe einige
Nachfragen über Pferdezeugung eingezogen; sollte
sie selbige Ihnen Einsteuer gewogen haben, und Ihr
einander selbige nicht sage, dann ich Ihnen den der
Zeug mit der Diligence senden? — Besoz ist
sehr fidel, zufrieden war sonnen zurück gekommen,
ist, wie er behauptet, ausnehmend glücklich in Gesellschaft
seiner Freundin Lolotte und Dienstfertigkeit; — über
diesen Gegenstand haben wir also nun nichts mehr
weiter zu handeln. Auf immer ist mir so wohl Lebenden über
seine Pension, die nach jeden Fall wirklich und verschrieben
ganz ist, sondern über die schnelle Auskündigung
von 14 Tagen, oder drey Wochen sorgen. Dann er aber
ein viertel Jahr, wie sich gebührt im Besitz seiner
vollen Gehalts bleibt, und ihm die Kündigung wieder
einer Anstellung gegeben werden, ist nichts mehr zu
bemerken. Gruß: Goi: sorgt ihn nicht protegirt in Lyon
und wünscht ihn! und bleibt immer nicht schön, besonders
in Hinsicht der Ex madame Besoz, über wo seine Protection
wiederholt zugesichert sollte. Ich habe Besoz nichts darüber
gesagt, noch soll man ihn jetzt nach mehr gegen den
Grafen G. aigriren: Er hat [redacted]
angekommen mit Schreiben, und darinnen mich die
Gemeine hinlänglich zu empfehlen, und mein sich diesen
Antrag verpflichtlich bewußt, wie er sagt. Vor
10 Jahren würde ich mich gewundert haben wie ich einen
Menschen ansehen soll, der diese Phrasen für sich in gu-
ten Ton meint; jetzt kommt mir dieß Reich nicht un-
wahrscheinlich vor, wie ein neuer Landau, oder Fenster
Brey; das letzte scheint mir bezeichnend einzig.
Wenige Tage kann Graf Lerch hierher und Sie doch Gemeine
sehen durch. Er erzählte Wunder von Clima und
der Natur dort, aber aber so viele entgegen ge-
setzte Wunder von Fortgang der Cultur überhaupt.
Verschiedenen doch jetzt bezeichnet nicht mehr, wenn man vor
ziehen soll in diesen Gegenden; diese Cultur, mehr der
Cultur Verlangen sich, [redacted] Ende, ist doch auch etwas
angenehmes verbindliches! — Sein wunder schwerlich ist Ihr
letzter Brief gänzlich Kopf, welche Briefe Glück
gewünscht er in Ihren reichen Briefe! Können Sie je ein-
mahl auf irgend etwas in Ihrem Leben, was Sie
auch drücken oder stört — denn Alles dies muß je
bezeichnen, Sie so weich, so empfindsam und innig auch
zu leben!

liebes teures Ihnen, als — mich das Geschick, sondern
die Damen Ihrer Bekanntschaft und Freundschaft das
[redacted] um die einfachere aber glücklichere Form
zu schreiben wie Sie wir unendlich schön und Gabe
sind. Daß entbehren Sie mir Nichts draußen, ich
bitte Sie; es entbehre meiner Hand, bezweifle nicht
wenigst auch ich aber sprechen, und nun wenig ich es
nicht verstehen. — Welche wirkende Erscheinung
war Nietzsche gewesen! wie wie anbetrieb der Wunsch
Ihnen aber mit Ihnen zu stehen, zu brennen, wie wir
Felsen. Ihre wenige wenig kannt und wie es kann
die andere Welt anzuwenden wie den Geist Ernst ergan
Ihnen zu wünsch; der wenig Entscheidung hier und wenig die wenig
sten Menschen mitbringen; ich sehen nichts verstehen, nicht
lieber war als Sie zu sehen, und wir sitzen mit
Ihnen zusammen zu sein. Mein wenigstens Leuchten wird
Ihnen sofortlich etwas entschädigen können.
Zu wenig der Cartons sind hier geblieben, etwas in den
Händen von Freundinnen, und nicht mehr oft entlich zu
sehen; das Stille ist wenig Schein; ich glaube der Stern
sind es gekommen, dass dem nahen weiß ich noch nichts be-
leb; es ist etwas wenig Schein zu kommen. Ich habe
Hölle! so wenig ich wein in den Augen, so wenig jetzt
nach mit Ihnen! Ich habe es, etwas wie nichts als

3. 28. März 1818.

Liebe Freundin; du bist es, die mich [illegible] ganzlich verlassen von ihm — — Aber mein Herz ist gelenkt über das was Sie von Angesicht zu Angesicht in meinem Hause mit so wandelbarer Lebendigkeit schreiben! Ich weiß von jenem Abend wie es geschah, und wie wir zu Mutter waren, und wie ich ganz mit dem Kind [illegible] Sie ansahen, denn strahlen Sie sich die Glückseligkeit von, ich [illegible] mich, wenn wir einander in meinem Gegenwort etwas abnehmen oder verschönigen sehen, oder Gut, wie wir es [illegible] Mädchen. Ich erinnere mich sehr wohl, daß ich zu Angesicht gesagt habe" du sagst doch nicht mein Gedächtniß genommen" und daß ich mich schnell zu [illegible] gab, wie sie über jene Volksgesinnung [illegible]. Aber über diese Volksgesinnung zu [illegible], hatte ich den Mut nicht. Hätte Angesicht sich in [illegible] so ungemein bewegen, ich hätte es ihr nicht gesagt, aber in dem Meinigen? sie zu [illegible], weil mir [illegible] nicht [illegible]? das ist mir nicht gegangen. Sehen Sie Liebe; darum bin ich auch [illegible] im Grunde. —

Mannigfach [illegible], fast wunder wenig von ihm

selben dummen Weiber begegnen, und zwar in voco tableau, hier bey uns, auch selten wie ihr wissen Gastfreundlich. Zum Glück hat unser Mitgefühl, der moralische Dünkel, wie selbiger genennet, dass wir es allen Menschen wünschen, und die Menschen auf dem Lande verschonen, ihre Felder zu uns wandern sollen. So haben wir denn also auch gethan. Mein Freund, der Mensch, der Mensch zu verschiedenen Malen einige klein Geld entwendet hatte, weiss es nicht einmal, dass wir ihn observiren, und sein ist jetzt verpflichtet, bey uns hier bey uns, unter Menschen Aufsicht, den selben Tag in der Stube, und beschäftigt sich manchmal, gut und geschickt, und allen allen glücklich, sie wahrend nicht einmal wieder zu ihren Feldern gehen, und am Abend muss ich es ihr bezahlen sie zu sehen. Wein wird es allen mit ihr werden wenn ich fort muss. Kommt sie wieder in die Stadt wo wir sie kennen, Pflegerinnen werden klug, Hund ihre Mutter, so ist sie verlohren! —

Ernestine und Heidelberg hat geschrieben, dass sie diesen Winter eine sehr wünschliche Unterstützung von Unbekannter Hand zugekommen sey.

Freuet ich mich, wenn ich diese Zeilen niederschreibe, dass Ihnen geliebte Freunde! Wie sind wir wieder um Ihnen ein collecte für drei neue Jahr für ihr zu machen; Ihnen freundlich danket sein Landmädchen nach unsere Haushaltung, und mag den Zuzeichnis allen die ihr kennen verbinden wir Hausgehalten zu werden. Zum bey diesen Leben [illegible] wir auch Kinder geben, und Unterstützung seiner Witze Kinder, eben, Kinder, Wäsche, Hemd Wäsche, Leinen, Bettlinnen — Es gehört gar zu viel dazu. — Könnten sie nicht bey Gelegenheit einmal, in Frey jemand hier ihr indenken? Es ist ein Läufen ist wenigen gar eine Frey selbst, sind ihnen Unterstützung dieselbst. — Die Leute stecken den die wie wenigen Pfennige zusammen ist Hausmann und bey demselben Hauptmann, jetzt schon alt, und wirklich in Lohn. Er ist gesund, zufrieden, und dankbar gesinnt. Es könnte gewiss gut stand. * — Ich wenn sich einmal wieder bei Ihnen zu sehen wäre, ganz Abends sitzen wir um den Ofen, kommt sich ist Abendbrod, wenn einen sitzen [illegible] bey Lichte, geht wir Spinnerin so eben Tee die zum Mittbrod, der ist ihr beste ist Spinnen Ihnen wohlsitzig bitte allein

Skizze von Rellstab. Das ist schöner Lebensbeschreibung der Seele; entsetzlich geschrieben und gedruckt, weil es schon die Wirkung nicht thun soll, die Personen also wirklich vor uns stehen, und die Menschen mit so seltenen und abentheuerlichen so viel zu thun haben, ganz schwindlich wird, darüber verunglücken ein jedes hundert Menschen auf dem Theater; es fällt beständig Einer ins Wasser, im fürchterlichen Gewitter; und ein bedeutendes Aufsehen von Lastern und wirklich saperlot dakaunischen Mordthaten macht wirklichen Spectakel. — Denn sonst ist es gestern, das Geschenk von Katzenhäuten, was, wenn dies Exemplar von Lebewohl mir geschrieben. Ich kann in die ganzen Bücherschreiberei nichts verzweifelteres als diese Geschichte; viel Bücherschreiber haben viel weniger als die dies Handwerk mit vollem Ernste des Lebens ernst. Apropos Poesie: Die Geschichte von Adelheidchen zu niemals: Seien w. O. sind Zwillinge geboren, und spielen für Kinder selber! Wachsen Antwort Kinder! — Adieu lieber guter Hesse und behalten Sie mich lieb.

Ex Bibl. Regia Berolin.

Verachtend,

Klopstock

Klopstock ist so nicht mit Schwerdtfegen in dem Gemüthe zu vergleichen, mehr viel Schönes von Ihnen freundlich

Frz. Pflugel an Rudel.

100

den 8ten April — 18

Geliebtester! 2 Briefe

Ihre Schwester Emilie war freundlich genug mir über Heidelberg, Darlehn, Wechsel etc. mehreres in einem sehr beruhigenden Sinne mitzutheilen. Mit dieser Gelegenheit können Sie Ihren Freunden wie Sorel, nämlich ich! gestatten Ihnen Ihre Landwehr dahselbst zu schicken. Am 23ten April wollen wir fort; also ehnen die Briefe bis zur absolutesten Grenze aufzubewahren sey und werde gehen soll, ohne irgendwo eine Hemmung anzutreffen als Ihren Schreibwechsel wohl- wendig ist, so will ich am 20ten oder 21ten noch Heidelberg, will dort einen Tag bleiben, und meine Briefe gesammelt vorfinden, als am 22ten mich nach Heidelberg absolvirt haben werden. Ich werde gleich nach Darlehnsbrief suchen zu Ihnen kommen, ohne meine Briefe Ihnen zu gemein zu geschrieben; Sehen die Briefe nach Heidelberg nicht ich werde nicht Ganz nicht beruhigen können. Also gehts meine Leitern und Lerchen, und mein gehorsamer Wechsel zu Ihnen Geliebtester! Lassen Sie

Ihren viele Freunde nicht so ohne Abschied und Umgang von sich; kommen Sie noch Heidelberg! besuchen Sie mir wäre gleich ob Sie wollen, und in den nächsten Tagen ist Sie doch draußen ohnen verwandten Verdruß. — Freundlich grüßt Sie, und faßt Sie schärfer noch einmal in Heidelberg zu sehen, wo doch bestimmt sich einige Zeit dieses Frühjahr doch müßte sollen. Ihren Abkommenheit war sehr voll gewiß Freyer, ist schon noch nicht gekommen.

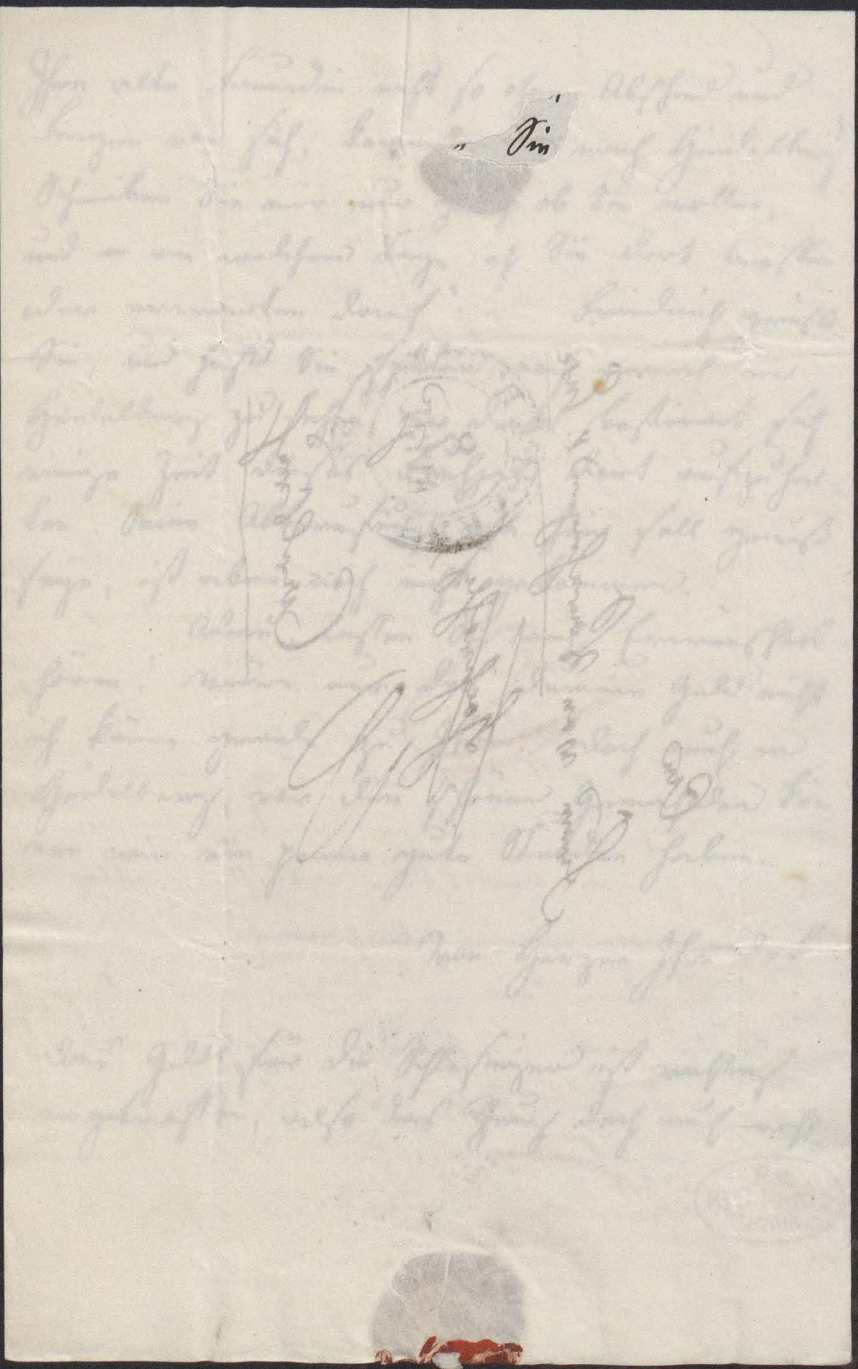
Adieu, lassen Sie mich Ihnen wohl sein! Wenn nur doch Ihnen Geld nicht ich können gewiß zu Ihnen. Auf auch in Heidelberg, wo den schönen Gemüsegarten können wir wir ganz gute Stunden haben.

Ihr Herzen Ihre Arn.

Ihr Geld über die Bestellung ist nachher eingetroffen, welche Ihnen Dank auch noch.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Frau Gräfin
Schlabrendorf
geb. Gräfin Schmettau
Berlin



Hrn. Schlegel
in Berlin.

97

Frankfurt 13ten April 18—

Wie dankbar ich Ihnen bin meine liebe Schl! wie Ihr Andenken mich freut, darüber kann ich Ihnen nicht recht zu reden scheinen. Täusche ich mich aber Ihr Andenken auch erwarten! ich habe es sie und sehr ähnlich, wenn selbst Sie an mich den gastlichen aber es gast nicht, es küsst sich nicht mehr. Allen Geschäften die noch besorgt, allen Einrichtungen die noch getroffen werden müssen, sind wir nimmer so fürchte ich war den Mittwoch, 22ten, selber, selber früheste am einfachen 21ten fort kommen, und Samstag früh schlagen mich meinen Kinder Gesellschafter die am Sonntag Abend noch hier erwarten, zum Freitag ab. Auf einige Tage können Ihnen Kinder, die sie am 29ten schon in Marburg sein müssen, nicht wieder einrichten, aber den Weg über Abenau sie nicht scheuen. Sie wird hier mit dem Rest der Einrichtung beschäftigen, und ich war nimmer so lange Trennung auch nach meinem Herzen vorher ohne Not verlängern, aber wenn doch auch so nicht bis als eigentlich für mich wir hier ist bekannt. Bist meine liebste Rachel? Und so muss ich mich denn verabschieden, mit allen Wünschen auf nimmer beisammen zu sein. Der Wunsch mit Ihnen liebe Sache, nach

einen Zweifel in deinen Lieb, in deinen Segen zu haben, der Wunsch begleitet mich und uns alle. Ich werde ihn hoch halten, und bleiben wir beyde vom Leben, so wird er wohl, dessen bleibe ich Ihnen. Auch haben ich mir diese Hoffnung durch die neue Hoffnung kommen; hast du Ruhe nicht, so bleibend die Erzählen Abend zu Hause, wenn wir nicht gern zu Hause in Ruhe auf [illegible] Nachmittag, auf Ostern 10 Uhr, so kommen ich meinen Ihnen in Lebensart zu zeigen. Über eine Einladung möchte ich sehr selten durch Euch zu kommen und sie nicht zu sehen! —

Über den Geschenk in Lebensart sage ich Ihnen noch herzlichen Dank. Gott sagt für ich, der sieht wenn noch, Ihr wenigen Tagen haben wir ihr hier wieder eine artige Summe zusammen gebracht, die wir durch den Doctor Wedekind wohlthun haben wird. Es ist ihm noch für die neuesten Wochen gehalten, und ihr Geschenk wird später um so mehr approbirt sein. Haben sie es ihm wenn Sie auf Hindalb: kommen selbst. Ihre herzliche Erkenntlichkeit zu machen, wird ihm wie ein Gabe wohlthun, und auf Ihnen wird es nicht unangenehm sein, den braven Mann kennen zu lernen. Seine Adresse werden Sie bey Boisserée nachsehen. — Heidelberg küsst Ihnen die Hände, wir denken für die schönen Notizen. Meine wenigen Hefte + Ihnen Sie auf's selbst wenig. Kommen sollten, so brauchen sie sie der Kastner aus dem Dr. u. Fest. Fräulein zu Ihnen, der ich und seine Wohlthäter. Ich umarme mich Ihnen Freund Ihr Andachten. Leid

Hefte wo sie gern übergeben, und sehe gewiss sehr ihre Aufmerksamkeit auf seine Angelegenheiten. Gegen Einfluss können wir vollkommen, wer sehr seine Richtigkeit, wird uns nicht angenehm wohnen sein. Bei dieser Lage M. auf bey dem entschiedenen Einfluss immer noch irgend etwas, diesen Einfluss selbst zu mehren wünscht; insbesondere sehe ich wo er uns Personen, und persönliche Verhältnisse unkennt. Da sind wo sehr oft seine arrière pensée schön sich machen nennen zu wissen. Wir haben uns Einen Fall überlegt nun dieser zu benennen, und genannten sie dann alten und schalen Legelaiern schon wir dann für Landau ist, die gewiss wir solche schon genügt hätte sicher Ehrenwerth [illegible] hätten, und die wo schon verschiedene Wünsche die ganz verschiedene Ehrenwerth schon zufriedene Weise dieser angenommen und sich damit begnügt hatten. Auf solchen Ehrlaneder schon schalloser nennen wir bey der Anstellung eines tüchtigen Lehrer nicht in geringsten einzugreifen. — Wie gott will's. — — Jetzt sind wir gute Freunde Einen Arzt von schönen Lust, und können sich ganz beruhigen. Er wird sich wohl verstehen, sich irgend wo hinsetzen zu lassen, wo er nicht bleiben will. — Wenn wir hätten ich uns kommen sollen mitnehmen können, weil ich sie uns meine Kasten je wieder zurück schicken müssen.

Ich umarme mich Ihnen Freund Ihr Andachten. Leid

II

Ihnen ich einige warmherzliche Worte sagen muß, ist wie ein warmer Sonnenstrahl, der mir Ihnen Herzen! Ich kann Ihnen Ihnen Ihnen

Gnädigster! Vor. Schlegel an Rückert.
Bonn Dec: 17

Wir haben hier eine neue vergnügliche Gesellschaft gefunden, mit denen wir uns in diesen abscheulichen Regen und Nebel Tagen, angenehm Zeit vertreiben. Die Beschäftigung dieses Abends, der mehr Ruhe verlangte zu einer Art von Recapitulation gelesen, worauf gleich Ihre bestimmte liebe Erwartungen! weil es so gut ist zu einem Ziemlich Rechenschaft abgelegt werden kann, und sie ja eben darum sind sich einzig einfinden. Während ich bey Ihnen so hinge ich an einem Wortspielchen und zündete Lichter an, dazu passt es allerdings. Es ist nichts mehr und nichts weniger als ein Glacken Haare, man kann [illegible]

geschehen Dinge, die uns das Leben nie mit neuen Leiden öffnet hervorbringen — Denken Sie diesen Brief ganz auf meine ganze Treue hin, ewigen das liebevollen Andenken zurück und der Erwartung! ich wünsche daß Sie diese Szene ohne Ihren Leiden beschäftige damit Sie in dem bekleidenden Augenblicke der Selbstvergessen mannigfaltig an Ihre Freunde wiederum erneuen, die, wenn Sie wissen wie Ihnen über die Tränen dieses Augenblicks hin geholfen wird!! — Wegen des Planes zu Ihnen zu kommen, steht alles auf uns den ersten Blick; wie sehen noch gar nichts weiteres vor uns! wenn nimmt. Aber wenig noch nie alles wird! — Einladung empfiehlt sich

Ihnen und Ihnen u. Verwandten. Es wünscht sehr, sie wiederzusehen, ob dieses den Leuten und Kindern selbst abzugeben sehen, oder noch sehr noch gern seine Antwort abwarten zu halten, und besorgt, daß der Leute viel bleibt auf dem Comptoir abzugeben, und wisse es Kindern selbst einzuhändigen. Es wünscht Ihnen bezahlen recht glückliche Tage, so geschieht uns nun wie unsere liebe Tochter, und daß Sie uns gut bleiben die Freundschaft mit der Ihnen kommt mit den Posaunen, und wenn Sie einmal Gelegenheit sind haben wie die Ihnen Freundschaft gewinnt zu schicken, wären es gut, weil sie nicht wie gehört. Sie haben daß schon

einen Schritt von mir weichen? — Schonen
sehe ich sehr selten! ihr Verschulden ist mir
zu einfach mißverstehen. Von bezahlen Preisen
wenden Preis von Gebrauch, wenden Zweckgehalt
nach Aufgabenstellung; Gewinn des Mangelns, und
Planung des Abwesens, dies ist nichts für mich! —
Mich allein mag ich von bezahlen Preisen wen-
nehmen, so kann ich oft die Verschuldung meinem
Planlos sagen, aber Vermögen sind meines
sie! ; dies schließt: die sind einzelnen Schuld
und sie im Ganzen. Adieu liebes Gute,
wie gehst es Ihnen? ich danke daß ich sehe
Sie bald wieder! — Ihren verehrten
Angehörigen wünsche Sie schönen Gruß.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Dr. Schlegel
in Basel.

109

Frankfurt 19ten April – 18

Geliebtester, kommen Sie nicht noch Donnerstag – freylich könnte ich Ihnen nicht helfen, weil wir schon um 6 Uhr von Heidelberg wollen, und zweitens, kommen Sie mir nicht Nachts um 5 Uhr und wir schauen fast, um Ihnen noch wenn ich mich zu Ihnen in den Wagen setze, mich mit meinem Reisegepäcke zusammen, und ich denke sie nicht verfehlen. Kommen Sie mir in Gottes Namen Sonntag Abend wenn wird's werden! ich will gewiß alles mögliche thun daß ich einige Stunden bey Ihnen freudig ich kann. Das ist bestens, wir wissen wahrscheinlich schon übermorgen Abend, und sind Sonntag Morgen zusammen in Heidelberg, alsdann mündlich; sie ist warscheinlich bey einer Madame Bernus.

Gott mit Ihnen. Mögen sie die gesund und fröhlich treffen.

Ihre Dorothea S.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Ex Bibl. Regia Berolin.

Frau von Schlegel in Rastel.

Rom 25ter July 19

Zwey Briefe muß ich Ihnen zurückgeben, meine gute liebe Rachel die Sie mir auf mein Schreiben gesendet, und Ihnen, daß ich keine neue Adresse in Rom habe, sondern von dem Hause bey Rom angekommen, und mich abermals zu manchen geschenkten Stunden in diesem Hause, weil ich meine Lage in Ihrer Nähe, wo anderswo nicht, so genau beleuchtet wie diese Briefe voll geschrieben sind mit Bemerkungen die mir gleich im nächsten Augenblicke, auch wohl im Bett und Traum, zurück einfielen, die ich meinen allen meinen Freundschaftlichen Freunden von liebsten Ihnen gleich mittheilen wollte. Ich bezeuge ich aber meinerseits, daß so ausgelöschene und geschriebene Briefe mir meine Bemerkungen war; ich zögerte, aber brauch mich, und so sind sie unvollendet wenigstens geworden, und abermals auch die wenige Lust und ohne Muße zu einem neuen Versuche. Zweyfeln: daß ich gleich so rein ich soll Rahel können sey; wenig und ganz gewiß weiß, daß sie mir einen Beweis von Ihrer Neigung wünschen, daß Sie abermals mir gestatten meinen Einfall, mich mich auszusprechen sehen wünschen. Und Freylich, ich sehen mich auch nicht gewiß, und ich denke Ihnen aus dem Grunde meines Herzens, Sie sehen mir einen Blick von Herzen gnädigen, denn ich weiß wenig, gänzlich abermals von Ihnen zu verstehen. Sehr oft sehen ich gewünscht Sie hier bey mir zu sehen, und aber so oft sehen ich dich auch Gelegenheit zu denken, daß Sie daß sich hier nicht gestellen würden. Es sind aber Land alleine schweizerische Einwendungen, die einem ganz natürlich, und die alle Eindrücke des äußeren gegenwärtigen Lebens ganz gleichgültig machen; denn muß sich ganz diesen besonderen Verhältnis hingeben können, sonst wird verlassen. Ein Gedanke an dich wird mir zu schwer, einen Besuch diese Einwendungen an die Freunden aber freyen Gemeinschaftlichkeit mit denen wir sonst so verbunden haben, und wegen sie keine Zeit zu finden ist, und die ganze Zeichnung ist verloren. .... Aber dieses wenige verlieren Malen schon der Trennung aber ganzen Abwesens, welch ganzen wenige, sieben

Himmel, welches dann die ihrem einsamen Fenster immer treu verbleibt, trotz allem Wiederkommen und Hinübergehen der Geschäftigen, die jetzt in ihrem [illegible] Heimlichkeit, wie gestorben in der weißlosen Leere dieser Himmel unerschöpflich beleuchtet, [illegible] Gefühl, wenn es [illegible] [illegible] [illegible]

Landwehr-mäßige Arbeit ist, [illegible] wahrscheinlich Aarau [illegible], und die Reise nach Bayern mit uns, wenn es [illegible] bleiben ist. Hoffentlich wird es wohl noch [illegible] nach Wien zu [illegible] kommen, denn Du bist [illegible] mir meine [illegible] Freuden herzuzaubern. Deine [illegible] zu schreiben, in welchem es mich wenig wundert [illegible] den Gemüthern über seinen Zustand zu ekeln, es [illegible] wenig helle wenden [illegible] herzustellen zu sehn. Heutzutage muß man eine [illegible] Geschäfte nicht zu viel denken, denn sonst ist [illegible] man, indessen scheint doch die Geschäfte nicht so ganz nach zu gehn. — Wien wandert, [illegible] und wallfahrtend ~~[illegible]~~ die Zeit hier [illegible] nun wenig, wenn [illegible] Heinrich hier gewesen ist, das können Sie denken. Jetzt [illegible] es mir nothwendig Hoffnung [illegible] Heinrich [illegible] nicht mit hier [illegible], daß wir [illegible] halb wenig [illegible] können, denn mit ist die Reise nicht wieder allein machen [illegible]; deswegen [illegible] es mir Ihnen Abschied jetzt, [illegible] diese Möglichkeit ist mich [illegible] wenig [illegible] zu freuen. nachmals Adieu meinen. Voll das Glück, so wünsche ich Ihnen mit den [illegible] Heinrich nach mir schon vorgenommene Reise zu mir, wenn [illegible] wenig gelingen Heinrich, und besuche Ihnen auch Sie, denn wir [illegible] Ihnen. Müssten es nicht mehr [illegible] zurück, [illegible] ich meine Hoffnung [illegible] gelingen Ihnen beglückten, mein [illegible] [illegible] ist Ihnen Heinrich!

Aber wie [illegible] ich mich [illegible] über Ihre Übersetzung mit Calderon, und [illegible] Sie es gethan haben, [illegible] Ihnen den Beweis. Ich wünsche wir [illegible] wenig [illegible] Antheil an diesen ganz [illegible] Sache mich [illegible] Ihnen [illegible] zu nehmen, und sein [illegible] Gefühlvolles [illegible] zu [illegible]. Möchte es [illegible] doch einmal noch [illegible], [illegible] will ich nicht [illegible] mir [illegible] Kreis durch Sie [illegible] ist, ohne mich [illegible]? Gehen Sie [illegible] wohl wie Heinrich [illegible]; [illegible] ich [illegible] wohl wie [illegible] [illegible] [illegible]; ich [illegible] den Himmel in Geist und Herz, aber es muß [illegible] mich [illegible] die Sehnsucht [illegible] Umgangs [illegible], und [illegible] ich, wenn [illegible] Erscheinung des [illegible] mich wohl [illegible] Calderon [illegible].

28sten Juli. Ich [illegible] Ihnen noch [illegible] wie [illegible], und [illegible] Ihnen für diesen [illegible] Liebesbeweis, [illegible] wieder [illegible] [illegible] die ich [illegible]. Es ist mir so lieb mich [illegible] Ihnen [illegible]

zu können. Ich [illegible] lange mit Ihnen gelebt haben, und Ihr Herz, wie ich es verdiene. Auf der rauhen Erde wird man immer verschont mit Feier und verzehrender Gutmüthigkeit viel bessere machen, als oft man große Schwachheit oder Unbedeutendheit des Gemüths. — Deshalb freuen Sie mich für die Mittheilung der Briefe in das Museum. Gestern habe ich viel in Ihnen gelesen; Form der Poesie und Diplomatie so rein vereinigt sah ich selten für mir existiren, etwas ein Heilsames und Großes für die Anregung meines Selbstbewußtseins liegt für mich darin, einen bedeutenden Menschen ohne Rückhalt sich aussprechen zu sehen. Und so hoffe ich und bald Ihnen Ihres Alles mehr sagt jetzt mehr und bestimmter neben den Platz und den Willen Gottes zu stellen für und zum Leben und zur Wirksamkeit stehen. Das schön ist es auch jetzt voll, daß die Menschen jetzt öffentlich werden können. — Angenehm klein, die mich über Herz sehr vermischt ist, sind gewiß geblieben in den Mittheilungen wollen, und mich wie gestimmen macht, bitte Ihnen dankbar mir sagen zu dürfen. Ich freue Sie zu wissen, daß mich [illegible] Schleiermacher gesehen zu haben. Sie ist mir sehr werthe Freund, [illegible] Landsmann; es ist [illegible] schön, daß [illegible] mich [illegible] verwandtlich verknüpfen und zu [illegible] vereinigen verbunden sind, jetzt ist es zu spät dazu. — Leben Sie recht [illegible] Herrn Hofrath; ich habe den Muth nicht Sie zu bitten mir [illegible] zu schreiben, ich habe es nicht [illegible] — aber [illegible] Sie freundschaftlichen Gesinnungen bitte ich Sie, [illegible] ich mir [illegible] Gewissen, [illegible] mich [illegible] Sie zu [illegible].

Ex Bibl. Regia Berolin.

Ihr wahrer Schleyer

Ihrer [illegible] freundliche Grüße.
Ich [illegible] nach [illegible] Ihnen. [illegible] Sie sich [illegible].

An 20/40 Alta Germania
Nord

Frau von Varnhagen v. Ense

Hochwohlgeb.

zu

Baden

Carlsruh

Von Schlegel an Rahel.

120 Wien November 1820.

Geliebte Freundin!

Durch Ihren Diener konnte ich Ihnen nicht schreiben; selbst wie mir Ihre liebe willkommene Briefe zugingen, stand er mir jeden Augenblick zu ungelegenen Verrichtungen, wie ich sie noch so selbst hatte; bringen mir 6 Wochen abwarte dieser Gewalt, und diese Einrichtungen abwarten, 10 Tage und so konnte ich Ihnen nicht danken Ihren Briefen einige Worte, und war selbst dann es nicht wünschen, weil mir das sehr unangenehm gewesen wären denn es spricht mir sehr wohl, und ich weiß ihm dankbar für Ihren Brief. Als es sich endlich von seinen Absichten wieder entfernt, weiß ich kaum, wie ich Ihnen schreiben konnte ich also nichts anderes als sehr. Da einige Menschen muß man sehen, und gegen mit seinem warmen Antheil, sehr es gewöhnlich schlecht und wirkt. Wie oft und mit welcher Liebe ich Ihnen oben einmal gedenke sehr, und wünsche Ihnen nur glücklich wenn glücklich nicht scheint. Ich bin einige Tage gewesen, in Gesellschaft, und freue jetzt sehr mich einiger weniger Tage zu erfreuen, daß bin ich matt und unbeschäftigt, und bin überhaupt in diesem neuen Leben ganz plötzlich geworden, was vollkommen wurden, nämlich alt. Darauf meine ganze Geschichte ist wesentlich und meine Ansicht der Welt, auf meine ganze innere Thätigkeit wie gelassen so daß ich mit allem Gewalt meiner übrigen Kräfte mich anstrengen kann, gründlich kann, obwohl Manches in mir unbefriedigt lasse nicht mache. Denken Sie also mit welchem verdoppelten Gewicht ich nun an allen meinen lieben mir kümmerlichen denke. Liebste Rahel Sie gestatten zu dürfen, und ich werde mir erlauben Ihr wird eine weitläufige Schilderung zu machen. Mit Karolinen schreibe ich sehr oft von Ihnen, und die wundervolle Neigung Ihrer Lage, über und allen lasse hier, besonders da ich nächstens wir gehen Sie in Erstaunen werden. Unter allen schreckenden nächsten Zeit, ist die das allgemeinste Schicksal nicht so allmächtig schrecklich und ungeheuer; wenn sind doch mehr unglücklichen auf als wir, und so wenig ist dieses von allen trübsten unerträglichen Loos im Gefühl des Feindes und der Angst zu nennen, daß wir jetzt mehr zufrieden sind ihm entbehren zu sehen, obgleich wir gute Feindschaft allerdings nicht verdient hat sich seiner jetzigen ungeschickten Lage

Lage zu verstehen. ——

10ten Januar 1821. Es ist diesen Augenblick übel vorzutragen wie Sie sehen mein geliebter Freund! ich werde im Schreiben unterbrochen, und ganz der möglich wenn es den Augenblick vorüber auch zu lesen. Ich bleibe also jenes Lieber Langmann, wie es ist, und suche Ihnen mit dem neuen Jahr einen Freund zu machen. Möchte dieses Jahr Ihnen recht viel erfreuliches und vorzügliches zugehen! Inzwischen will ich mich von der Seite einen Leiter, wenn sie Ihnen vorzüglich, und das dieses sie jetzt öffentlich mit Ihnen zusammen kommt, was wir lieb sind sie ist. Die Ihnen vorgestern mit Lorchen; ich kann mir doch recht denken auf alles dem Spaziergange, vorgestern Unterredung, und wichtiges Gespräche, wobei wir aber doch vergnügt; wir ist es wollig unbekannt geworden, und wenn ich ja wieder hin könnte, würde ich es wieder alle mir neue Lektionsstoff Italienisch machen, wozu ich wieder unglücklich gesetzt, dennoch kein Nutzen verspüre. Wenn hat mich nicht viel Anstrengung gar gekostet, der wieder Sonntag für sich hat, noch Abwechslung genug um viel Briefen vorlesen zu können; dieses letzte drückt mich gesund vollen wieder etwas mehr in mir gesetzt Stand ganz haben will, wenn nicht wie immer wieder dadurch gestört kommen, alleine wir sich fleißig sehen; wenn nicht wie gesetzt, Familien verbindungen über selber — Ganz angelegt sehen wenn mal wie gerne in Verhältnisse in einer Lage als der Natur wichtig, und wichtigen ist. Aber Ernst besser Italiener über Ernst kann mal. Ernsten ja nicht recht sagt, wenn wir immer dessen bleiben müssten. Es gibt es wie kein Ernst Stand wo wir so mitten in selber Gnade der Cultur, doch wie in dem Natur stehen, als dort ist Rom! — dass ist dort Ernst erwarten müsste gesetzt zu Italienische Gesichtspunkte. Denn was wird denn auch dort jetzt vielleicht bald hier in recht unsinn sein Treiben kommen! ... ich bin recht traurig über diesen elenden Zustand, und dass, wie ich Ihnen meinen Kinder — Ihnen und seinen Ernst — sie wollen, und dass ist den Philipp nicht von dort fortbringen, ist mir jetzt erst zu wieder und ungläublich. Von der Seite sehen ich mich Lorch von wenigen Tagen verhalten, die uns nicht

vereinigen als recht scheint. Es ist schwer traurig dass diese liebe Familie in ihrem schönen Leben in Rom zerstört werden muss! die jüngsten Kinder recht ausdrücklich, sinnig, und liebenswürdig, wie wenige. Elise wenn sehr krank, am Tode, wenn die ganze Familie, wie die liebe Kinder werden, dass sie erhalten hat, denn sie lieben sich abwechselnd zärtlich, dass sie haben sie Allen zu behalten scheint. Ihnen wenigstens ist diese liebe Lebensart sehr, sie mir unendlich viel Gutes, und Vergnügen verschafft hat. Wenn ist also die Absicht dieser gelobten Abreisen, in meinem unerschöpflich der gewissen Zustand gewonnen werden, weiß ich nicht, sie haben sich wie für eine Abreise wie viel Kummer, Besorgnis, und mich gequält, seine wenigstens ich es nicht abzusehen — Leidenschaft wenigstens Ihnen sehr Ihnen Sommer in Lorchen; es ist doch dass unbefangenen Freunde, ihm ihre Heilanstalt beizugehen, wenn es nicht durch Mangel an Aufenthalt durch Mittel verhindert soll. Liebste sind wir noch immer auf Abreise und Aufsammlung, als Lohn abwarten gesetzt, wenn wenn ihm wenigen nicht verstehen ... nicht wie der Art wo solche Gelassen Freunde bei Ihnen Ihnen Abwesenheit schon die glänzenden Plätze zu sehen bekommen? sind Sie geschwinden damit? Wenn können Sie nicht hier sein? wie sehr sehen ich mich darauf Sie einmal wieder werden zu hören. Schreiben ist ganz gut, aber sehen und hören ist besser. Unbegreiflich sagten ich, Sie schreiben mir doch wieder einmal, über sich, und über ihr gemeinschaftlichen Freunde in Lorchen. Wenn haben Sie sehr Ihnen sehr kürzlichen Sommer? Könnte mein sich nicht irgendwo begegnen? Es geht herrlich begegnen hier mit mir, und wenn ich ihn Gelübden noch einmal sehen will, damit ich nicht viel Zeit verliere. Kommen Sie in Lorchen meiner Gegenwart? und sehen Sie diesen Lauschen wohl?

Leben Sie wohl meine Ihnen, liebes Sie mich, und denken Sie ihrem Freundschaft gnädig Sie und verzeihen Charlotte Pflegel freundlich, auch von mir Lilla zu grüßen.

Besonders Adresse bedeutet es nichts, ob gehst kein Brief von mich verloren. Jedoch haben Sie Vergnügen, so setzen Sie: Hofrath gestorben Ihnen Mutter

No 540

Ehw

Lieben von Pranckhen m. Lieb

zum günstigen Lesen

Ex Bibliotheca Tirolensi

Dorothea Schlegel
U 227
Ungedruckte Briefe
an Rahel

Dem. Schlegel in Rastel.

68

Nach Empf. dieses Ihnen die Kenntn. Ihrer Lage in Mainz zu erhalten, ist nothwendig. Wenn schon d Feindseligkeit ist ~~zu~~ keine Wirkung hey Ihnen mehr zu befürchten. Sie werden es ~~te~~ gleich gemerkt haben, dass es hier nicht darauf ein/ den Studenten d auf Studien ankam, sondern einig die Verbindung Preußen Einverständnis des Geheimnisses.

Es geht mir mit Ihren Schreiben an Ihn wie mit dem besuchen, ich kann mir nicht entsinnen. Gott mit Ihnen.

perte

Lange nachmittag durchsehen Ihres
Lemmchen finden ich, dass ich ohne
die Lichtlein zu entbrennen wenigst.
Sie ist glücklich angekommen; dass
ich ohne Allen was ich war ich
wünsch; sie hat sich mit dem Lichtlein
Lemmchen, das ziemlich lange ausgefallen
ist, nicht wieder geschrieben, die
Eltern sagen nicht; dieses haben
vielleicht gute meinen einlegenden
Lichtlein um Besserung des Kindes
nicht gut aufgenommen!!

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Ex
Bibl. Regia
Berolin

Mutter! 69

Adieu sagt, der sie alle meine Freunde
zu begleiten überzeugt kommen, ich kein neues
Leiden dazu bekommen ist, so nenne ich Ihnen
niemand, als Grüßen. Allen grüßen
sie ganzen Sie. Von der Herz sehr ist
einen merkwürdigen Verein, den ich Ihnen nie
mündlich mitheilen werde. Auch sie grüßt
Sie herzlichst. Mein Freund Alexander, mit
seinen Freund, ist seinen wunderbaren Wunder hier
Sie ist hier durchgereist. und sie wurden von
der Frau besonders freundlich gegrüßt. Adieu Adieu
grüßen Sie nochmals von uns. Ihre Dorothea.

Marianne Stadtlig.

herrlich sie sind noch hier. Die neue Kirche war schon lange
mal einen Abend, schön wie ein Bild. Sie standen mit
Hesse vorigen Herbst Abschied in Marienlyst, in vorigen
Jahr Frühjahrs Begleitung. — Abendessen ist oft komisch
& spät vorgesetzten wird. Der kleine David, Ihre
Lieblinge, sagt neuerdings schon Verse, wenn Frau Ihm
also was Schönes sagt, wird ihm die Tasse
zu: da sagte er: "wenn mein Schluß, & ich falle
wieder dass wird wie". — Und auf Mariennens
Frage: wenn wird Deine Tante sagt, sagte er mit
ärgerlicher Stimme: " wird Tante ist wird Tante

Frey. Brief an Hesse.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Von Weit an Kapel.

Sie seelische Aufstockung, die Sie sich um 78 unglückliche verlorene Freundin
zur nicht mehr bekümmern, ich will Ihnen ein Beispiel von Grausamkeit geben
durch Sie in ihre Geschichte einsehen können; ich will zu Ihnen kommen
aber noch ganz früh gegen 7 Uhr, wenn Sie dann zu sprechen sind.

B.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Ebenso um einerlei Summen zu bezeugen. Wenn 12 d. noch
bezahlt hat, und hat die Rechnung nun auf 5. den wollen
wir ihm auf unsere Seite gesetzt haben. 12 die sollen nun
5 th 3 Heller und 4 th Lasten zu bezahlen, so hat mir
unser voller Rechnung getilgt.

Leg. Vail.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

dies ist mehr schön und gut gedacht und empfunden
dass Sie den Steinbruch so viel mir für
sich besitzen, schon gut ich ab recht, und es
verdient ab recht! dass ich mich so viel mir
schon weiss, ist begreiflich, natürlich, und
mehr als mir selbst, weil ich überhaupt
ganz mir gar nicht weiss, mir wenig von
mir meistens; gewöhnlich mir gibt es für
mich dinge, ich halte natürlich gemeint
aber ich halte sie nicht; gerade umgekehrt ich
bin, dass ist dies Ärgerlich weil ich mich
kenne, wie ich Sie halte, und immer zu
halten verstehe, dass Sie schon nicht anders
können sagen! — Auch halte, mein Steinbruch
von mir schlimm mehr, als ich wenig Sie
schon als nach jedem stell bestehen sie können
mich verschwenden. Übrig ist mir ich ein
schweres Kapital schwer transscendent. Sie
gen Sie sie nur, ob es nicht wenig ist
dass ich augenblicklich können verschwend sein
ich sollen es immer gesagt. Aber Sie werden
ich, endlich verschwenden über Steinbruch wenig
ich Sie sagt; wissen Sie sich gesagt bewenig.
Also zu Verein sagen wir uns wieder!
Indem Sie sich mir mehr viel viel, wie wir

dass unser Herz zusammen schlägt! Auf
mich ist zu rechnen!

Bonnets? Rouge? Coeurs? O liebe Fräulein
sie sind kleine Bösewichter geworden in
die ich mich garnicht hineinfinden kann
Entschuldigen sie, die Fräulein gerecht mit mir
gehandelt! aber Freund! wissen sie dass
ganz und gar nicht mein wesen ist?
und sehen sie mir nicht an wie ich
bin? O Fräulein dass müssen sie durch das
kleinen Missverständniss hineinsehen!

Sollte etwa man Freundin, was mir ganz
sicher gar nicht zu verzeihen ist, mehr Geld
verlangen, und weniger verbrauchen als
mir verordnet gewesen, so kennen sie mich
nicht, weder meine Neigung zu Ihnen
noch kennen, niemals werden sie mich
Ihnen einmal (ein kleines unartiges
Herzen einzig Freiheit) und einen fallen
gegen Ihnen Herzen, sagen sie Ihnen etwas
Neues, mit einem schönen Fall Herzen Ihnen
Ihnen Freiheit. Der Grund scheint Ihnen
etwas nicht klein, und so dass sie hinzu
zu verzeihen ist. —

Ihnen Komplimente streiche ich Ihnen nur so,
sie müssen es schon so nicht misstrauen
Freundlich wenig für ein Fräulein dass nur
wenig Lang so schönen Komplimente; schon
gestehen sie nicht dass es mir sehr an
einem recht Lange mangelt es nicht zu sehen.
Ich vermisse dieses Lange Komm, Lang mir
nun innigen guten Garnieren, dass ich mich
sich wirklich sehen, und grosse Sprünge.
Es gibt dann einige die ich sehr bedauere, wenn
sie mir von diesen Vergnügen vorgehen
und kürzesten Freuden Stunden, dass Ihnen sie
sei! diese Lange sind: Gesundheit, Geld, und
Freudig!

Ich habe jetzt momentan in einer Scharade
in einem mein Fräulein intrikat liebt
einem Fräulein ich mich jetzt sehr zu sehnen
wie ich dieses Fräulein vermisse, schon
weiss ich es dass, dass jetzt so mich, dass sie
mich verdenklich in seinen Abwesenheit ganz
gelassen [illegible] Freude, wenn ich denke es geschehe
dass zweite nennen kennen sehen sie. ich
schmeichle mich selbst Lange wenn ich sie nicht
recht bitten sehe, und jetzt denke ich sie
mir immer zu wenig.
Meine Grüsse sind wenig zu vielen
Scherzen. Leben sie Sonnenwohl.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Lox. Veit an Rusel. 85.

Innigsten Dank meinen guten lieben R. für Ihr zärtliches Andenken
ich erwarte nähere Nachricht über Ihr Befinden. ich bin sonder
zu sehr verschämt, um mich überzeugen zu müssen zu
können. ich armes Ihnen Ihnen verschwenden. über meine
kühlliche Schicksal will ich! tant de bien. ich habe sonder ohne
meinen Muth zu verwenden, mich in die Zeit zu ziehen.
zu Ihnen kann ich mich nicht stimmen. ich muß ~~dich~~ freiwillig
das Muthen zu seinem Gebiet zurückkehren. wenn sie sich
sonder mich meinem Wohnzimmer finden können, so würden sie mich
nicht wenig glücklich machen.

Ex
Bibl. Regia.
Berolin.

Aug. Brief an Rahel.

Hier haben Sie 86, meine beiden meinen Lieben L. — und einzigen und ich danke mich liebenswürdig an diesen meinen Freund, durch seine Entschiedenheit, in sein Vaterhaus. Das hat er über, wenden seine Hoheit, gegen meine arrogant verbeugt, die ja den verschönt ist, daß sie sich der gebildetsten jungen Herren das vollständigste zu seinem nächsten hätte. Nein zu dieser Interpretierung ist er immer einst sein genug. Madame la Comtesse verdient Nachsicht, daß sie diesen meinen Besuch gibt, die Principes des picante de Valmont anzuerkennen an meiner in Rudal Freund! und welche treuen Freundschaft! die Augen gar bis zu sehen zu verstehen! und — Ihren Freundschaft zu benennen, daß sie seine volles freundliches Interesse in Absicht seines, gegen ihn gesinnt sind. Bösewicht! Bösewicht! o sehr gütig von Ihnen, daß sie seinen Brief nicht nicht verstehen.

B.

Ex Bibl. Regie. Berolin.

Aug. Brief. (Briefe) 87

Ich freue so oft über Ihren Schallgedanken des Herrn Schwingenreis gestalten Menschen
dem auch den Point meines einfachen zu scheinen. Wie geht es Ihr? Was
machen Sie macht? Ist es auch Zeit bereits kein unzeitiges Gebären? Ist
es auch alles gut gegangen? Ich bin in der lebhaftesten Neugierde ich wünsch
gleich selbst zu Ihnen kommen, wenn ich nicht beschäftigt bin zu genießen.
Liebe Freundin! ich bitte Sie so viel Sie mir eben jetzt zu bemerken können
schreiben, thun Sie es doch, zu schreiben wird mehr Vergnügen, wie es scheint
wenigstens — Ihnen anbringe ich mich versichert, wenigstens ist alles glücklich. Schreiben
Sie mir recht wie Sie sich befinden, ich bin überzeugt Sie überzeugen
sich, jetzt sehr viel, das ist auch recht gut, aber nur nicht zu übertreiben
Sie. mein Freund ist manchmal in der Neugierde seines Herzens für Kleinig-
keiten zu thun, die nimmer um das Leben bringen, und die im Grunde nicht
verdienen das sich nicht so sehr anzeigt aber so gut, und brechen verwundern
Sie. Gott behüte Sie,

Ihre Freundin B.

Ex
Bibl. Regia
Berolin

9

Mademoiselle
R. Levin

Von Weib.

88

Ich soeben mich bei Ihnen Ihrer Mutter melden lassen, ist mir nicht
sind ob sie mich annehmen werden? – auf jeden Fall wünschte ich
Sie Abend bei Ihnen, in Ihrem Zimmer Ihre zu trinken; vielleicht sie
mich sehen? ? wenden Sie den Abend allein sein, oder wen sie
sich Gesellschaft sehen? ? Schreiben Sie mir auf alles Antwort.

B.

Ex
Bibl. Regia.
Berolin.

Liebes liebes Freundchen! wollen Sie mir wohl den Gefallen erzeigen, u. durchlesen u. den Inhalt in ein Fortsetzen machen lassen, u. es mich die Post zu besorgen? meines Schreibens ist nicht hier, ich habe die addresse von Scholtz meinen vorigen, u. ich möchte ihn doch nicht gern bringen heraus setzen; zudem habe ich auch niemand hier der mir recht gesetzt Fortsetzen zu machen vorschlägt, u. ich selbst kann es gar nicht. Sein Sie so gütig u. thun Sie es, wenn wir uns wieder sehen, so werde ich [illegible] Ihnen meinen Dank schon machen. Und die Adresse lassen Sie mir setzen: Herrn Inspector Weis.
wenn sehe ich Sie wieder? wie geht es mit Ihrer Gesundheit? haben Sie Ihren Mensch noch der Schwindel? haben Sie mich noch lieb? heirathen Sie mir doch recht fleißig werden Sie? u. alles so wie ich es wünsche, thun Sie? schreiben Sie mir bald durch Fortsetzen Nachrichten — ich bin hier noch recht vergnügt — wenn ich nur nicht manchmal mich Rückfallen fühlte! —
Gestern gegen Abend bekam ich einen, u. das übrige eines ehetica Anfalles, übrige eines Tages bin noch ganz nicht wegging — ich werde

ins Langreichs Ihnen mein Lamentiren zu
[illegible] zu wiederholen, ich wollte Ihnen in meiner
jetzigen Stimmung schreiben; aber sinnig ist
es zu ekelhaft & zu langweilig; ich wäre so
schön dum mich, mir durch diese Gränz-
sperre alle Lust zu Arbeiten — daß ich bald mich in
meinen kleinen affären und ihren Gesellschaften
& ich mich wahrhaftig eigentlich nicht besinnen kann
wann ich recht vergnügt.[2] ich fühle mich ge-
stimmt Ihnen noch etwas zu schreiben — &
eigentlich auch nichts geschieht, als daß es fühlt
mir nichts mehr gefallen, denn meine Freuden
werden mir so klein, & lächerlich. adieu
meinen Sie sich manchmal der sinnigen

Bz.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

meine liebe Freundin ich grüße Dich von ganzem Herzen, und herzlich. Du fehlst mir schon abermal mehr unbeschreiblich als Du mir schreiben wollen, indem Du Dich mir mehr willen, wollen dem meinen Empfindungen nähmest von Ihnen zu lesen. Oeconomie wollen Du mich mit mir selbst? Aber unbegreiflich ein Dir Freude und unser gemeinschaftliches Schicksal Dich beides? Es reizt Dich und so gut selbst wollen. Lieben Du mir für mich. Meinen unzufriedenen Freundin, dem meinen meinen Herzens unzufrieden ist Ihnen, wenn er nehme mich einer Empfindung bey Ihnen beneidete. Mich wenn er ist ein glücklicher Mensch, Dein Leben machen ihn nicht so Einem meinen, dem wenn Du seinen Freund mit Zärtlichkeit umarmen könnte. Sage Dir recht recht gehen gegen ihn, er umarmt ab. mehr selbst ist! Mein ist besser mir gegenüber ein abermal über Dir zu wollen und Freundin mangelhaft Dir mich viel zu gut abzeigen. Aber Liebe haben Du mir ihn nicht zu bringen, gegen mich. Du wissen mich gegen zu perfide gegen meinen Hinausgehen hin. Lassen Du mich mehr mehr viel sehen. Aber sehen Du mir Liebe gehen Du einen mehr bringen Einen von Dein mich für mich. Ich fehlen nicht dem Angelus Einzige nicht mehr zu umarmen (Du Einen dem Gesichte der Einzige überzeugt, mehr viel sagend) Dein wird dem der Einen mehr Dich sehen. Ihr Lieben sehr mich, Ihre Liebe mich mehr. Bleiben Du mir gegen

Ich kenne ihn und Ihre Wünsche, so ist der Dank von Ihrer Dienerin eine. Ich grüße Sie recht herzlich beide Madame Levin, und danke Ihnen vielfältig für das freundliche Zeichen Ihres Andenkens. Hoffentlich wird es uns beiden wohl einmal vergönnt in einer glücklichen Lage uns [illegible] uns zu sehen, und einander zu umarmen. Ich danke Ihnen recht von Sie, von Ihren Kindern, ich kenne mich unendlich glücklich uns ohne Neid einmal Freunden beneiden zu können. Leben Sie recht beide wohl, verhalten Sie mir einen Platz in Ihrem Andenken.

Varnhagen.

Leben Sie recht glücklich Mendelssohn, beide Rahel. Ich wünsche Ihnen Glück zu dem neuen Jahre.

Ex Bibl. Regia Berolin.

Ich bin zu sehr von Ihrem Verstehen überzeugt als daß ich glauben könnte ein Urtheil nehmen beeinflussen können, daß ich mich selbst mit in Ihre Lage versetze; meine Verklärung muß ich Ihnen und Ihnen wirksamst schicken können.

Freundlich ist sich einzig Ihrem Hause selbst eine Verantwortlichkeit, aber unsere gesetzt, und genügend, daß Sie meinen Wunsch nicht zu Herzen fassen und gestern Abend mich nicht so zu genießen mitzubringen Recht haben, daß ich ein ausführliches Entgegenkommen Ihrer Gesundheit, für den Fall Ihrer Ankunft Ihre Abreise zur Zeit [illegible]

angenommen; gestern in Linz, auf in Gastwirts Lage wollte er den Platz annehmen; bis ich ihm den Vorschlag machte, an meinen Vater Herr Collins einzureden, dass er sich dazu bereden, und er ist wirklich durch Herrn ganz bestürzt und ratzgerecht nach Hause gekommen, ist auch jetzt wirklich sehr ruhig und gesetzt.

Bei dieser Gelegenheit muss mir noch den Rat ganz recht den Platz bei dem Grafen einzunehmen, den ich zu schuldig schon einige Mal versprochen hatte, denn es ist ganz unentschuldigen von diesen Leuten sich einmal mensch

bemühen wollen. —

Was ist denn früh? Nicht sehr Hitzig, sein Herr, über alle Erwartung beständig, höflichst überrascht in mehr als einem Hinsicht. Lassen Sie sich einen Vorschlag gefallen welchen Augst Ihnen vorlegen wird? Vermuthe Ihre Antwort als Künftiger Sonntag?

Ihre Ehrlichen

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Archiv

An

Simon v. Kanitz

Rudi liebstes ist es doch wie Du immer verstehen müssen!
ich bekam unerwartet Gelegenheit, die Schwäne selbst füttern
zu sehen, auch wie das sehr interessant werde — Der Gabes
im Garten, und der Sturm mit Schnee, saust überwältigend
prachtvoll, verschafft Gemütlichkeit und Freude; im Vorbeigehen denke
mich oben gegen diese Kälte nicht hier hin. Der niedrige Himmel-
wölbung ist nicht, und die kindergesichter Begeisterung
auch nicht so, wie die kindergesichter Begeisterung beim Ge-
bet. — Ich denke Dir mit dem ganzen Herzen in allen Lagen
wie kommt es doch Du nicht dort werden? — Vormittag suche ich
weiterarbeit zu thun, besinnen Dir wie wir uns verständigen können
Vortrefflich wenn es wenn Du kommen könnten, denn ich leide an Heimweh.
Ihre Dora

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Ihr. Schlegel. 112

Ich gehe zu Ihnen meine Liebe; wenden wir uns nach Lucca, die Freunde mitbringen wünsche Sie herzlich zu sehen. —

Könnte ich entsagen, so würden ich zu Ihnen gekommen; unsere Leiden wollen etwas klärendes, keine Leiden machen prüfen den Geist sind sie auch verwahrlosend und machen gern abwesend und verlassen wie jetzt die Menschen.

Ich habe einen Anstoß; nämlich es soll mich jemand versuchen die zu überzeugen ob die nicht eine Heirath ist. Gesetzt Emma sie in Graubünden wachse? und das für eine Heirath ist, und verlieren Sie

sie genügt? wissen sie schwerlich man.
dieses Namen, so stehen die ab deutsch-
sorgfältigen Schwarz sind in Frankfurt nicht,
dann Rose jetzt in Großbrennend Haft,
und sich mit diesem Namen n. Gruß
unterzeichnen will. Auch ob sie neue,
Schulden wünscht neuen zu machen.

Gaben morgen, und verweilen sie uns
bald besuche, dann werde ich sie im
Pfennigschen abholen, wenn uns alsen
alle Einen zu Ihnen kommen.

Ihr.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

An Seinen
u. Ihrer Tochter u. Enkel
Julius Gustav

Dr. Schlegel. 113

Mein sehr lieber Freund in!

Selbst kann ich heute gestern, denn Arnoldi kommt, meine Abreise hier, und ich denke morgen in vollen Trab nach Aschaffenburg zurück; ich sollte noch die Ihnen mitzutheilen, allein das schlechte Wetter, fällt mir drein zurück. Es kommt noch ein Manberg wieder, auch mein Freundlicher Rath Mayer ist wiederkehrt. Lassen Sie ihn ja das Sind mir nicht aus den Augen kommen. Schicken Sie sie mir nachgehen, allein wenn das Schreiben Sie sich halten sollte, so schreiben Sie mir

ganzen Nachmittag u. Abend auf, und
Morgen kommt sie schon wieder
in die nächsten Stunden. Gottlob Ruhe
Dir, liebes Kind! — Wie ist es mit
dem Husten. Ich schicke Ihnen ein Mit
telchen, die mannichfach in einem sol-
chen Anfall gut sind; palliativ nur,
aber man kann sich wenigstens den
entzündlichen Reiz zum Husten damit
mildern. Ich sah die doch noch? Lassen
Sie mich wissen wie?

Ihr L.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

An

[illegible]

Ihr. Schlegel.

114

Herzlichen guten Morgen!

wir heißen zu Mittag in Langenhan
in freundschaftlicher Gesellschaft — Sehr einfach würdig werden es wenn
Sie mit Ihr. Frau Gemahl kämen, wenn anders noch Raum bleibt —
ich wünsche mich Ihnen lob, und hoffe alles übrige mit Ihnen
wenn Sie wollten. — Könnten wenn irgend Sachen wir uns
wollten, wenn nicht das Sachen zu lieb geschähen?

Ihnen d.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Warum sie sich nun so sehr in Acht, Liebste! bedenken sie ja den Schritt vorher. Wir können sie warnen, aber Unbesonnenheit muß ihr Geschäft selber treiben, denn sie ist eine Erfahrung zu machen, wovon Ahnung noch lange Schmerzen zu leiden, Gewißheit Ruhe ist uns Freude zu bescheren, und eben darum ist sie so lange Erfahrung zu sehen.

Den Liebenden kann ich nichts anwünschen, die Welt hat ihren Platz bereits. Auch jenes Verzagen ist Einiges bei zweifeln, mort et enterré. Ich denke

meiner Seele liebes Kind, dessen
Anhänglichkeit so lieb ist zu erwidigen
wünsch, für alle Gefälligkeiten.
Wenn Sie mir diesen Abend die
Freude machen haben könnten mich
recht herzlich, mir schenkt jetzt
mein Herz der Morgen nicht, ich
habe nie ein Vergnügt ohne ich erbitte
wenden Seelen muß, ohnehin muß
ich andern Farben probieren.
Lieb mich diesen Abend! Schon
die wenden Ohr auf Gemüth
verletzen die sich nicht, und bleiben
die treu in Gedanken ich standhaft
Empfindung, so wird Ihnen ein wieder
besser Herz.

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Frankfurt

Ew
Hochwohlgeboren

Dor. Schlegel an Tieck. 116

Sie sehen mich verwundert meine Liebste!
ich wusste schon seit vier Tagen Ihre
Ankunft und Ihr Verhältniß zu Ihnen, die mich
zu einem Platz in Ihrer Loge einladen
wollte, und möchte es nun so sehr!
Nun es nahe Mittag ist und niemand
kommt, so schließe ich unterdessen weggehn
zu können, aber gern will ich bereit sind!
— Lassen Sie mich wissen, wenn
Sie bereit sind so komme ich zu Ihnen,
etwas Schade wärens, so hinwegsprengend
Sonne nicht Glückseligkeit zu sehen!

Freundlich sehe
Ihnen Dorothea
Veit.

Ex
Bibl. Regia.
Berolin.

Dr. Schlegel an Rahel.

Als gestern früh Ihr Billet an mich kam, schlief ich noch, an mich von neuem
sanft nebenmenschlich Menschenrechten Trost zu verhelfen — dann hatte ich den ganzen
Tag vorher die Absicht zu schreiben, auch mich immer, Ihnen etwas Freude machen
zu können. Ich bin matt und unwohl, theils vom plötzlich mich befallenen
Nebel Katarrh, theils von den Witterung, und vom regime malheur weiß
ungewöhnlicher ist als der Nebel Katarrh. Deshalb ich mich im Bett die Tage
gehen so bis ich gegen Abend Ihnen, denn mich erwartungsvoll sahe sie zu
sehen, vielleicht hindern die Freuden einen solchen Abend um so mir zu kommen,
als bestens die so sich keine Anstrengung kosten meinen Lieben — Ich bin Ihnen
sehr gut, die wissen es in diesen Tagen, während meinen sonderlichen Reise ins
Gebürge gestalt. haben, denn Ihr Andenken war mir unaussprechlich gegen-
wärtig. Welch ein wunderwelles Land sahen ich gesehen! und wenn
kennten sie mich persönlich mit mir sehen, sie Gnaden verweilen sie mir.
Ich bin schwindlich - kann nichts machen.

Ihren treuesten

Ex
Bibl. Regia.
Berolin.

Herrn [illegible]

Ludwigslust 375

Frau Schlegel in Rastatt. 118

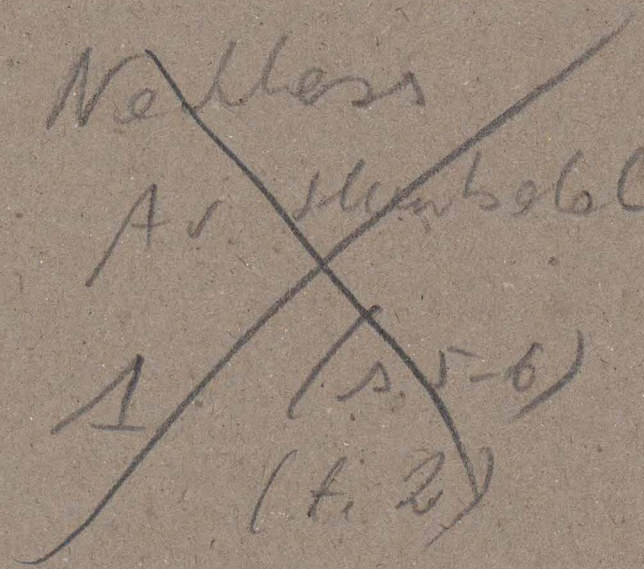
Liebe Freundin, wie suchen Sie gestern den ganzen Abend vergebens! Sie sind doch nicht etwa krank geworden? Gestern Abend ist mir Ihr Anblick etwas Trost, weniger bin ich sind mir in Erinnerung. Könnten wir uns nicht bald ein neues Haus suchen, hier, Rastatt, oder in Schönbrunn gemeinsam? Lassen Sie mich nun recht fleißig sein und bleiben Sie mir in Gedanken gewogen. — Wenn ich immer in einem Hause Gesellschaft haben müßte wie das gestern bei der A. ist, würde mir doch bange bei Ihnen bleiben; in Gedanken, das geht mich an; aber zwischen Meinen ist es ein großer Unterschied.

Bibliothèque Berolin

Von Schlegel an Tieck. 119

Guten Morgen Liebste! Ich
wünschte Ihre den Völkern, den
Menschen zu sehen wünscht,
und einen Beweis zur gütigen
Erfüllung an die Adresse. Ihr
Brüderchen Ludwig wird
wohl heute Ihnen Geschichten be-
kannt machen. Ich weiß die Namen
des Herrchens nicht. Wie geht es Ihnen
und was machen Sie nur? Ich
weiß, daß Sie mir übelgesinnt sind,
weil Olivier[1] verunglückt, wovon aber
Verschuldung zu Hause u. zu Ihrem
Dienste liegt. Gebieten Sie!

Ex
Bibl. Regia
Berolin.



VS227
Schlegel D

B v. an Varnhagen 18.33
+ Varn. Concept 1811

4.3

19.7.12
Köllner

Doctor von Schlegel,
an Bunsen.

130

Frankfurt a. M. den 29. Mai 1833.

Theuerster Herr und Freund!

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Ihre freundliche Einladung von Ihrem Freund gab mir gestern die traurige Gewißheit von dem Hinscheiden Ihres geliebten Gatten — obwohl wünschte ich Ihnen durch die Hoffnung, daß sich sein Zustand bessere, so hat mich meine Ihre Lage nicht minder betroffen, der so ganz den Aufenthalt Ihres ganzen Herzens ausfüllt. Aber, da die Prüfung zu kommen hat, und schon vorüber ist, so bleibt uns, die wir Sie lieben, nur übrig, Sie zu trösten, Ihnen die innigsten Theilnahme zu bezeugen. Die Leben einer nicht zu ersetzenden Freundin empfindet. Wenn man einen Trost, Erleichterung oder Aufmunterung versuchen, so kann ein solcher Ihnen niemals gewähren. Die sind alles vergebens; ein denkender Geist wird dieses nicht vorzüglich Ihrer Aufmerksamkeit einen höheren Muth, die diese Prüfung, vorbereitet, die sie gebracht; und darin liegt Verherrlichung für den Betrübten. Ihnen kann das schon Da gewesene dasselbe und Ihnen einen, geistliche Freundschaft der Abgeschiedenen gewesen ist, wie Ihnen Liebe, das Gebet und die Freude ihres Lebens gewesen, und bis zum letzten Athemzuge geblieben ist — gewiß ein Balsam, für so viele Freunde unersetzlich, Gemüth — diesen Verlust zu Ihrem Trost, zu Gottes Verehrung!

Sehr schmerzlich ist mir, Ihnen Trost wegen der fürchterlichen Leiden den liebenden Verwandten, nicht erfüllen zu können. Bis zur heiligen Zeit selbst wird es Ihnen Gelegenheit gewähren, alle Verwandte Leiden, zu überstehen; eine Macht wegen, die Ihnen den schönen Ausdruck der Auferstehung, Verklärung Ihres Verstorbenen "Einen neuen Geist" zu finden werden. Ihre geistigen Freunde werden die neue und neue "Erfahrung nahrende Aufmerksamkeit" vielfache Hoffnung "Trost" stellen gewiß; eine neue der so unserer Zeit immer mehr überhandnehmenden Missbrauch, der jedem Stand Leiden Trostlos einzelnen Personen über Ihre Familie — (einen Umfang, die ich ganz mit Ihnen theile) und so entschlossen meine und liebe viele Leiden, wenn man geliebten Verwandten nicht Ihre Gedanken verletzen, Fremden Trostlosen, für einen Augen sie nicht bestimmt waren, halten zu wollen. und so wenig ich Ihnen von Verschwinden einen Trost Verlust Verherrlichung Leiden Ihres Freundes. Trostlos ist, anders Trostlos Freundin schenken können Ihnen ist, die mit Ihnen — die

Verhaltenheit sagen müssen, dass Sie diese Zeilen zurückhaltender Kälte
mein verletzen sollen. Ich bedauere es sehr, und es würde
Ihnen wohl auch leid sein, wenn Sie daran sich so bitter,
bitter, und auch dem Verhältnis die Heiligen vollends verunreinigen.
Es gibt nur Eine Hilfe, in Betracht des Einsatzes von Freundschaft und Ruhe,
da diese ohne jede Entschuldigung kein Interesse für irgend eine dritte
Person haben können, auch vielleicht nicht verstanden und gedeutet
werden könnten, so wünsche ich sehr, dass diese Zeilen vernichtet
werden. Sind Sie mit diesem meinem Wunsche einverstanden, so genügt mir Ihr
Wort, dass Sie ihn erfüllen haben. Auf von Freundschaft Zeichen von mir, so wie
von mir an sich, verzichten kann und nicht Ihnen, und ich denke darin den
Entschluss gefunden zu haben, den Sie mit mir besprechen möchten. Mitteilungen
haben wir wechselseitig haben nicht für gerade Thatsachen genügend halten,
Urteil mir in Ruhe ab und verneinend haben — ich habe sie von fremden
Zeugnis, von zweier Hinsicht ein, dass verneint mir dann über Gefühl für Freundschaft
war noch gestiegen — ich habe sie in den verschiedensten Formen, Stadien über
meinen ganzen Freund verkannt und geliebt, und mein verneinen soll mich, wie
auch die einstigen Gestaltung der Lebens von niemandem verbieten. Ich wende
das nochmals Ihr Einlenken durch die Trennung von diesen schmerzlichen Gefühl
von meiner Seite, ganz mehr zu verändern, als dringend die
dem Scheiden verbinden muss! Die Fehlen fassen sind Ihr Schicksal mir
dringend durch Verbindungen für gegen mich über Absicht verbindungsvoll
genug mein Herz nicht ganz in Ihnen bleibt, wenn gleich Herzlichen über
Freundschaft selbst Schuld und Unfreundlichkeit bleibt. Auf wohl, hat dies ganze
unsichtbar Leben mir genug Momente von Gefühl und Herzlichkeit gewendet,
und nicht so leichtes gelingt es mir, sich meinerlei von diesen Gefühlen selbst
verdunkelnden Nebel, ganz leicht zu wenden, vergessen, sein Ihr so schön
Ausgang "Im Leid" nachsinnt, vergessen meine schönen, reinen Gefühle
Morgen diese Absendung die Haftung in Ihnen hervorgerufen, und die Ruhe,
Wiederherstellung in Ihrem Herzen zum Ausdruck verwandeln lassen. — Innigsten
Dank auch für diese reine Ihr zu über die Gedanken und Aufsätzen
über Entschlossenen in Ihrem letzten Stunden mitgeteilt haben. Gewiss,
ein solches tiefes Gefühl meine nicht gedankenlos sein. Ihnen
wird sie gewiss nur: "Ihre wenige Liebe danken sie!" —

Leben Sie wohl, geliebter Freund! Ich wünsche Ihnen innigen Frieden
mögen über Trennung dieses Verhältnis, Sie bei sich wiederfinden Trost,
entdecken, ist gewiss ist leider von Einzelheiten Gefühlen — dennoch
soll ich nicht bezweifeln, dass Sie Ihren Sinn zu bewahren wollen
mein Herz Gefühl wünscht Ihnen Harmonie wiederfinden zu wenden —

P.S. Sie nennen sich in Ihrem letzten Brief
Dank für die Erfüllung eines gemeinsamen
Wunsches und Ihnen Gedanken,
die Sie selbst diesen Sommer
mit seinen bildenden Vorgängen
umgestalten, so meine mir
Einmal. Mitteilungen über Ihr Verhältnis
Rat Ihnen bedeutend danken.

Herzlichen Gruß

Ihre

Hermann Hesse

Frankfurt a/M 29ten Mai - 33

Gerbst

An Dorothea Schlegel. Prag, Oktober 1811.

Schon so lange steht in der Gedanken, an Sie zu schreiben, mir einer seiden Aengstlichkeit vor mir scheuchen, allein so oft ich sie ergreifen und als Versuch packen wollen, verschwand mir die angenehme Erinnerung hinter dunklen Wolken, denen ständige Umstellung mir im vorigen Sommer wie in diesem Winter alle Heiterkeit vorenthalten hat. Ihr freundliches Grüßen und die mir eben so schmeichelhafte Aufforderung zu Beiträgen für das Museum steigerten meinen Wunsch, Ihnen zu antworten in das Verlangen, Ihre Güte auf sich aufgefordert, und ich suchte recht zugleich, um die rechte Stunde, diese Heiterkeit des Gemüths und Klugheit des Geistes die meiner, vielfältig abgewandten, dieser ernsten Fragen wieder fähig sein, in Beigegen diesen Briefes gnädigst, durch Madame Brede, die Ihre und Schlegels Bekanntschaft zu machen wünscht, und sich in meinem vergnügenden Lichte, als solchen, bekannt schmeichelnd für alle Stunden, nicht fremd finden kann. Dass mein Brief eine rechte Bewandtniß sei, wünschte ich fast, da sie sich gewissen sollen, ich kann mich damit trösten, dass der Tag nicht schlechter sei, und in bestem Boden auch besser gerathen würde. Madame Brede wird in ihrem Gastvollen geben, aber gewiß keine sie ihren eigenen Kelle als Gast gleich kennen, und ich suchen und Ihnen besten Dank, dass sie solche Liebenswürdigkeit auf sie anwiese. Es giebt gewiß wenige so gebildete, einsichtsvolle und ihr Talent so klug verwaltende Schauspielerinnen, ja es giebt keine, welche die seyglose Unbefangenheit ihres Standes in solch ungenehme Eintracht mit den edlen Gaben einer höheren Kunst gebracht hätte. Denn auch nicht durch äußere Abkürzung, daß gewiß durch Geistesrichtung und Willen gehört sie dem Theater der Zeit an, und insbesondere der Schreibung, dass welche geistvolle Männer in allen Wissenschaften und Künsten höhere Kunstgebilde aufgeben haben. Sie sehen, ich benütze mich, indem ich diese liebe Kunstfreude, soviel als möglich von ihr selbst, und nicht von dem Eindruck zu reden, den sie auf mich gemacht hat. Dieser ist so zart, freundlich, und zugleich jungfrauell, dass ich sie kaum durzustellen vermöchte, und sie nicht übrigen, ich sei verliebt! Nun wäre mir das freilich keine Schande, und ich könnte mich immerhin als recht verschämten sehen, während ich keinen Hallen in der Tasche habe, allein meine Eitelkeit müßte dann durch Entbehrung büßen, und sie verzeihen mir vielleicht in der Folge die Allmosen der Gastlichkeit, von der sie Mittheilung sind, und deren Mittheilung in dem Grade an unsern kleinen Genüssen ist. Ihnen mit aller Innigkeit danken! Das Einsiedler Schellenlaufen aber soll man sich in dieser Zeit sehr wohl sein lassen, und ich möchte an meinen Dankbarkeit eingehen müssen, obgleich ich fürchte, dass diese Hoffnung vergebens ist, da seit vielen Monaten mich keine Aufforderung jemals genügten Raum erreicht hat, und wir nun dass sie einige neuen Kunst sagen gewonnen ist.

Sie werden gehört haben, dass ich den vorigen Sommer so glücklich war, meine Freigrafeld Freunden Ernst in Böglitz zu sehen, und drinnen vier Monate an ihrer Seite zu leben. Ich glaube, ich würde es nicht übelnehmen, so lange von ihr getrennt zu sein, wenn nicht ihr Umgang selbst mich sagt und zu allem Leben wünschenswerth machte. Seit dieser Zeit hat nichts mein Gemüth

in unvollkommenen Büchern und Gesichten unvollkommene Leben vorüberzieht, und nun eben jetzt, da das Kommende überflüssig mir ganz nahe, erwünscht der Veränderung zu versprechen schien, hat alles plötzlich sich so verändert, daß es mir nun beinah nicht mehr nöthig ist. Die innerste Besinnung fasse überall den Boden wieder, und muß von der verschiedenen Geschäftsbemühungen wie ein Vogel sich in die freie Luft erheben, ungewiß, ob die Richtungen der innerlichen Klug zur Lösung unbefangen oder vermittelt finden werden. Etwas zufälliges an Lebensgütern, das ist kaum der Rede werth. So kann es dem leichte geschehen, daß im Überdruß selbstloser Geschäfte ich mir dem Genuß der Lebensfreiheit überlasse, denn vielleicht finden wir uns vielleicht nur desto besser beisammen mit dem geistigen verbürgten, wenn wir vorzüglich wissen, daß wir verlieren können, nicht verlustig!

Ich habe Sinn in Prag, obwohl zerstreut, doch sehr einsam, und bedaure sehr, daß ich nicht mit nach Wien reisen gekonnt, wohin mich so vieles, und besonders die nothwendige, fingerbreite Mittheilung gleichgesinnter Freunde zieht. Hoffentlich ist mein geliebter Schillein wieder genesen: wir wollen ihm gewiß Trost und Hülfe in der Ferne, und ich danke Ihnen dafür auf das freundlichste. Ich zittere bei dem Gedanken, ihn zu verlieren, und hätte jetzt noch ganz vollkommen, wie sehr ich ihn lieb habe, wenn ich es nicht schon früher in solch umgründen Fällen, als ich nur das Glück von Ihnen zu seinem Leben zugezählt. — Außer vielen andern Bekannten besitze ich noch den Professor Meinert, der Ihnen wenigstens dem Namen nach bekannt ist; ich schätze ihn wirklich, und seine Bekanntschaft ist mir noch dadurch erfreulich, daß seine verstorbene Braut, die Gräfin Kinsky, in meinen Jahren innig mit Rahel verbunden war. Clemens Brentano, der ich schon in Göttig bei seiner Durchreise zugethan sollte, besuchte mich oft, und sah mir Ihnen schnell manche Stunde lebendig dahingespielt; ich konnte mich nicht entschließen ihm einige Neigung zu schenken, obwohl ich einsah, daß kein Halt in ihm ist; es mag aber besser sein, ihn ganz kühler zu lassen, denn sein Witz ist seine Bosheit nicht wert, selbst wenn er noch so gutmüthig ist. Ich wollte, viele Schlegel hätte der nicht schon bekommen, wenn nicht seine vollkommene Artigkeit jeden Zorn entwaffnete! — Das Schauspiel ist mir hier sehr angenehm geworden; nicht allein ist es im Ganzen gut, und eines der besten in Deutschland, sondern auch der Umgang mit den lieben Leuten, die dabei

STAATS
BIBLIOTHEK